Anno Christi Geburt 1493.

Batista Rosenroth.

v. p. 212.

Virginien, hat etliche Sebastian Cabot, ein Portuguesz. Anno 1479 entdeckt &c &c

Cabot see Am 209–215

p 212

Chap 9 ff 209–215 Cabot to America

Der Groß-Britannische
Thron und Kron

John Carter Brown Library

Der in
Europa und America
verehrliche
Thron und Kron
Groß-Britanniens
Oder
Des Königreichs Engel- Schott- und Irlands
gründliche Abschilderung.
Worinnen entworffen und abgehandelt dieser Königreiche alte und neue Namen/ Einwohner/ Könige/ Reichs-Satzungen/ Provinzen/ Städte/ Lands Fruchtbarkeit und Eigenschafften/ deme allen angehängt eine genaue Erzehlung und Bericht von der letzten
Enttrohnung
König Jacobs II.
und neue Betrohnung
König Wilhelms des III.
Samt allen dabey fürgelauffenen Begebenheiten und darzu gehörigen Kupffern/ benebst einer jetzigen Zeit best berühmtesten Land-Mappe dieser Königreich.
Hervorgegeben und verlegt
Von
David Funcken/ Kunst- und Buchhändl.
in Nürnberg.

John Carter Brown
Library

Das I. Capitel.

John Carter Brown Library

DJe so genannte Britannische Eylande / welche der Höchste in das allerseits offene Meer gesäet/und von dem vesten Land Europä entsondert/können füglich ein irrdisches Paradeiß/ und kurtzer Begriff des grossen Welt-Runds/ genennet/ und betitelt werden / dann obgleich einige der Meinung / als ob ehedessen Engelland mit dem Frantzösischen Picardien wäre vereinigt und angehefftet gewesen/nachmals aber aus Göttlicher Verhängnüß/ durch das wütende Meer abgerissen worden/so ist doch der daher gebrachte Beweiß dieses Vorgebens so schwach und dunckel/daß selbiger eher zur Verneinung und Vernichtung/als Bekräfftigung der Verknüpffung Engellands mit Franckreich dienen kan; und erachten wir glaubwürdiger und wahrgründlicher zu seyn/es habe der allweise Welt-Schöpffer / gleich Anfangs bey Ausbildung der Welt-Kugel auf diese

Eylande in die See gepflantzet/ umb dadurch die Nachwelt zu Bewunderung seiner Allmacht/ und Weisheit/ desto mehrers zu bewegen/ und anzulocken.

Es werden aber diese Eylande in grössere und kleinere entschieden; Der grösseren sind zwey/ eines ist Engel- und Schottland/ das andere aber das bey den benachbarte Irrland/ oder Hibernia; der kleineren aber zehlt man von Mittag her 145. so man Sorlinges/ für jetzo/ ehedessen bey dem Alterthumb Hesperides benamset; von Niedergang äussern sich 30. und etwas mehrere Eylande/ so Schottland beschliessen/ und mit den Namen der Aebudarum oder Hebridum belegt; gegen Mitternacht liegen die Orcadischen Inseln deren 44. und diese sind mit der Landschafft Thule oder dem bekannten Isßland oder Eißland nicht ohnweit benachbaret. Wann nun diesen jetztbenannten Inseln auch die Acmodes/ deren an der Zahl sieben beyrechnet/ wird der kleinern Inseln Anzahl sich auf 226. belauffen/ wiewoln etliche/ mit Beyrechnung etlicher Sand-Bäncke/ und noch mehrerer Zertheilung

lung/der itztbenannten Eylande/335. zehlen.

Woher sie aber den Namen insgesamt und sonders der Britanischen Insel erborgt/sind verschiedene Muthmassungen/die aber zum Theil fabelhafft und ungegründet/theils auch von zanckſüchtigen Scribenten erdichtet/welche dann anzuführen/dem geneigten Leser mehrern Verdruß/als Belustigung erwehcken würde; doch scheinet folgende Ableitung unter allen noch die Warheitsähnlichste zu seyn; indem nemlich die älteste Einwohner dieser Länder sich mit Glast überschmieret und bedünchet/wodurch sie dann dem Cörper eine blaue Schmincke angefügt/nur damit sie denen wider sie streitenden Feinden in der Schlacht desto grauslicher und fruchtsamer/vorkommen möchten/solche Farb und Schmincke aber/in ihrer Mutter-Sprach/Brith/benennet; als haben ihre Feinde/die der Sprach unkündig/Britten oder Briton sie benamset/wovon nachmals denen Ländern auch der Name Britanniens zugewachsen.

Die gröste Insel/worunter Engel-

und Schottland begriffen / trug auch bey dem Alterthum den Namen Albions / und ist auch ein Uberbleibsel dieses Namens bey denen Schotten übrig / die sich Albinich / ihr Land aber annoch Albin / zu nennen pflegen. Die Fabelhaffte Griechen / haben dieser Insel den Namen von Albion den Sohn Neptuni aufgebürdet / es ist aber wahrscheinlicher / daß sie solchen von den Griechisch-veralteten Wörtlein / ἀλφον, ererbet / welches bey ihnen die weisse Farb bemerkte / weil diese Insel rund umb mit weisse Gebürgen und Stränden umbzingelt / die denen dahin abseeglenden / die Augē blenden / und dannenhero auch dieses Land von Orpheus mit Recht die weißlichte Erde genennet worden.

Diese Insel Albion / oder das heutige Engel- und Schottland ist hierin der Insel Sicilien nicht ungleich / daß sie nebst jener ein Drey-Eck / oder Triangel / abbildet. Von Aufgang benetzet sie das grosse Teutsche / vom Niedergang das Hibernische / von Mitternacht das Deucalidonische / und gegen Mitag das Brittannische Meer; aus welcher Ursach

sach dann Engelland sich der Herrschafft des Meers anmasset/und im Jahr 1665/ da der Krieg zwischen Engel- und Holland liechter Loh braunte / Schaupfenning / auf welchen das Groß Brittannien mit der Umbschrifft. Quatuor mare vindico, abgebildet/ prägen/ und dadurch seine Meers-Herrschafft aller Welt vorstellig machen lassen.

Diese gantze Insel erstrecket sich der Länge nach/ von dem Mitternächtischen Vorgebürg/ Orcas oder Tarvisium auf Schottländisch Dunsbyheat genannt/ an / biß an das Vorgebürg und den bekanten Meerhafen Douvres in die 150. Meilen ; von dannen aber biß an das Vorgebürg Belerium/ welches die Engelländer The landes end/ nennen/ in die siebentzig Teutsche Meilen.

Weil aber Engelland unter allen denen Britannischen Eylanden/ das gröste und bey dieser Zeit / wegen neulicher Entrohung Jacob des II. und Betrohung Wilhelms / ehmaligen Printzens von Oranien das berühmteste / als wollen wir alles andere beyseit setzen/ und zu Vergnügung des Lesers

dieses unvergleichliche Königreich abschildern/ und wann solches verrichtet/ auch eine kurtze Beschreibung Schott- und Irrland nebst der angräntzende Inseln Anzahl mit beyfügen/ und durch eine kurtze doch warhafftig-deutliche Erzehlung/ der in denen Königreichen Groß-Britanniens fürgelauffenen Staats-Händel/den Schluß beylegen.

Das II. Capitel.

Engelland woher es eigentlich diesen seinen Namen entlehnet/ finden sich bey denen Geschicht- und Welt-Beschreibern verschiedene Meinungen. Etliche wollen Engern eine Landschafft Westphalens zu dem Stamm-Wort Engellands erkiesen/ andere von dem Lateinischen Wort Angulo, oder einem Winckel ableiten/ weil nemlich Engelland ein Winckel der Welt; etlichen gefällt das Wort Angel/ womit man die Fische fängt/als ein Stamm-Wort außzusetzē/beyfügend/ daß die Engelländer gleichsam alles an sich gefischt/ und dahero/ wie die Engelländer in ihrer Sprache reden/ Good Anglers/ oder

gute

gute Angler gewesen. Die etwas genäuer zu dem Ziel schiessen/ wenden ihre Gedancken auf der Sachsen Führer und Hertzog Hengist/ welcher mit seinen Völckern / denen bedrängten Britten zu Hülff kommen/ von dem man nachmals das Land gleichsam **Engistland** / und mit der Zeit durch Verstümpelung Engelland genennet. Die beste Ableitung scheinet von einem in Holstein zwischen der Flensburger Föhrde/ und dem Schlistrom gelegenen Land / Angeln/ und deren Einwohnern / so mit denen Sachsen in Engelland übergeschiffet/ zu seyn/ wovon etwas mehrers unten bey denen Bewohnern Engellands soll angemercket werden.

Es hat aber dieses Königreich Engelland für allen andern das Ansehen/ ob wäre es von der Wunderreichen Natur / auf eitel Lust und Anmuthigkeit zu bereitet/ so daß selbiges allen andern an Glückseligkeiten vorzuziehen. Ihre **Gräntzen** gegen Mitternacht und Schottland/ sind die Flüsse Thulda und Solbernicus/ gegen Mittag ist Engelland mit Franckreich/ gegen Abend aber

mit Irrland benachbart/die Lufft allda ist nicht nur in Sommer sanfft und lieblich/sondern auch im Winter so leidentlich/daß die Innwohner an ihren fruchtreichen Boden keinen Schaden/ noch auch einige Hinternuß ihrer von der Natur mitgetheilten Glückseligkeit/darob zu gewarten haben.

Der Früchte und des Getraids haben sie so einen überFluß/daß sie nicht allein für sich allein reichlich damit versehen/sondern zuweiln auch denen benachbart-bedürfftigen Ländern / damit behülfflich seyn können; wie es dann bey dem Alterthumb noch deshalben bekannt/daß es denen in Teutschland kriegenden Römern jährlich und auf einmal 800. mit Getraid beladene Schiffe zugeschickt / daher selbige dieses Reich für ein neues gegen Westen gelegenes Sicilien geachtet: Und ob es schon einen Abgang an Tannenbäumen / und nicht so mit Lorbeeren als Thessalien angefüllt / hat es jedannoch schöne Wälder/ mit allerley Wild angefüllet und angepropfet. Der Rosmarin wächst hier so überhäuffig/ daß der Landmann sich

seiner

seiner nicht zur Geruchs Belustigung/ sondern zu Einflechtung der Zäune und Hecken bedienet. Und ob gleich Bacchus mit seinen Trauben Engelland nicht Wein beseligt/ ersetzt doch Ceres solches mit dem trefflich-Englischen Bier/ so bey denen Ausländern einen berühmten Namen erbeutet/ ja der Wein-Abgang wird gar genugsam durch die Schiff-Farth aus allen Welt-Enden und Oertern ersetzet/ und dieses Königreich hiemit sattsam ergötzet.

Die häuffige Hügeln wuchern mit denen Heerden der Schaafe/ welche nicht nur wegen ihres niedlichen Fleisches/ sondern auch wegen der zärtlichen Wolle preißwürdig: über das werffen sie auch gemeiniglich drey Junge/ und seynd mit drey biß vier Hörnern versehen; wie die Wieder/ deren öffters etliche auch so gar zehen Hörner haben. Es ist aber dieses Reich absonderlich der Schaaf-Erziehung aus sonderlicher Begünstigung des Himmels und Güte des Erdbodens günstig/ zumalen fast die Hügel von Bäumen gäntzlich entblösst/ über das auch die Landschafft ohne reis-

sige Wölffe/welche seither dem aus Engelland verbañt/ als König Edgar/dem Printzen aus Wallien Ludwall 300. Wölffe statt jährlichen Tributs einzureichen/befohlen; dann als solches drey Jahr geschehen/hat er es in dem dritten unterlassen müssen/in dem man keinen Wolff mehr auftreiben können.

Die starcke und gantz wilde Stier mit krausen zottigten Haaren sind nicht weniger in Engeland wunderns würdig/ und haben diese Thier eine solche Stärcke und Grausamkeit/die gewißlich denen Löwen vergleichlich/und solte sich wol Jason und Hercules bedenken mit diesen Stieren den Kampff anzutretten/und sie zu Boden zu werffen. Die Kühe/welche meistens schön Weiß/reichen über ihre Milch-wucherende Eiter/ auch Schmeer und Unschlit ein/woraus man ein gewisses Oel zu vielfältigen Gebrauch erzwinget. Und wer hat nicht jederzeit die Englische Zelter rühmen hören/denen keineswegs die Spanische Pferde an Schönheit vergleichlich/ an Hurtigkeit gehen sie allen vor/zur Arbeit sind sie für andern starck und taug-

lich/

lich / die Reisen werden mit ihnen gewünscht fortgesetzt / in dem sie dauhafft / eilfertig / doch dabey so behutsam / daß sie durch das Wasser gehe / ohne die Schue des Reuters fast zu benetzen / und werden sie durch die Pfützen so sacht tretten und durchschreiten / als einer der gantz unbeschwert zu Fuß wandert. Keine bessere / stärckere und wehrhafftere Hunde sind irgendwo als die Engliche Doggen anzutreffen; und ob sie schon von Natur wild und bissig / bringt sie doch die Bezähmung so weit / daß durch ihre Auffsicht / das Haus für Dieben / und die Reisende für Strassen-Räubern und bösen Leuten best gesichert; ja etliche der Stäuber und Spür-Hund sind von so guter Art / daß sie nicht allein das Wild / sondern auch die Fische in denen Gewässern ausführen; so daß auch von Jagd-Hunden keine Langschafft / denen Englischen Hunden Vergleichliche einreichen und liefern kan.

Mit solchen Jagdhunden wird gewißlich der Jäger niemals umbsonst ausgehen / zumalen die schöne Wälder mit Wild angefüllt / und erhellet hieraus

genugsam der Wild-Reichthum Engellands/ daß man einst auf einer einige Jagd / deren doch jährlich verschiedene angestellt werden / 500. wilde Pferde und bey 800. Hirschen gefangen; von denen man jene mit Halfftern und Fußstricken innerhalb 6. Monaten gezähmet und an Geschwindigkeit besser als die barbarische gefunden ; von diesen aber einen Hirschen gefället / der zehen Finger dick Fett gehabt / woraus dann seine Leibs-Dicke und Grösse zu ermessen. Hat also Engeland an allerley Vieh einen Uberfluß/ausgenommen an Eseln/Maul-Eseln/ Cameelen und Elephanten.

Die hohen Hügel beherbergen zusamt andern Geflügel auch Adler und Sperber. Die Krähen sind allhie in so ungemeiner Anzahl/ daß sie nicht nur die zeitigen Früchte aufzehren/ sondern auch den Saamen aus der Erden kratzen und ausfressen/ wañ nicht die dazu bestellte Bauern jungen/sie mit menschlicher Stimme / oder wann diese ohnkräfftig mit bey Handen habenden Armbrusten sie verjagen. Auch gibt es eine

Art

Art von Hahnen / so von kleinen Fischen leben / und an der Farb und Geschmack den Fasanen nicht ungleich / und also deren Abgang ersetzen.

Die Fischreiche Flüsse bezahlen nicht weniger den Fischern reichlich ihre Mühe die geschmackhaffte Salmen / die leckerhaffte Hechte nebst andern Fisch-Arten / zeugen sich in ungemeiner Menge / und wimmeln alle Flüsse von verschiedenen Sorten dieser Wasser-Creaturen. Die Austern / wird man nicht häuffiger und Geschmackhaffter als in Engelland finden; ja daß ich alle andere Meer-Fische beyseit setze / so füllet der Englische Heerings-Fang jährlich auf die 3000. Schiffe / die zu Erhaltung und Vergnügungen vieler Länder dienen können und müssen.

Gold / Kupfer / Silber / Zinn und Bley enthalten die Eingeweide der Englischen Gebürge in sich / und wird ein nicht geringer Handel mit diesen Metallen getrieben. Auch mangelt es nicht an Eisen / doch ist selbiges nicht mit der Menge vorberührter Metalle zu vergleichen. Die Berge sind auswendig weiß

wie

wie Marbel/und stürzen aus diesen harten Steinen Quellen herfür/ welche öffters denen Nachsuchenden Gold-Stücklein einhändigen. Ja der Felsen St. Vincenz/welcher über den Ursprung des Flusses Avonâ befindlich/ hegt in seinem verborgenen Schoß eine grosse Anzahl Diamanten/ die am Glantz zwar denen Indianischen vergleichlich/doch aber an der Härte weichen müssen. Gagaten von schwartz-glantzender Farb/ leichten Gewicht/und allen erforderende Eigenschafften/ findet man bey den Brigantern/und äusset sich selbiger zwischen denen zersprungenen Felsen/ zwar erstlich ehe er noch poliret wird röthlicher und Ertzgleicher/ so er aber zugerichtet schwartz glantzender Farb; auch wird der Lasur-Stein in Engelland gegraben/nebst andern Edelgesteinen/und liefern die Flüsse Engellands/so wol als in andern Landschafften auch Perlen. Ich geschweige hier der Stein-Kohlen/ als einen unedlen Sache/ womit gleichwol Engelland auch für andern Ländern Ruhmprangen kan.

Was von Mineralien Engelland

ertheil

ertheilet / ist hier unnöthig anzuführen / und bezeugen deren häuffige Anwesenheit / die zum Theil gesaltzene / zum Theil schwärtzende / zum Theil kühlende Gesundheits-Wasser und Brunnen / als welche von diesem Mineralien gleichsam geschwängert / allerhand Gesundheits-Geburten von sich langen. Wie dann auch etliche warme Bäder in Engelland befindlich / unter denen das berühmteste zu Bath in der Provintz Sommerseth / und kan der geneigte Leser / so er Belieben trägt / mehrers von diesen Gesundheit-Wassern und Bädern zu wissen / nur Herrn Listers eines Engelländers Werck von denen Gesund-Brunnen und warmen Bädern Engellands zu Rath ziehen / da er dann sattsame Vergnügung finden wird.

Daß aber Engelland trefflich bebauet / erhellet daraus / daß man bloß in Engelland / Schottland nicht mit beygerechnet / in die 3320. bemauerte Plätze zehlen kan / welches gewißlich eine grosse Anzahl Einwohner angibt. Unzehliche Flüsse durchströmen auch dieses Königreich / und machen es berühmt / wie man

dann

dern 850. zehlet / so alle mit Brücken versehen. Die Meer-Häfen sind hier so häuffig und bequem als in einem Königreich / und locket einer für den andern die entfernte Schiffe in seinen Schoß / und bereichert hiedurch dieses mit Gold und Geld angefüllte Reich.

Und wer wolte bey so gestalten Sachen an der Bewohner grossen Menge zweiffien? Gewißlich niemand. Und würden wir eine vergebene Arbeit auf uns nehmen / so wir dieselbe ausrechnen wolten / hingegen aber hoffen wir ein beliebters Werck zu verrichten / so wir dem geneigten Leser derselben Eigenschafften einreichen: Sie sind aber gemeiniglich starck von Gliedmassen / und wohnet in einem solchen starcken Gebäu auch ein gesundes Geblüt / welches sie zu einen hohen Altar gelangen läßt / und nicht ungemein in Engelland Personen von 100. Jahren zusehen / die gleichwol noch bey solchen Alterthum unter dem freyen Himmel und bißweilen in Kälte und Schnee zu schlaffen gewohnt seyn. Ihre Stärcke ist hieraus erweißlich / das öffters einer einen eisernen Riegel zerbrochen;

chen; auch in einem Tag eine Reise auf viel Meilwegs vorgenommen / und auf selbiger denen schnellsten Pferden es / wo nicht vor / doch gewiß gleich gethan.

So wol Manns- als Weibs-Personen sind wolgebildet / freundlich / beredt / freygebig / und eben deshalben sehr Gast frey / so daß ihre Wohnung fast allzu seh und jederman offen. Insonderheit ist das Englische Frauenzimmer das was ihr Name mit sich bringet / obwolen nicht zu laugnen / daß öffters / als in den schönsten Apffel der Wurm / auch in solch einem Engelländischen Engel ein Teuffel an Gemüth seßhafft seyn möge / worzu manche die allzugrosse Ehrerbietigkeit Aufwartung ihres Manns bringen; von welcher allzugrosser Ehrerbietigkeit gegen das Frauenzimmer / dann das Sprichwort abgestammet: **Engelland seye des Frauen-Volcks Paradeiß der Dienstboten Fegfeuer / und der Pferd Hölle.**

Bey denen meisten Engelländern ist eine an- und eingeborne Lust zum Studieren / daher sie dann in allerhand Wissenschafften für andern Nationen sich empor

empor schwingen/ und zu zeugen von ihren hohen Verstand machen. Zum Krieg und Streiten scheinen sie fast gebohren zu seyn/und hat von dem grauen Alterthum her diese Nation den Ruhm der Tapferkeit schon erbeutet / wie wir anderwärtig anzuführen gesonnen. Ihre Kleidung belangend/ war selbige ehmals aus Beltzwerck zusammgestücket / und zwar von denen jenigen Thieren/die ihr unermüdeter Fleiß auf der Jagd eigenhändig gefället. Nunmehro aber haben sie mit vielen andern Nationen auch die Frantzösische Tracht an sich genommen/und absonderlich das Frauenzimmer sich in selbige verhüllet.

Die Sprach belangend/ ist selbige nicht mehr der alten Britten Sprache/ ja sie stammt auch nicht mehr davon ab/ sondern muß von einer gantzen andern Quelle angeleitet werden; dann selbige hatte mit denen Orientalischen Sprachen eine sehr grosse Verwandschafft / und kunte deshalben füglich noch von der Babylonischen Sprach-Verwirrung den Ursprung haben; die heutige aber ist theils aus den Römern / Sachsen/

sen/ Anglen und Dähner/ als Bezwingern dieser Insel hinterblieben/ meistentheils aber von denen Normännern mit der Frantzösischen Sprache untermischt/ und also in dieses jetzige Modell gegossen und geformet worden. So daß alle Herren und Beherrscher dieser Insel zu der heutigen Sprach etwas beygetragen. Allein genug von den Eigenschafften Engellands/ nun wollen wir auch einen Blick auf die alte und neue Bewohner schicken.

Das III. Capitel.

DJe erste Einwohner waren die alten Britten ein Volck so seinen Ursprung von dem Sohn Noah Japheth/ und dessen Enckel Ascenas dem Sohn Gomet zehlten/ und nach diesem ihren Uhr-Vater sich Cambri/ Cimbri/ Sembri nennten/ und sich theils in klein Asia nidergelassen/ und eine Landschafft im Nordertheil desselben am schwartzen Meer eingenommen/ wo nunmehr Galatia und Paphlagonia liegen/ theils haben in der Schier-Insel Præcop in der kleinen Tartarey sich niedergelassen/ wor-

woraus sie aber folglich der Scythen Mesech und Thubal vertrieben/daß sich dann abermals theil gegen Aufgang gewendet / mit denen daselbst wohnenden Scythen sich untermengt/ und den Namen der Gomrarum/ Camarorum und Comrer erhalten;theils aber ihren Lauff nach der Nord-Westen an die Ost-See gerichtet/woselbst sie unter dem Namen Sember bekannt worden.

Diese haben nachmals in die herum liegende Inseln übergeschiffet/sich theils in Franckreich/theils aber hier in Engelland niedergelassen / mit denen guten Lands-Gelegenheiten sich bestermassen vergnügt / und endlich zu ihrem Wohn-Ort erkiest / auch ihrer vorigen Lands-Art gemäß / nach und nach Könige gewehlt; und wie schon vorgedacht/ wegen der Schmincke / womit sie die Cörper beschmieret/ von denen Ausländern Britten/die Landschafft aber Britannia genennt worden. Es beherrschte aber diese Landschafft nicht ein König / sondern viele/deren Uneinigkeit und Zertrennung nachmals den Römern aus Gallien in Engelland überzusetzen / und dieses Königreich

nigreich einzujochen / Ursach gegeben und werden von Cäsare vier deren benennet / als Cingelorix / Carvilius / Taximagulus und Segonax. Und obschon diese Zertheilung der Britannischen Könige / den glücklichen Fortgang der Römischen Waffen befördert / so war sie doch auch Schuld / daß die Römer mehrere Zeit zur Uberwältigung dieses Reichs anwenden musten / als sie wo; sonsten widrigen Falls nicht gethan; indem sich ihnen dieses Volck bald hier / bald dar widersetzt / und den Kopff botel und hat absonderlich die Königin Voadicia / oder Boadicia / durch ein sonderbare That ihren Ruhm verewigt; dann als die Soldaten nicht nur sie / sondern auch ihre Princessin geschändet / gedachte sie diese Schmach an ihnen zu rächen / versammlete derohalben viel Volck und fügte hier und dar mit Einfällen denen muthigen Römern zimlich Schaden zu; doch endlich wendete sich das wandelbare Glück / und müste die bißher immer siegende Boadicia unterliegen. Doch verlohr sie nicht mit der Schlacht ihren Muth / sondern kam durch Gifft der Ge-

fanzenschafft und Römischen Scla vereyzuvor.

Hierauf drangen die Römer immer weiter in dieses Königreich hinein / doch kame Julius Cäsar nicht gar zu weit / indem er wol sahe / daß er an dieser Nation wenig Ehre / und nicht sein Vorhaben erlangen würde. Kayser Claudius setzte das Werck mit grössern Ernst fort / und machte es zu einer Römischen Provintz / aber es setzte jederzeit gute Stösse / und musten sich die alle Welt bezwingende Römer über die fast unbezwingliche Britten verwundern / biß endlich unter Domitiano / Julius Agricola die gantze Insel / auch so gar die Caledonier oder Schotten bezwang / wiewol nicht gäntzlich / dann dasselbe Land war sehr rauch nd wild / weßhalben es die verlecketen Römer nicht groß achteten; immassen dann auch Kayser Adrianus und Severus einen grossen Wall aufgeführet / um dadurch die unbändigen Schotten von denen nunmehr gezähmten Brittanniern zu entsendern / wovon noch heutzutage einige Uberbleibsel zeugen können. Doch blieb Cambrien stetigst unbezwun-

zwungen / und durfften sich die Römer an der Cambrer oder Kummrer unersteigliche Gebürge nicht wagen.

Diese nunmehr dem Römischen Reich eingejochte Provintz / theilten die Römische Beherrscher erstlich in drey Theil / und war der erste *Maxima Cæsarienſis*, der sich biß an des Kayſers Adriani Mauer erstreckte; der andere *Britannia ſecnnda*, oder *Flavia prima*, so sich von dem Vorgebürg Bolerio / biß an das Vorgebürge Doccores oder Kent ausrecke: der dritte aber *Britannia prima* oder *Flavia ſecunda*, lag zwischen *MaximamCæſarienſem* und *Flaviam primam*. Endlich als die Einwohner an Mentz und guten Sitten zugenommen / theilten die Römer dieſes Reich in fünff Theil. Erstlich war *Britannia prima*, die Gegend zwischen denen Flüssen der Tems und Severa / zum andern *Britannia ſecunda*, so heutzutag ein Theil von Wallis; drittens *Flavia Cæſarienſis* von dem Tems biß an den Humber Fluß / vierdtens *MaximaCæſarienſis* von dem Humber-Fluß biß zu des Kayſers Severi Mauer;

fünffrens Valentia oder von gedachter Mauer biß an das Thal bey Edenburg.

Die Römer beherrschten also Engeland etlich 100. Jahr / biß auf Constantinum den Grossen / der nachdem er durch Einfall fremder Völcker in das Römische Reich gezwungen worden / seine Römische Soldaten aus Engelland zu ziehen / denen Freyheit-liebenden Britten selbst Gelegenheit an die Hand gegeben / sich der wenigen Römis. Besatzung wo nicht zu bemeistern / doch zu widersetzen / biß endlich unter Kayser Theodosio dem Jüngern / auch diese nach Franckreich abgefordert / und also Engeland von dem Römischen Joch befreyet worden ; wiewol dieser Römische Abzug nicht ohne Hertzens-Schmertzen der Einwohner geschehen / indem sie die beste Mannschafft / so nur zum Gewehr tragen tüchtig mit sich nach Franckreich geschleppet / von denen etliche der Krieg in Franckreich aufgerieben / etliche der Hunger aufgezehrt / etliche aber ihre Zuflucht in denjenigen Theil Franckreichs / so man *Galliam Armoricam* benennet / gesucht / [illegible] niedes-

niedergelassen / und also folglich dieser Provintz den Namen Bretagne hinterlassen.

Weil nun dieses stattliche Königreich von Volck entblößt / und dannenhero einen Einfall des Feindes zu widerstehen ohnkräfftig / als fielen die Picten und Schotten / so sich wärender Römer Beherrschung nicht kecklich wagen dörffen in Engelland: verheerten und verwüsteten es grausam / indem sich Anfangs ihnen niemand widersetzte; endlich erwehlten die bedrängten Briten / Vortigern / Grafen von Cornwall für ihren Heer-Führer / legten ihm auch den Königlichen Titul bey / und begaben sich insgesamt unter seine Befehlichung. Vortigern aber sahe wie es ihm unmöglich mit einem so schwachen Hauffen / denen wütigen Feinden zu begegnen / muste derohalben auf äuswendige Hülffe bedacht seyn; nun hatten sie von den Römern sich keiner Hülffe zu getrösten / verlangten auch selbige nicht / indem sie ihr letzter Abzug in diesem übel-unglücklichen Stand gesetzet; musten derohalben ihre Gedancken anderstwohin wen-

den/und zwar fielen ihre Gedancken/auf die damals berühmteste Nation der Anglen und Sachsen/die Holstein/Bremen und umliegende Länder bewohnten/an welche Vortigern im Jahr Christi 449. eine Bottschafft abfertigte/ und bey ihnen um Hülf wider die Picten und Schotten Ansuchung that.

Diese liessen sich nicht lang bitten/ sondern fertigten in langen Schiffen alsofort 9000. Mann aus Sachsen/ Anglen und Jüten ab / welche auf Befehl des Königs am Oestlichen Theil der Insel landen musten. So bald sie dieses Reich betreten/suchten sie die raubersischen Picten und Schotten auf/ ja erlegten sie in einer öffentlichen Schlacht-Ordnung. Die Britten erstaunten ob solchen geschwinden Sieg / hielten die beyde Fürsten Horse und Hengest / die ihnen diese Hülffe zugeführet / für ihre Schutz-Götter / die Angeln und Sachsen aber für Engel und Hülff-Geister / die den Himmel verlassen/und ihnen wider diese grausame Feinde zu Hülff geeilet. Indessen verliebte sich Vortigern in Rovenna des Hengests Tochter/und

nach-

nachdem er sie geehlicht / wird hiedurch Hengest bemüthigt / sich häußlich in diesem gewünscht-schönen Land niederzulassen / und der Insel sich zu bemeistern.

Hierzu kunte er nun mit denen wenig bey sich habenden Völckern nicht gelangen / lockte deßhalben viel seiner Landsleute aus Sachsen und Anglen zu sich / welche auch bey Vorstellung der Zagheit der Britannier / und des Landes Köstlichkeit / sich aufmachten / und hier und dar in dieser Insel landeten. Als aber die Stände des Reichs letzlich das Vorhaben dieses Fremdlings erwogen / stiessen sie den / der Regierung und des Reichs / sich wenig annehmenden Vortigern / vom Thron / und setzten seinen Sohn Vortimer / darauf / der dann in geschwinder Eil Volck aufgebracht / und sich dem Hengest bey Allefort entgegen gesetzt: Nachdem die beyde Armeen ihre Schlacht-Ordnung angestellt / kam es zu dem Treffen; in welchem auf einer Seite Catigern ein Bruder Vortimers / anders Theils aber Horse der Bruder Hengests unter den Erschlagenen blieb; allein die Sachsen wurden gezwungen

das Feld zu räumen/ und sich in das ihnen vergünstigte Land Thanet zurück zu ziehen / in welchem sie jedannoch nicht lang ruhig saſſen.

Vier Jahr nach diesem unglücklichen Streich der Sachſen/ ward Vortimer der Wiederbringer der Britanniſchen Freyheit durch Rovenna die Gemalin Vortigern Hengeſts Tochter/ mit Gifft hingerichtet ; welches dann die Reichs-Stände bewegte / in Ermangelung anderer Cron-Erben den entſetzten König Vortigern wieder auf den Thron zu heben. Hengeſt kriegte hierbey neuen Muth / brachte Völcker auf die Bein / mit dem geſchminckten Vorwand/ ſeine Tochter Rovenna wieder abzuholen/ ja er ſtellte ſich auch / als ob er mit denen Britanniern in eine Bündnüß zu treten geſonnen ; welches dann dieſe äuſſerſtgern vernahmen. Man beſtimmte deßhalben einen Ort/ wo ſich die zwey Nationen ohne Gewehr/ einfinden ſollten: allein die Sachſen bedienten ſich hier einer Hinterliſt/ und hatten unter die Kleider Dolchen verſtecket / mit welchen ſie auf die arme und entwafnete Britañier

loß

loß eilten/und mit geringer Müh sie niedermachten; so daß durch diese Hinterlist auf einmal 300. Britannische Herren das Leben eingebüsset/der König die Freyheit verlohren/die er nachmals mit Abtretung der Länder Kent / Sussex Suffolk und Nordfolck wieder erkaufften / und aus der Sachsen Hände erledigen müssen.

Indessen langte immerzu eine unglaubliche Menge der Sachsen in Engeland an / und überschwemeten gleich einer Wasserfluth dieses Reich/ biß daß ein Römer/ mit Namen Aurelius Ambrosius/ der mit einer ziemlichen Anzahl seiner Mit-Bürger in dem Reich angelangt / ohnversehens den König Vortigern/ als Ursachern alles dieses Ubels / überfallen/und in einen vesten Ort/ wohin er sich mit all den seinigen Geflüchten im Rauch gen Himmel geschickt / und dörfften währender 32. Jahr/ in welchen dieser Capitain dem Britannischen Reich fürgestanden / sich die Sachsen nicht viel rühren / die ihn aber endlich vermittelst Gifft / weil Gewalt hier unkräfftig / hinrichteten.

Sein Nachfolger Uter/sonst Pendragon genañt/weil er in seinem Schild einen Drachen mit vergüldten Kopff führete/ schwächte die Sachsen merckłich/ allein in dem 18. Jahr seiner Regierung starb er gleichmässig durch Gifft/ so man in den Brunnen/ woraus er sein ordentliches Getränck schöpffen lassen/ geworffen. Sein/mit der Gräfin von Cornwall erzeugter Sohn Arthur folgte ihm in der Regierung/ und war ein so tapfrer Printz/ daß er mit eigner Faust 800. Sachsen erlegt/ und noch andere bewunderswerthe Sachen verrichtet/ starb aber im 18. Jahr seiner Regierung in der Schlacht. Ihm folgte Constantin/ und diesem Aurelius Conanus/ein Vetter Arthuri; diese lösten in der Regierung ab Vortiporus/Malgo Conanus/Carelicus/Cadwan/Cadwallo uñ Cadwallader der letzte König der Britannier/ der sich zwar der Sachsen Gewaltthätigkeit widersetzen wollen/allein vom Himmel durch ein Gesicht daran verhindert worden/weßwegen er sich aus den Französischen Bretagne/ worein er sich nach seinem Abschied aus

Engel-

Engelland begeben / auf die Reise nach Rom gemacht / und daselbst in den Mönchen Habit sich einkleiden lassen.

Nachdem das Haupt nun entsondert war / zerstreueten sich auch die Glieder / und wichen die Britannier für denen Sachsen in das Cambrische Gebürg zurück / da sie dann von denen Sachsen und Anglen / Wallen oder Walliser / weil ihre Sprach mit der Wahlischen oder alten Gallischen Sprach etwas übereinkame / genannt worden / weßhalben dann diese Gambrier noch biß auf den heutigen Tag / steiff über die alte Britannische Sprach und Gebräuche halten / und davon nicht abweichen wollen.

Weil nun die Sachsen und Anglen den Meister spielten / als richteten sie Sieben Königreiche auf / jedoch nicht zu einer Zeit / indem die zwischen ihnen entstandene Uneinigkeit bald diesen / bald jenen König samt seinem Reich aufgezehret und unterwürffig gemacht. Das erste Königreich war der Kenter / so Anno 455. König Hengest selbst aufgerichtet / und werden dieses Königreich

reich biß An. 827. und zehlte in der Ordnung achtzehen Könige. Hengest / Esc / Octa / Irmerich / Ethelbert der mit seinem eignen Gewehr / von einem / so sein Herr Vater an dem Königl. Hof auferzogen / erstochen worden; Edwald / Ercombert / Egbert / Lothar / Edric / Withred / Edbert / Ethelbert / Alric / Ethelbert / Cutrhed / Baldred und Ethelulph; welcher letztere von dem West-Anglischen König gefangen / und mit ihm das Kentische Reich geendigt und beschlossen worden.

Das zweyte Königreich war Sussex / oder der Süd-Sachsen / und enthielt in sich Sussex / und Surrey / oder Sathrey. Der Stiffter dieses Königreichs war Alla / ein tapferer Sächsischer Fürst / der Anno 488. mit einer ansehnlichen Macht in die Gegend Sussex fiel / und sich darauf zum König der Süd-Sachsen aufwarff / und dauerte dieses Königreich biß An. 601. unter 7. Königen / die namentlich waren Alla / Kissa / Edelwulf / der in einem Wald erschlagen worden / Berthum und Aldin / und ward dieser letztere von dem König in West-

Anglen

Anglen überwunden und das Land zur Provintz gemacht.

Die dritten Könige waren die Ost-Sächsische oder Essex/und schloß dieses Königreich in sich die Länder Essex und Middelsex/ ingleichen eine Theil von Herford; der erste von denen Königen war An. 527. Elchewein / dessen Nachfolger aber Sledda/Seberd/Sered / Sewald / Sigebert / Sigibert / Swithelm/Sigher/Sebba/Sighard/ Senfred/Offesered und Suthred/ welchen lezten die West-Sachsen das Land entrissen.

Das vierdte Königreich der Sachsen war Westsex / unter diesen stunden die Länder Cornwall/Devonshire/ Dorset/ Sommerset/ Wiltshire/ Southamphon / Bathschire. Den Grund zu diesem Königreich legte im Jahr 495. Cerdik/ein Sächsischer Fürst/ und blühete es biß An. 800. bey folgenden 17. Königen: Cerdik/Kenrik/Cheaulin / Cearlik / Chelwolff / Kingils/ Quinchelin/ Kenwald / Escwin / Kentwin/Kedwal/Inas/Adelard/Cuthred/ Sigibert / welcher wegen seiner Tyran-

ney

ney von Reich verjagt / und nachdem er sich in ein Gehöltz versteckt / durch einen darzu kommenden Sautreiber tod geschlagen worden / Kinewulph ward auf offentlicher Land-Strasse bey einer Jagd von Kynewart erwürgt / und der letzte Bitrie.

Die Angelen richteten gleich denen Sachsen auch Königreiche auf / und war das erste East-Anglen / und enthielt in sich Nordfolk / Suffolk / Cambrigdhire und die Insul Ely; zu Aufrichtung dieses Königreichs gab A. 575. Anlaß Uffe / und blühete dieses Königreich unter 17. Königen biß A. 800. deren Namen waren: Uffe / Titil / Redwal / Erpenwald / Sigebert / Egric / Anno / Edelherd / Edelwald / Aldulph / Elswolpff / Beorne / Ethelred / Ethelbert / Edmond / Guthormus und Erich / nach dessen Absterben auch die West-Sachsen dieses Königreich an sich gezogen.

Das andere Königreich der Angelen war Merzien oder Middel Anglen / und hatte einen weiten Umfang / und ward deßhalben spät von den West-Sachsen über den Hauffen geworffen / dann

dann es waren demselben unterwürffig die Landschaften Glocester / ein Theil von Herfort / Worchester / Bedfoed / Bukkingam / Oxford / Stafford / Nottingham und Chester. Der erste König und Anfänger dieses Reichs war im Jahr 582. Crida / dessen Nachfolger Wibber / Ceorl / Pende / Peada / Oswin / Wisshere / Ethelred / Kenred / Keobred / Ethebald / Bernred / Offe / Egfert / Kenulph / Kenelm / Kleolulph / Bernulph / Ludecan / Ulthlac / Berthulph / Buthred und Kelulph / welchen endlich die West-Sachsen den Thron und Cron entrissen.

Das letzte Königreich der Angelen war Northumbrien / oder derjenigen Anglen / so an der Norder-Seite des Flusses Humber wohnten / und gehorchten diesem Könige die Landschafften Lancaster / York / Durham / Cumberland / Westmorland / Nordhumberland und andere Schottische Länder biß an den Meerbusen bey Edinburg die Haupt-Stadt des Schottischen Königreichs. Idas richtete dieses Reich auf im Jahr 547. und dauerte es biß 800. und etliche Jahr unter 24. Königen / die namentlich

lich waren/ Idas/ Ella/ Ethelryk/ Edelfrid/ Edwin/ Osrik/ Enfred/ Oswald/ Oswi/ Oswin/ Ecfrid/ Alkfried/ Osred/ Kenred/ Orlik/ Keolnurph/ Egbert/ Osulph/ den seine eigene Hausgenossen ermordet/ Edelwald welcher ingleichen von seinem Diener erschlagen worden/ Alvred/ Ethelred/ Alfwald/ Osred/ und nachmalen Ethelred zum andernmal nach welchen sich die West-Sachsen gleichfals dieses Reichs bemächtigt; und hat dieser König sich allein König der Anglen geschrieben.

Kamen also unter Egbert welcher Bittik in dem West-Sächsischen Reich gefolgt/ alle diese Königreich zusammen/ der sie dann auch verknüpfft/ und ein öffentliches Gebot ergehen lassen/ Krafft welchen man die bißhero zur West-Sächsischen Cron gebrachte Königreiche hinfüro nur unter einen allgemeinen Namen Engelland nennen sollte/ und können wir hier mit Fug den Anfang der Könige in Engelland rechnen/ die wir dann kürtzlich dem geneigten Leser herzehlen wollen.

Das

Das 4. Capitel.

EHbevor wir aber noch den Anfang zum Register der Könige melde/ wollen wir auch erzehlen/ wie Engelland zu dem Christlichen Glauben geleitet worden / als welches nachmals auch in Ober-Teutschland durch den heil. Wunfridum oder Bonifacium/ dann in Nieder-Sachsen / und endlich in Frießland/ Dennemarck/ Schweden und Norwegen / auch diesen heiligen Glauben / samt denen freyen Künsten gepflantzet und aufgerichtet. Es hatte aber damit folgende Bewandnüß: Ethelbert ein König in Kent / von dem Hengest abstammend / vermählte sich mit einer Christin / Namens Bertha aus Königlichen Frantzösischen Stammen; Diese hielte stetigst bey ihrem Herrn Gemahl inständig an / daß er doch zur Christlichen Religion zu tretten sich belieben lassen wolte. Endlich richtete sie/ durch öffters Anhalten / die Sach dahin / daß der Römische Pabst *Gregorius Magnus* zwey Gotts-gelehrte Manner / namentlich Augustinum und Mel-

Mellitum in Engelland abfertigte/ welche dann durch eifriges Gebet den König zusamt vielem Volck bekehrt / welches geschehen ums Jahr 600. Hierauf breitete sich nun dieses Werck Gottes in kurtzer Zeit über diese gantze Insel aus / und brachen auch nebst diesem seeligmachenden Glauben/die freyen Künste herfür/ bey einem solchen Volck/ das vorhin schier nichts anders als Krieg und Verwüstung geliebet.

Nachdem es nun die Christliche Religion angenommen / begunte es unter so vielen Königen sich immer besser empor zuschwingen / biß es endlich unter gedachtem Eubert oder Egbrecht / der sich bey *Carolo Magno* eine Zeitlang aufgehalten/ den höchsten Grad der Glückseeligkeit fast erreicht zu haben / schiene. Allein bey so friedfertiger Stille / entstund wieder jählingst ein grausames Gewitter / und weilen der Unfried innerhalb den Land nicht seine Boßheit konte blicken lassen / als führte er dem ruhigen Engelland ausländische Feinde über den Hals.

Die Dähnen / welche 330. Jahr

Engel-

Engeland mit vielen Streifereyen beläſtigt / erkühnten ſich endlich unter Egbert in Engeland unter ihren beyden Heerführern Angar und Hubo an das Land zu ſetzen; ſo bald ſie ſolches bewerckſtelligt / fiengen ſie an auf die grauſamſte Art zu hauſen / und verſchonten auch ſo gar der geheiligten Sachen nicht; weßhalben dann die Nonnen von Coldingham Naſen und Leffzen ſich verſchnitten / damit ſie ja denen Wütenden abſcheulich fürkommen / und vor ihrer unerhörten Geilheit geſichert ſeyn möchten / ein groſſer Theil der Grafſchafft Northumber-Land nebſt andern Landſchafften fiel in dieſer Grauſamen Hände / und war kein ander Mittel vorhanden / ſich dieſer Raub-Vögel zu entledigen / als die Auszahlung einen unerſchwinglichen Tributs / den man dannenhero auch **Dan** genennet.

Von dieſen Dähnen hatten die Nachfolger Egberts im Reich Ethelwulff / Edelwald / Edelbert / Edelred groſſe Anfechtung / und ob ſie ſchon eine groſſe Auflage in dem gantzen Land machten / zu Unterhaltung der Soldaten

ten/ wider die einfallende Dähnen/und dahero Danengeld benamsten / wolte doch dieses wenig verfangen/biß endlich der Nachfolger Edelreds im Reich Alfried / sie gäntzlich aus dem Königreich Merzien verjagt/welche nachmals auch sein Sohn Eduard verfolgt / und denen Dähnen wieder das Oestliche Theil Engelands entrissen ; und Abelstam / ein natürlicher Sohn König Alfrids / diesen Sieg wider die Dähnen so hoch gebracht / daß er sie nicht nur gar aus der Grafschafft Northumerland/ und übrigen Ländern Engelands verjagt / sondern auch die übrige zum Theil denen Engeländern zinsbar gemacht/und von dem Tribut Dan entledigt.

Da König Alfrid nun von diesem grausamen Feind entledigt/ und die sieben Sächsisch-Anglische Königreich sich in eines verwandelt / theile er das Reich in zwey und dreissig Schiren oder Herrschafften/und zwar im Jahr 1016. welche Schiren wiederum ihre *Centurias*, und diese ihre *Decurias* hatten/ und befahl jeglichen Theil die Verwaltung der Gerechtigkeit auf das

schärffste

schärffste an/ damit ja ein jeglicher nachdem nunmehro die Dähnen gedämpfft/ bey dem Seinigen ungeraubt und ungehindert bleiben möchte. Und hiemit änderte sich dieses Reich um ein merckliches/ dann nachdem zuvor grosse Raubereyen hin und wieder vorgegangē/ ward es hierauf im gantzen Lande so still und sicher/ daß so auch einer am Wege güldene Armband hätte aufgefangen/ oder sonst Geld auf der Reise verloren/ solches am selbigen Ort/ nach Verfliessung drey oder vier Wochen/ wieder würde gefunden haben.

Alfrid folgte in dieser friedselig- und best-bestellten Regierung sein tapfferer Sohn Edoard/ diesem Adelstan/ und folglich Edmund/ welcher bey der Tafel sitzend ermordet worden/ welches obgedachten Edoard im Trincken gleichfalls geschehen. Hierauf kam Edelred/ Edwin/ Edgar/ Edoard der *II.* unter denen allen nichts sonderliches vorgefallen/ biß auf Edelred den *II.* Edoards des *II.* Nachfolger/ welcher sich der Regierung wenig/ denen Lastern aber sonderlich ergeben/ weßhalben dann die dißhe-

ro gedemütigte Dänen wieder einen Muth gefaßt/ und solche Plünderungen und Streiffereyen in Engelland gethan/ als zuvor niemal geschehen. Welches dann die Engeländer bewogen / einen Anschlag auf die Dähnen zu machen / und in einer Nacht alle in dem Königreich Engelland befindliche Dähnen zu ermorden / welches dann auch erfolgt / und also auf einmal das Kriegs-Feur / durch das Blut derjenigen die es erregt/ ausgelöscht worden.

So bald Sveno der König in Dennemarck hievon benachrichtigt/entschloß er sich diese Dähnische Massacre an denē Engelländern zu rächen / fiel derohalben dieses Königreich mit einer mächtigen Armee an/schlug Ethelred in die Flucht/ und bemeisterte sich hiedurch des Reichs welchen dann in der Regierung des halben Theil Engellands / sein Sohn Canut der Grosse/ folgte die ander Helffte aber von König Edmund den *II.* vermög Vergleichs mit dem König von Dennemarck / regiert ward ; als aber Edmund der *II.* auch erwürgt worden/ fiel die Beherrschung Engelland gantz

auf

auf Canut den Grossen / der es nachmals seinen Söhnen Harald dem Bastard und Canut dem *II.* überlassen.

Nachdem auch diese mit Tod abgangen / entschütteten sich die Engelländer abermal des Dänischen Jochs / und setzten Edoard den *III.* einen Sohn des bößartigen König Ethelreds auf den Thron / welcher Edoard nachmal wegen seiner Heiligkeit der Bekenner und Heilige beygenennt worden / weßhalben man auch noch auf den heutigen Tag seine Kleider / Scepter mit der Taube / seine friedfertige Regierung dadurch anzudeuten / bey dem Königlichen Ornat verwarlich aufbehält. Dieser Edoard hatte am ersten die Krafft / das Königs-Ubel oder Kröpfe zu heilen / welches noch heut zu tag von denen Englischen Königen mit blossem Anrühren verrichtet wird / und zwar mit diesem Unterscheid / daß die Könige in Franckreich / welche auch diese Krafft besitzen / solcher nicht eher als nach der Crönung / und nachdem sie Ritter des Heiligen Geists worden / auch das Grab des Heiligen Marculphi besucht / habhaft werden / die

Engli-

Englische Printzen aber auch vor der Crönung diese Krafft ausüben mögen / wie dann Carl der *II.* als er noch im Haag sich enthalten / die Kröpff-Anrührung verrichtet.

Als Edoard der *III.* oder der Heilige sein End herbey nahen sahe / erklärte er zu seinem Nachfolgern Wilhelm einen Hertzog in der Normandie / den Robertus mit einer Küfschners Tochter / in die er sich bey dem Tantz verliebt und nachmals geehlichet hatte / gezeugt. So bald aber Edoard die Augen / und mit ihm der Sächsische-Anglische Stamm verloschen / warff sich zum König auf Harald der *II.* Graff von Kent / der gantz keinen Zuspruch auf die Kron hatte / weshalben Wilhelm mit einer grossen Armee aus Normannen / Frantzosen und Niederländern in Engelland / zu der ihn von Edoardo versprochenen Cron absegelte / ohne Hindernuß an das Land stiege / und Harald in Sussex ein Treffen liefferte / in welchem Harald durch einen Pfeil gefället / ohn alle Widerrede / Wilhelm zugenannt *Conqueſtor*, das Reich hinterlassen mußte; welcher

welcher dann die Zahl der Englischen Schiren / so Alfrid auf 32. gesetzt / vermehrt / daß ihrer erstlich 34. hernach 39. gezehlt werden. Er gab auch neue Gesetze in Normannischer Sprache / wodurch viel / aus Unwissenheit der Sprache / in Straffe verfielen / und führte mehr Neuerungen ein / fürnemlich die lange Bogen / durch welche er den Harald überwunden. In seinem Testament gab er dem ältisten Sohn die Normandie / den andern aber / Wilhelm den II. beygenannt den Roth-Kopff die Englische Cron.

Dieser Wilhelm der Rothkopf brachte Wallis unter Engeland und erschlug Malcolm den Schotten König samt seinen Sohn in der Schlacht; als er aber auf der Jagd unversehens von seinem Diener mit einem Pfeil erschossen worden / bemächtigte sich sein Bruder Heinrich / der eben damals sich in Engeland enthielte / aller Königlichen Schätze / wodurch er sich viel Freunde erkaufte / und also seinen Bruder Robert Hertzog in der Normandie von der Englischen Cron verdrängte. Und obwoln

Robert bey seiner Zurückkunfft aus dem
gelobten Land in Engeland einfiel/ ward
doch der Streit verglichen/ und Robert
mit einer jährlichen *Pension* abgefertigt/
die er nachgehends Heinrich gar gelas-
sen; doch kam nachmals wieder die Reue
und forderte er die erlassene *Pension* vor
Heinrich wieder/ der ihm aber statt der
Geld-Lieferung in die Normandie fiel/
ihm dieser Landschafft/ Freiheit und der
Augen beraubte/ und Normandie mit
Engelland verknüpffte/ daher dann/ so
lang diese Provintz unter Engeland ge-
standen/ des Königs ältister Printz/ Her-
tzog von Normandie betitelt worden.

Dieser Heinrich der erste/ berieff
am ersten die Burgerschafft mit zur Be-
rathschlagung der Reichs-Geschäften/
darzu man vorhin nur die Bischöffe und
den Adel gezogen/ woraus dann das
Obere- und Niedere-Haus des Parla-
ments seinen Ursprung genommen.
Weil auch noch bey seinen Lebzeiten
Wilhelm sein Sohn mit vielen Engli-
schen Herren/ in der Ruckkehr aus Nor-
mandie ertruncken/ als suchte er die

Crone

Crone auf seine Tochter Mathildis Käyser Heinrich des *IV.* Gemahlin zu bringen / deren dann auch die Englische Stände bey seinen Lebzeiten geschworē; doch schliche sich Stephanus Graf von Bologne / Heinrichs Schwester Sohn / nach seinem Absterben / mit Geschwindigkeit in das Reich / allein Käyserin Mathildis bekam einen grossen Zulauf / und fieng in der Schlacht bey Chester diesen Stephanum; allein weder Mathildis noch Stephanus / denen doch beyden gehuldigt / kamen wieder zur Cron / weil die Kaiserin denen von Londen wägerte / König Edoards Gesetze wieder in Brauch zu bringen / weßwegen dann Engeland von ihr abfiel / sie in Oxfort belägerte / daß sie mit genauer Noth entwischen können / welche Glückseligkeit auch dem gefangenen Stephano widerfahren.

Heinrich der II. ein Sohn Mathildis kam hierauf mit gewaffneter Hand in Engelland / und weil Eustachius der Sohn Stephani plötzlich starb / als gelangte er / Krafft eines Vergleichs Anno 1154. zur Cron. Dieser Heinrich

brachte Irrland / auf Zulassen Pabst Adriani/als ein Hertzogthum zur Cron und starb aus Bekümmernüs A. 1189. dem in der Regierung folgte sein Sohn Richard der erste / welcher in das gelobte Land gezogē/Ptolomais erobern helffen / nachdem aber der Franzoß wider gethanen Eyd in die Normandie gefallen/muste er sich mit Saladino dem Egyptischen Sultan vergleichen / und seinen Ruckweg nehmen/ ward aber in Oesterreich erkañt/und von Leopoldo dem Hertzog in Oesterreich / dessen aufgesteckten Fahnen er zu Ptolomais wegreissen lassen/ gefangen genommen / dem Käyser überlieffert / und nach 15. monatlicher Gefängnüß gegen 100000. Pfund ledig gelassen/da er dann alles in höchster Verwirrung in Normandie und Engeland angetroffen / und endlich An. 1199 an einer Wunden / die er bey Belägerung eines geringen Orts in Franckreich bekommen / verstorben.

Nach seinem Tod bemächtigte sich sein Bruder Johannes des Reichs / welches doch seines ältern Bruders-Sohn Arthuro gebührte; daher er dann wenig

wenig Glück hatte / und ward von Franckreich gezwungen / Krafft eines schändlichen Friedens mit Blanca / seiner Schwester Eleonora / und des Königs in Castilien Tochter / alle von dem König Philippo in Franckreich in der Normandie und Anjou eroberte Plätze / als ein Heyrat-Gut an Ludovicum Philippi Sohn zu übergeben. Nachmals ward auch Arthurus von ihm gefangen / welcher dann wegen harter Gefängnüß sein Leben aufgegeben / hingegen nahm der Frantzoß wegen dieser Unthat alle in Franckreich noch übrige Lehen dem Johanni ab / ausgenommen Angers; endlich ward Johannes von seinen eignen Unterthanen verfolgt uñ starb vor Melancholie Anno 1216. Sein noch unmündiger Sohn Heinrich der Dritte / ward hierauf aus Mittleiden auf den Thron erhaben / nachdem er aber nachmalen die Fremde vor denen Einheimischen zu Aemtern befördert / auch wider der Englischen Magnaten Willen eine Grävin aus Provence geheyrathet / als kam es zwischen ihnē und seinen Magnaten zur Ruptur / und ward er in der erste

Schlacht selber gefangen. Sein Sohn aber Printz Edoard brachte eine gute Macht zusamen/ schlug den Feld-Herrn der Rebellischen Magnaten / Simon von Montfort Graven von Leycester/ wodurch der König befreyet und endlich der Aufstand gedämpffet worden. Hierauf beschloß er An. 1272. sein Leben/ und hinterliß die Cron/ dem/ auf Anhalten des Frantzösischen Königs / eben in dem gelobten Land streitenden Printzen Edoard.

Dieser/ so bald er von dem Absterben seines Herrn Vattern benachrichtigt / richtete alsobald über Land seine Reise nach seinem Reich / woselbst er auch glücklich angeländet / durch ihm ward mit Uberwindung Lyonells des Printzens in Wallis / diese Landschafft an Engelland verknüfft / da er dann alsobald selbige seinem Printzen Edoard überlassen/ und von selbiger Zeit an/ der älteste Printz in Engelland / Printz von Wallis genennt worden. Unter diesem König entspann sich der Krieg zwischen Engelland und Schottland / welcher wol nochmals in die 300. Jahr gewährt/

währet / und obschon einstens Edoard auf die 40000. Schotten erlegt / ja den König in Schottland selbst Johann Baliol / ehmaligen Graven von Galloway / selbst gefangen in Engelland gesandt / bekam doch hiedurch der König kein Loch / sondern Edoard der I. oder vielmehr der IV. muste auch in diesem Schottischen Krieg / als er wider den neu-aufgeworffenen König Robert Bruce zu Feld zog An. 1307. durch eine hitzige Kranckheit / oder wie etliche wollen / zu Burgo sand an der rothen Ruhr sein Leben aufgeben; eben dieser Edoard hat zu denen Schiren oder Englischen Herrschafften noch 13. beygethan.

Ihm folgte in dem Reich Edoard der II. oder besser der V. sein Sohn / der gegen die Schotten unglücklich / von seinen Magnaten verhafft / seiner Gemahlin aber verfolgt / gefangen und jämerlich gehalten ward / dann nachdem man ihn mit Schlägen jämmerlich tractirt / Haar und Bart aber lächerlich beschoren hatte / wurden ihm ungesunde Speisen vorgesetzt / über das plagte man ihn mit den Gestanck der todten Cörper / biß end-

lich auf Befehl seiner Gemahlin einer Königl. Princessin aus Franckreich mit Gifft / weil aber auch dieser nicht seine Würckung ausüben wolte / als fertigte der Bischof von Herford an seine Wächter diesen Befehl: *Edoardum occidere nolite timere bonum est*: wann das Unterscheids-Strichlein hier zwischen *nolite* gesetzt wird / kommt dieser Wort-Verstand heraus: **Tödtet ja bey leib König Edoard nicht / es ist wol gethan / wann ihr ihn förchtet; Fügt man aber das Unterschieds-Strichlein nach *timere*, wird es in teutscher Sprach also lauten: Förchtet euch nicht Edoard zu erwürgen / es ist wolgethan.** Bey Empfang dieses Befehls machten die Wächter hierüber nicht viel Nachdenckens / sondern fielen so gleich über den annoch im Bett liegenden Edoard her / erwürgten ihn mit Leilachen / und steckten ihm ein glüendes Eisen in den Hindersten. Doch entgiengen die an seinem Tod Schuldige / nicht der Göttlichen Rache. Die Königin ward / nachdem sie des Ehbruchs mit Mortimer überwiesen / zur ewigen

Ge-

Gefängnüß / Mortimer ihr Liebhaber zum Galgen / Gorni und Matrevers die selbst Hand an den König gelegt / zu dem Beil / und noch andere zu dem Rath verdammt / und erwiesen erst nach dem Tod dieses Königs die Unterthanen ihre gebührende Liebe / so sie ihn bey seinen Lebzeiten doch geweigert.

Sein Sohn Edoard der *III.* oder mit Recht der *VI.* bestieg hierauf im 15. Jahr den Thron / und weil er noch zu jung / als ward ihm seine Frau Mutter an die Seite gesetzt / die mit den Schotten einen schändlichen Frieden eingegangen / vermög welchen Edoard auf die *Souverainität* und allen Anspruch an selbiges Reich / hingegen die Schotten ihre Anspruch auf Cumberland und Nordhamton fallen liessen. Als auch *Philippi Pulchri* Söhne Ludwig / Philipp und Carl ohne Leibs-Erben abgiengen / suchten Edoard seinen Anspruch an die Französische Cron herfür / weil seine Mutter des letzten Königs Schwester gewesen / ihm ward aber Philippus *de* Valois / obschon er einen Grad geringer / vorgezogen. Gegen die Schotten war er

glücklicher als sein Vatter / dann er eroberte Berwik wieder/und erlegte in einem Treffen 30000. Schotten/ worauf König Baliol/ Edoardo den Eyd der Treu wegen Schottland leistete. Darauf gieng es wider Franckreich/ und erschlug er 30000. Frantzosen / die ihm An. 1340. das Landen in Franckreich verwehren wolten/ worauf belägerte er Dornik/nahm Angolesme weg/wieder eroberte die Normandie und Picardie, schlug nachmals die Franzosen bey Crecy in Picardie/ so daß kaum der König entrinnen möchte; hierauf schlug er die in Engelland denen Franzosen zu Hülff eingefallene Schotte/ und erlegte deren auf die 15000. kriegte auch den König David selbst gefangen/ nachmals kehrte er abermals in Franckreich/und machte glückliche Progressen in Bretagne uñ Gvienne/ eroberte im folgendem Jahr Calais/ und besetzte sich mit lauter Englischen Einwohnern. Nicht weniger Glück hatte auch sein Sohn Printz Edoard/welchen der Vatter in Gvienne gelassen/ dann dieser schlug / den auf ihn mit 30000. Mann zuruckenden König

Johan-

Johannes in Franckreich / welcher keinen gütlichen Vergleich / wegen seiner wenigen Mannschafft / die sich nur auf 8000. Mann belieff / eingehen wolte / weßwegen dann Edoard mit verzweifelten Muth auf ihn loß gienge / die Frantzosen in die Flucht jagte / und König Johann selbst samt seinen jüngsten Printzen gefangen bekam / und blieben bey diesem Treffen auf 1700. vornehme Herren; hierauf gieng König Edoard in Franckreich nach Belieben hin und her / biß endlich durch Vermittlung des Pabsts / der Krieg sich in einen / für Engelland / vortheilhafften Frieden / endigte / indem Edoard zu dem / was ihm schon in Franckreich zuständig / annoch viel Provintzen in Franckrrich / und 3. Millionen Cronen für die Rantzion König Johanns empfieng. Der Sieghaffte Printz starb nachmals / eben als er wider König Carl den VI. in Franckreich der sich der ehmals abgetrettenen Provintzen wieder anmasste / zu Feld gehen wolte / und mit ihm verlosche das Englische Glück in Franckreich / daß also die Frantzosen / Bourdeaux und Bayonne

ausgenommen/ in Aquitanien alles wieder eroberten. Uber welchen unglücklichen Fall eines so tapfern Sohns/ König Edoard/ nachdem er zuvor den Ritterlichen Orden des Hosenbandes gestifftet/ sich so bekümmerte/ daß er im Jahr 1377. nachdem er 50. Jahr regiert/ nur 10. Monat nach seinen Printzen auch diese Zeitlichkeit verlassen.

Edoard der *VI.* hatte zum Nachfolger erwehlt Richardum *II.* des höchstbenannten Printzen Edoards Sohn von 11. Jahren / den auch die Engelländer auf den Thron gesetzt ; über die Unruhen mit denen Franzosen und Schotten/ die er beyderseits mit einem reputirlichē Friedē besänftigte/ hatte er auch Streitigkeiten erstlich mit dem Pöbel/ und als der diesen besänftigt/ mit den Magnatē/ da ihn dann endlich Heinrich Herzog von Lancaster / vom Thron verjagt / gefangen angenommen/ worauf er von *Petro d'Exton* samt 8. Männer / die dieser Königs Mörder zu sich nahm/ angefallen / und obschon Richard mit einer Streit-Axt / so er einem dieser Mörder aus der Hand gerissen / vier zu Boden

geschla-

geschlagen/ ist er doch von besagtem *Petro d' Exton* mit einem tödlichen Streich gefället worden/ und fiel in ihm der schönste König in Engeland. Anno 1399.

Heinrich von Lancester ward hierauf König/ unter den Namen Heinrich des *IV.* wider diesen erregten sich viel innerliche Unruhen/ und ward die dritte *Conspiration* auf sein Leben entdeckt; Schottland wagte sich an ihn/ bekam aber greulich Schläge/ wie nicht weniger die von Wallis / so eine Haupt-Schlacht verloren/in welcher der König mit eigner Faust 36. Männer erschlagen/ endlich rüstete er sich in das gelobte Land zu ziehen/ starb aber A. 1413.

Worauf sein Sohn Heinrich der *V.* die Regierung antratt. Dieser gieng mit einer Flott von 1200. Schiffen in Franckreich/ eroberte etliche Plätze in der Picardie/und wurde der Frantzosen/die doch sechsmal stärcker waren als die Engelländer in einem Treffen 10000. erschlagen und eben so viel gefangen. Als er das andermal in Franckreich gienge/ erhielt er/ nebst der Princessin Cathari-

na / auch die Verwaltung des Königreichs Franckreich muste aber / da er wider den Dauphin der eine an der Loire Loire liegende Stadt belägert / zu Feld ziehen / bey welchem Feldzug er erkranckte und An. 1422. in der besten Jugend Blüth / den Geist aufgab.

Sein Sohn Heinrich der VI. ein Kind von 8. Monat erhielt hierauf Cron und Thron / allein dieser verlohr wieder / was der Vatter gewonnen. Er ward zu Pariß zum König gecrönt / und hatte Anfangs wider Franckreich Glück / allein eine Französische Amazonin aus Lothringen / ward die erste Stuffe seines Falls / als welche die Englische von Orleans verjagte / daher man sie nach der Hand la pucelle d' Orleans, zu nennen pflegte / und ob sie schon die Franzosen als eine heilige hielten / ward sie doch von denẽ Engelländern / nach dem sie gefangen worden / auf dem Scheiber-Haufen zu Rouen gesetzt / und verbrañt; nochmals verlohr er auch Paris / welches die Engelländer schon 17. Jahr innen gehabt / ja nach dem die Französischen Unruhen in etwas gestillet / erregt

sich

sich die Englisch wegen seiner Heurath mit der Grävin von Arminac / die nachmals verstossen / und mit Margareth einer Tochter von Rene Duc d' Anjou uñ König von Napoli und Sicilien eine Heurath geschlossen ward / worüber der Hertzog von Glocester / der es widerrathen / den Kopff / der König aber der Unterthanen Gunst verlohr / worauf der Hertzog von York sich wider den König auflehnte / selben endlich nach vielen Glückwandlungen / gefangen bekam / und zum Protector des Reichs erkläret ward / allein die Königin sammlete eine Armee / und entrisse dem Hertzog von York zusamt der Protectors-Würde auch in einer Schlacht das Leben / doch ward sein Printz der junge Hertzog von York / unter dem Namen Edoard des IV. für einen König ausgeruffen.

Dieser Edoard der IV. oder vielmehr von Edoard dem Heiligen her der VII. so An. 1461. zur Cron gelanget / hatte stetigst mit den in Schottland sich enthaltenden König Heinrich den VI. zu thun / da dann zwischen diesen beeden Königen die grausamste Schlacht / so jemals

jemals in Engeland geschehen/ gelieffert worden/in welcher auf die 36769. Menschen geblieben. Letztlich ward König Heinrich gefangen/und in dem Tour zu Londen gesetzt. Da nun Edoard am allersicherstẽ zu sitzen vermeinte/ lehnte sich Graf von Warwik wider den König auf/ schlug und fing ihn / doch entwischte er durch der Wächter Nachlässigkeit/ und flüchtete sich zu Hertzog Carl von Burgund in Niederland. Unterdessen ward Heinrich der *VI.* nach seiner neunjährigen Gefängnüß aus dem Tour wieder auf den Königlichen Thron gesetzt. Doch kehrte Edoard mit Hülf-Völckern des Hertzogs von Burgund wieder in Engeland / und muste hierauf der Graf von Warwik/ der König Heinrich aber nochmal in den Tour wandern/ hierauf verlohr der Graf von Warwik zu gleich mit der Schlacht sein Leben / und hatte auch die Königin / so mit ihrem jungen Printzen Edoard mit neuen Französischen Trouppen aus Franckreich angelangt / kein besseres Glück / sondern ward gefangen / der Printz erschlagen / König Heinrich aber

von

von dem Hertzog von Glocester in dem Tour erwürgt; eine grausame That begieng dieser König/ welche den Ruhm seiner Tugenden ziemlich bemackelt/ indem er nemlich seinen Bruder/ den Hertzog von Clarence/ in ein Faß Malvasier ertrincken lassen; worauf er nicht lang mehr lebte/ sondern im 50. Jahr seines Alters Anno 1463. den Geist aufgab.

Edoard der *V.* oder billich der *VIII.* sein Printz beschritte zwar in seinem 13. Jahr den Thron/ allein kaum 10. Wochen/ dann Richard der Hertzog von Glocester/ seines Vatters leiblicher Bruder drängte ihn davon ab/ mit Fürgeben Edoard der *IV.* seye ein Bastard gewesen/ und deßhalben seine Söhne zur Succession untüchtig/ die man dannenhero/ weil Richard zum Beweiß dieser Sach viel falsche Zeugen erkaufft/ in den Tour gefangen setzte/ hingegen Richard/ der sich zwar wegerte/ die Cron auffsetzte/ und unter dem Namen Richard der *III.* König in Engeland und Franckreich ausrieffe. Seine erste That war/ daß er die unschuldigen

Prin-

Printzen Edoard des IV. oder VII. in den Tour mit Bolstern in ihren Schlaff-Betten ersticken ließ / hierauf kostete es den Graven von Bukingam sein Leben / allein Heinrich von Richemond kam mit Beyhülff des Königs in Franckreich mit einer zimlichen Flott in Engelland / bekam einen grossen Zulauff / und ward in der Schlacht König Richard selbst erschlagen / die Cron auf der Wahlstatt ihm vom Haupt genommen / und An. 1485. Heinrich den VII. aufgesetzt / und er hierauf zum König ausgeruffen.

Dieser Heinrich der Siebende hat durch Vermählung mit Elisabetha König Edoard des IV. oder VII. Tochter / und Edoard des V. oder VIII. Schwester / die Häuser Lancaster / als wovon er und Jork / wovon Elisabeth abstammte / die bisher fast alle Unruhen erreget / vereinigt und versöhnet / welches man ins gemein die Verbindung der weissen und rothen Rosen in denen Geschichten zu betiteln pflegt. Die wieder ihn in Irrland erregte Kriegs-Unruhe stillte er durch Hinrichtung des Graven

von

von Lincoln; zwischen den König in Franckreich und Hertzog in Bretagne ließ er sich als ein Schiedsmann gebrauchen/ kündigte auch denen Frantzosen bey dem Braut-Raub Kayser Maximilians den Krieg an/ welchen die Frantzosen mit grossem Geld abkaufen musten; Die Schotten/ so sich des aufrührischen Petri Warweck angenommen/ und in Engelland eingefallen / schickte er mit blutigen Köpffen zuruck/ ja Petrus ward endlich selbst von ihm gefangen/ und ob er schon zum drittenmal entwischte/ muste er dannoch in den Tour spatziren/ und als er auch hier nicht ruhen wolte/ über den Tour den Galgen zieren. Endlich nachdem er seinen Sohn Arthur/ der die Princessin Catharina aus Spanien geehligt/ überlebt/ und diese Princessin / durch Dispensation des Pabsts seinen jüngern Printzen Heinrich erbeten/ starb er An. 1580. in 52. Jahr seines Alters der Regierung aber im 23.

Heinrich der VIII. folgte seinem Vatter alsobald in der Regierung, und weil Franckreich mit den Pabst in Krieg

verwi-

verwickelt/als kündigte er/ dem heiligen Vatter Lufft zu machen / Krieg denen Franzosen an/ und fiel auch würcklich in Aquitanien und Bretagne/allein er war beyderseits unglücklich / und erkühnten sich die Frantzosen gar hierauf in Engelland zu fallen / die man aber schlecht zuruck wieß. Die Schotten verlohren in den 1513. geschehenen Treffen wider Heinrich / nicht nur 8000. Mann / sondern auch den König Jacobum selbst nebst 2. Magnaten und 3. Bischöffen. Wider Lutherum schrieb er ein Buch / weßhalben er von den Päbstlichen Stul den Titel des Beschützers des Glaubens erhielt / dessen sich folglich alle Könige bedienten. Die Königin Catharina ließ er von sich scheiden / und weil der Pabst nicht in diese Scheidung willigen wolte/ als verbot er ihm aus seinem Königreich nicht einen Heller mehr zu schicken; und warff sich selbst zum Haupt der Kirchen auf. Nach Catharina vermählte er sich Anna des Thomas Boleny Grafen von Wilthon Tochter/ die er aber wegen Ehbruch (worgegen sie sich doch kräfftig verthädigt) samt ihrem

Bruder

Bruder und andern Bedienten/mit den Beil hinrichten ließ / und bekam er von dieser Gemahlin die Princessin Elisabetha / da er zuvor von Elsabetha Mariam bekommen. Nach Hinrichtung Anna vermälte er sich gleich des andern Tags mit Johanna Semeria/aus welcher Edoard der Sechste/jedoch mit der Mutter Tod entsprossen / in dem man ihn wegen harter Geburt aus dem Leib geschnitten. Hierauf verehlichte er sich mit Anna/Johannis *III.* Hertzogen von Cleve Tochter/stieß sie aber sechs Monat nach gehaltenen Beylager wider von sich/und muste Thomas Cramely/der sie ihm zugeführt / deßhalben den Topff hergeben. Catharina Howards des Hertzogs von Nordfolck Tochter war die fünffte Gemahlin / allein auch diese ließ er wegen Verdacht des Ehebruchs zusamt der Frau von Rocheford mit den Beil hinrichten. Noch heurathete er die siebende Catharina Parra eines Ritters Tochter / die ihn endlich überlebet / da er dañ/nach dem er noch zu vor Bonlogne in Franckreich erobert / und die Schotten ziemlich gedemüthiget Anno

1549.

1549. im 56. Jahr seines Alters gestorben.

Edoart der VI. oder billich der IX. kam hierauf/auf Ernennung seines Vatters zum Reich/ und ward im 9. Jahr seines Alters An. 1549. gekrönet und im 16. Vormünder zugeordnet. Die Spannische Princessin Maria konte er nicht erhalten/ und verlohren deßhalben die Engelländer eine grosse Schlacht. Dieser Edoard führte die Reformirte Religion in Engelland ein/ und enterbte seine Schwester Maria/ weil sie der Catholischen zugethan; starb aber bald hernach an der Schwindsucht/oder vielmehr an beygebrachten Gifft/ im 15. Jahr seines Alters.

Johanna Gray die Muhme Edoard des Sechsten/ ward hierauf/ Krafft des Testaments Edoardi/ öffentlich als eine Königin und Erbin des Reichs ausgeruffen/ allein Maria sammlete eine Armee und nöthigte die zu Londen versamlete Magnaten/ sie An. 1553. für eine Königin auszuruffen. Diese führte die Römisch Catholische Religion wiederumb ein/ und ersetzte die ledigstehende

und

und entsetzte Bistümer mit Catholischen Bischöffen. Johann Gray verlohr samt ihrem Eh-Herrn auf der Königin Befehl/ ihr Haupt/ wie auch der Ertz-Bischoff Cramer von Canterbury/ der Bischoff von Londen / und Bischoff von Worchester/ die sie wegen der Religion auf den Scheiter-Hauffen setzen liß/ und haben in ihrer fünfjährigen Regierung das Leben durch des Henckers Hand verlohren/ 8. Bischöffe / 21. vornehme Herrn/ 8. Ritter/ 48. gelehrte Männer und Künstler / 100. Hausväter/ 26. verheurathete Weibs-Personenen/ 9. Jungfrauen / 2. Jünglinge und 2. unmündige Kinder/ deren eines der Bischoff Bonner mit Ruthen auf den Tod hauen/ das andere aber / so die an eine Seule gebundene / und zum Tod verdammte Mutter/ eben auf der Richtstelle auf die Welt brachte; bey einem Bein auf den Scheiter-Hauffen schlenckern lassen. Elisabeth ihre Schwester muste ingleichen in das Gefängnuß/ und entkam sie/ durch ihre hohe Klugheit mit genauer Noth / dem Tod. Hierauf ward sie mit Philippo dem König in

Spa-

Spanien vermählt/und verwickelte sich auf Anhalten ihres Eheherrn mit in den Französischen Krieg allein zu der Engelländer Unglück / indem sie dadurch Calais und Guiennes verlohren/und gäntzlich Franckreich raumen muste/worüber sich Königin Maria so sehr grämte/daß sie kurtz hernach an der Wassersucht ihr Leben endigte/und zwar Anno 1558. im 43. Jahr ihres Alters/und fünfften ihrer Regierung.

Elisabeth ward alsobald nach Mariä Absterben aus dem Gefängnüß genommen / und auf den Thron gesetzet / und obgleich Philippus Elisabeth zu ehligen versprach/auch hierüber die Päbstliche *Dispensation* zu erhalten hoffte/wolte doch Elisabeth nicht hierein einwilligen / sondern verlangte lieber ungebunden zu herrschen. Durch diese Elisabeth ward Engeland von der Römischen Kirche entsondert / und fast in gantz Engeland nach und nach der Reformirte Gottesdienst eingeführet. Maria von Stuard Königin aus Schottland/verlohr/weil sie sich in etliche Conspirationes wider die Königin Elisabeth eingelas-

sen

sen/das Haupt/und vor ihr auch gleicher Ursach halben der Hertzog von Nordfolk/ den Maria von Stuard heurathē wolte. Die Spanier richteten mit ihrer unüberwindlichen Flott/ die doch aus 19000. Soldaten/ 7049. Schiffleuten/ 220. vornehmen Herren/ und 135. Schiffen bestund/ wenig aus/ und ward durch Elisabeths Klugheit diese Flott innerhalb Monatsfrist so vernichtig/ das nicht mehr der zehende Theil nach Haus kam. Endlich starb diese weise Königin im 70. Jahr ihres Alters/ A.n. 1603. und verließ zum Reichs-Erben Jacob König in Schottland.

Dieser ward von denen Engelländern mit allen Freuden auf- und angenommmen. Mit Spanien machte er alsobald Friede/ und verknüpffte Engelmit Schottland/ und weil sie sich wegen des Rangs nicht vergleichen könnten/ als ersann er den Namen Groß-Britanien/ ließ auch Müntzen prägen mit den Umbschrifften: Was GOtt zusammen fügt soll der Mensch nicht scheiden/ auf der andern Seite: Heinrich hat die Rosen/ Jacob die Reich verknüpfft. Un-

ter seine Regierung ist die abscheuliche Conspiration/Krafft welcher das Parlaments-Haus untergraben / und mit dem sitzenden Parlament mit Pulver in die Lufft gesprengt werden sollen/ entdecket worden. Seine Princessin Elisabeth verheurathete er an den Pfaltzgrav Friederich/der Printz von Wallis aber/ Heinrich von ungemeinem Verstand/ starb noch vor dem Vatter; und war dieser der Gelehrteste unter allen Königen/ wie solches seine am Tag liegende Schrifften darlegen. Er starb aber An. 1625. den 6. Junii nicht ohne Argwohn beygebrachten Giffts.

Sein Nachfolger im Reich war der unglückseelige König Carl Stuard der I. welcher erstlich eine Princessin aus Spanien/nachmals indem viel Verwirrungen darein kamen/eine Königliche Frantzösische Princessin Henrietta sich vermählen ließ. Weil er denen Bischöffen günstig/die Presbyterianer aber haßte/ über das verschiedene neue Auflagen machte/ als lud er seiner Unterthanen / und des Parlaments Haß auf sich/ wozu die neue Kirchen-Agend oder Litur-

gie/

gie/den Weg bahnte. Der schlug endlich in öffentlichen Krieg aus/ und wurden zwar immer dazwischen Stillstände/ doch kein beständiger Friede gestifftet/ biß endlich das Wetter auf die vornemste Herren/ den Ertz-Bischoff von Canterbury William Land, Bischoff zu Norwik Matthäum Wreen/ Graven Thomas Wentwort von Staffort Vice-Re von Irland loß brach/ und das Mord-Beil ihnen die Häupter von dem Cörper sonderte; in diesen Troubien ward des Königs ältiste Princessin Maria an den Printzen von Oranien vermählet. In Irland gieng unter ihm das abscheuliche Blut-Bad für/ in welchem der Protestanten auf die 100000. erschlagen worden/ und weil der König nicht alsobald dieses rächen wolte/ gaben die Engelländer offentlich für/ der König lege mit den Catholischen Irren unter der Decke/ und hätte an diesem Blut-Bad einen Gefallen. Endlich gerieth das bißher verborgene Feuer des Hasses in volle Glut/ und traffen die Königliche Völcker öffters auf die Parlamentischen/ die Parlamentischen hingegen

auf die Königlichen/ biß endlich der König von dem Parlament gefänglich angenommen / verurtheilt / und welches nicht ohne Erstaunen zu gedencken/ An. 1649. offentlich enthaubtet worden.

Und hierauf gerieth das Regiment an Olivier Cromwel / doch wolte Engelland von keinem König mehr hören/ Schottland hingegen rieff A. 1650. Carl den Printzen von Wallis für ihren König aus; worauf er sich aus Holland dahin verfügte; Schottland verschaffte ihn genugsame Mannschafft / er war aber gegen Cromwel stetig unglücklich / welcher Cromwell auch die Holländer wegen des Heering-Fangs bekriegte/ und in 5. Seeschlachten obsiegte. Cromwel nöthigte endlich Carl den II. wieder/ sich in elender Gestalt aus dem Reich zu begeben/ und must er unter dem Namen William Jones manches Elend ausstehen/ biß er endlich in Normandie kam/ von dar auf Pariß/ ferner in Teutschland/ und von dar in Flandern reiste/ biß endlich der Admiral Monk ihn aus Holland mit einer ansehnliche Flott abholte / und mit allen erdencklichen

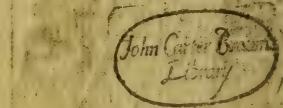
Freu-

Freuden in Engelland überbrachte; und nunmehro bestraffte er die/so an seinem Herrn Vatter ein so grausames Urtheil vollzogen/ auch so gar Cromwell nebst seinen Schwieger-Söhnen Ireton und Brandshow/ die indessen schon verstorben/ wurden aus denen Begräbnussen genommen/am Galgen gehenckt/ nachmal die Köpffe zu West-Münsterhall aufgesteckt/ die Leiber aber in eine tieffe Gruben unter den Galgen begraben. Hierauf ward Carl der II. gecrönt/ und kurtz darauf mit Princessin Catharina aus Portugall vermählt. An. 1665. verfiel er mit Holland in einen Krieg/ richtete aber wenig aus/ und ward König Carl gezwungen/ weil die Holländer mit ihrer Flott die Temse hinauf gelauffen/ Frieden zu machen; wiewol er mit Franckreich An. 1672. 1673. und folgenden nochmal Holland angefallen/ An. 1674. aber mit schlechten Gewinn abermal Frieden machen müssen. Anno 1678. enddeckte Oates eine schröckliche Conspiration wider den König/da man dann die daran Schuld hatten/ zu gebührender Straff gezogen. Endlich

starb er An. 1685. an einem Schlag-Fluß/ und vermachte die Regierung Testamentlich dem Hertzog von York/ seinem Herrn Brudern.

Dieser/ ob er wol Krafft einer Testaments-Acte An. 1680. von dem Parlament/ weil er Römisch Catholisch/ ausgeschlossen/ ward dannoch nach seines Herrn Bruders jählingen Absterben/ zum König unter dem Namen Jacob des II. ausgeruffen und gekrönet. Sein Anfang der Regierung ward durch die Aufruhr des Graven d' Argile in Schottland/ und des Hertzogs von Monmouth/ König Carls des II. natürlichen Sohn in Engelland verunruhigt/ aber durch dieser beyden Herren Tod durch des Scharffrichters Hand/ geendigt. Hierauf kame der König in Ruhe/ allein der Frantzösische Nachbar und die mit ihm gemachte Alliantz/ die Brechung der so theuer beschwornen Englischen Gesetze/ die Abnehmung der Chartres in denen Städten/ die Einschrenckung der Privilegien/ dieser mehr als allzufreyen Nation/ die Zulassung der Gewissensfreyheiten/ die Gefangen Setzung

IACOBVS II.
KÖNIG
IN ENGELLAND.


John Carter Brown
Library

ũg des Ertz-Bischoffs von Cantelberg/
ñ der Bischöffe zu St. Asaph/ zu Ely/ zu
Chichester/ zu Peterboroug/ zu Bristol/
nd zu Bath und Wels/ weil sie die Ge-
issens-Freyheit nicht/ durch Ablesung
on denen Cantzeln/ billigen wollen/ die
lufrichtung endlich verschiedenen Je-
uitischen Seminarien und Cappellen/
ndlich die von denen Engelländern für-
egebene Einschiebung und Erdichtung
es Printzen von Wallis / alle diese Ur-
achen brachten den König Jacob endlich
mb Cron und Thron/ wie wir unten ab-
onderlich in einem Capitel melden wol-
en. Nun aber/ weil wir das Register
er Könige abgehandelt/ wollen wir von
eren Macht/ wie auch dem Parlament/
nd Geistlich und Weltlichen Wesen in
Engelland handeln.

Das V. Capitel.

Der König in Engelland ist das
Leben/ Haupt und Authorität al-
er Dinge/ die im Königreich Engelland
zethan werden; und wird fast keinem
Potentaten mehr Ehr erwiesen/ als die-

sem. Kein Mensch redet den König an/ oder dienet ihm zur Tafel anders/ als knieend. Alle Personen des Königreichs sind blosses Haupts vor ihm/ so daß in der Präsentz-Kammer niemand wandeln darff; wann der König gleich abwesend/noch auch da eine Zeitlang verharren/als mit entblößten Haupt; doch ist dieses von denen Reichs Unterthanen zuverstehen/indem man Frembdlingen ihres Lands Gewohnheit gestattet.

Des Königs Titel ist Wilhelm von GOttes Gnaden/ König in Engelland/Schottland/Franckreich/und Irland / doch wird in Schottland dieses Königreich Engelland vorgesetzt/uñ auf vorige Art in Engelland. Ferner hat der König auch den Titel des Beschützers des Glaubens/so Se. Päbstl. Heiligkeit Heinrich dem VIII. wie oben gedacht/ ertheilet.

Das Wappen verhält sich also/ das erste Viertheil des Schilds hält in sich die Frantzösische Lilien im himmelblauen Feld/mit Engellands Königliche dreyen über einander gehenden Löwen im braunen Feld vermenget; das andere Vier

re Viertheil bezielet Schottland / und zeiget einen guldenen Schild mit einem rothen aufgezichteten Löwen/so zwischen zweyen mit Lilien gezierten gleichfärbigten Ränden stehet. Das dritte Viertheil macht Irland vorstellig vermög einer guldenen Harpffe mit silbernen Seiten im blauen Feld. Das vierdte Viertheil gleicht dem ersten in allen. Den völligen Schild umbzingelt eine Binde/ worinn folgende Wort zu lesen: Hony soit qui Mal y pense, welches soviel sagē will/ als: Dem gebe es übel der übel gedenckt. Über diesen allen erblicket man einen Helm/ der Schild aber wird mit einem Mantel umbgeben von durchwebten Gold/ dessen Futter eingesprengt/ und zeigt sich ob diesem Mantel die Königliche Cron. Ferner hält ein gecrönter aufgerichteter Löw auf einer Seite/ auf der andern aber ein silbern gecröntes Einhorn mit einer Kette so an dessen Halsband hängt / das Wappen / über diesen Thieren lieſt man des Königs Uberschrifft Dieu & mon Droit. Durch GOtt und Gerechtigkeit.

Die Königin belangend erkennt sie / gleich dem Kön. / niemand über sich / doch wird sie nicht Königin eigentlich Queen, welches so viel als des Königs-Gemahlin / betitelt; doch hat sie auch ihren eigenen Hof und Bediente. Der erstgeborne Königliche Printz / so bald er das Tags-Liecht erblicket / wird für einen Hertzog in Cornubien erkannt / mit der Zeit aber zum Printzen von Wallis erwehlt; und rühren dessen Einkunfften aus Cornubia von denen Zinn-Gruben her / welches mit den Einkunfften aus Wallia auf die 20000. Pfund Sterlings ausmachet. Die übrige Königliche Printzen gelangen zu keiner sonderlichen Dignität vor dem Erstgebornen / doch werden sie also bald in Reichs-Sachen unterrichtet; der Titel der Königlichen Kinder ist / Jh. Königl. Hoheit / und entblösset in ihrer Gegenwart ein jeder sein Haupt / wer aber selbe anzureden begehrt / fällt auf die Knie / Nächst denen Königlichen Kindern gehen / so gleich die unrecht-gezeugte oder Natürliche / die auch nach des Vatters Willen einen Zunamen bekommen.

Des

Des Königs Macht belangend / hat er in seiner Gewalt absolute Krieg und Friede / umb einen Potentaten abzusagen nach seinem Gefallen / sich auch mit ihm wider zu vereinigen / oder zu vertragen / und in Bündnus oder Stillstand mit denselben seines Gefallens zu tretten / oder auch mit Gutachten seines geheimen Raths. Dieser geheime Rath wird auch nach des Königs Wolgefallen erkoren aus denen Edlen und Baronen / und aus denen Rittern uñ Schildknaben und zwar auf solche Weiß als ihm gut deuchtet; diese berathschlagen täglich / und wan es nöthig / über die wichtigsten Reichs-Geschäffte / umb ihren König nach allem Vermögen den besten Rath zu geben. Der König gibt ihnen / oder so vielen unter ihnen / als ihm beliebt / Part von denen Gesandschafften / als irgend erscheinen von ausländischen Fürsten / und von solchen Brieffen und Gutachten / als ihm selbst / oder seinen Gesanten zugeschickt werden; und wanns ihm gefällt / hält er auch die Gesandschafften und Brieffe / so ihm zukommen / geheim und bey sich; wiewol diese geheime Rä-

the ihm einen beson.dern Eyd thun wegen ihrer Treu und Geheimhaltung anvertrauter Dinge/ wann sie Anfangs in solch Collegium zugelassen werden. Im Krieg und zu Feld hat der König ebnermassen absolute Gewalt/ sogar/ daß sein Wort ein Gesetz ist. Er mag mit Leibs-Straff belegen/ auch am Leben straffen lassen die jenige/ von denen er meint/ daß sie es verdienet/ und das ohne gewöhnlichen Proceß oder einig-gerichtliche Procedur.

Ingleichen bedient er sich auch völliger Gewalt/ wegen Einführung des Gelds im Reich/ und dieses bloß durch seine Proclamation. Das Geld wird allezeit mit des Königs Bildnus und Titel geschlagen/ die Form/ Weise/ Manier/ Gewichte (Güte und Geringfügigkeit beruhet allein in Discretion des Königs. Alle andere Maaß und Gewichte/ so der trockenen als naffen Wahren/ werden nach Gewohnheit vom Parlament allein bevestigt oder verändert/ uñ nicht allein durch eine Königliche Proclamation. Der König dispensiret in gleichen über gemachte Gesetze/ wo die

Billig-

Billichkeit eine Moderation erfordert; als auch die Straffen wegen übertrettener Gesetze/ nemlich über solche Bussen die den König allein zukommen. Begibt sich es aber/wie das in populair-Acten öffter geschicht/da sie zu dem König und zum Anbringer applicirt werden/ so dispensirt der König darinnen von seinen Theil allein.

Der König versiehet alle die fürnehmsten und höchsten Bedienungen oder Magistrat-Stellen des Reichs/sie seyen richterlich oder anderer Dignität/ Weltlich oder Geistlich/und hat den Zehenden und die ersten Früchte von aller Kirchlichen Beförderung / ausgenommen die hohen Schulen und etliche Collegia/ die davon ausgenommen. Alle Edicta/ Exemptionen und Befehle werden in des Königs Namen gethan. Der König hat Vormundschafft und Gewalt über die Heurath aller derer die Land von ihm und Verpachtung haben; über dieses hat der König noch unterschiedene andere Gerechtigkeiten und Präminenzen/welche Royal Prärogativen oder Freyheiten des Königs genennt

nennt werden / die besonders in denen Büchern der gemeinen Engelischen Gesetze ausgedrückt.

So viel an dem König und dessen Gemahl auch Königlichen Kindern / diesen folgen noch neun hohe Bediente / Der erste ist der grosse Senescallus, so zur Königlichen Crönung hilfft / und sitzt zu West-Münster / bey dem Gericht. Er wird auch zum Richter über die Vornehmen und deren Frauen und Wittiben / so wegen verletzter Majestät und Untreu angeklagt werden / erkiesst / wann er aber hierüber seinen Schluß gethan / und das weiße Stäblein zerbrochen / verliert er dieses Ambt wieder. Diesem folget nach der hohe Cantzler / der also genannt wird / weiln er alle Gewalt und Freyheits-Brieffe / so vom Könige herrühren / durch sehen muß / da sie dann entweder besiegelt / oder zunichtet werden. Er dirigirt nach dem Könige (wann der Seneschall abgedanckt) als das vornehmste Glied / alle Bürgerliche Sachen / sein Ambt ist daß grosse Siegel zu verwahren / von allen Sachen / nicht zwar nach dem Landrecht / sondern wie

es

es das Gewissen / und der Verstand erforbert / Urtheil zufällen. Ist also der grosse Siegel-Verwahrer und Cantzler eins / und werden nach des Königs Belieben erkieset / nur daß der letztere einigen Freyheits-Brieff hat.

Der hat dritte ist der **Schatz-Meister** / welcher durch Uberreichtung des weissen Stäbleins / oder der güldenen Schlüssel des Fisci erwehlt wird / dem Amt nach führt er den Titel eines Baronen / und trägt Sorg über die Königliche Einkünfften / hat die Zölle uñ andere dergleichen unter sich / bestellet hierzu gewisse Beambte / vermittelst welchen er ein so grosses Werck verrichtet. Des **Königl. Geheimen-Raths** Præsident gehet diesem gleich nach / und liegt ihm ob alle Geschäfftē dem Privat Rath vortragen / und den König die Transacten überliefern. Der fünffte ist des **kleinen Siegels-Verwahrer** / welcher alle Königl. Privilegien und Verläss ertheilet / und anders dergleichen / so des grossen Siegels nicht benöthigt / verrichtet. Es wurden aber ehedessen besagte diese Aembter höchst-rühmlich von der

Geist-

Geistlichkeit verwaltet/ worinnen selbige neben dem grossen Verstand ihre Treu genugsam an den Tag gelegt.

Der Sechste ist der Groß-Kammerer/ der zu der Königlichen Inauguration gleichermassen hilfft/ den König einkleidet/ und dem Volck vorstellig macht. Er hat in dem Obern Rath zu thun/ und macht sich selbsten durch seine eigne Zierde und guten Qualitäten beliebet. Der Constable oder Groß-Stallmeister ist zwar höher dann der Marschall/ besitzt aber mit selbigen bald gleiches Ambt und Würde. Der Ober-Marschall versiehet alles diß/ so zum Krieg und denen Waffen gehört/ und fällt in dem so genannten Marschall-Ambt/ als Richter über alle bey Hof vorgefallene Laster-Thaten/ ein Urtheil. Der letzte und neundte Bediente ist der Groß-Admiral/ welcher genugsames Ansehen hat/ alle Ehren-Aemter unter den Seinigen auszutheilen/ weßwegen er bey nahe so grossen Gewalt als der König.

Ehe wir uns zu Beschreibung des Parlaments verfügen/ wollen wir zuvor

vor ein wenig die Englische Geistlichkeit und den Adel beobachten. Jene begreifft unter sich die Ertz-Bischöffe / Bischöffe / Chor-Bischöffe / Diaconos Archidiaconos, Dorff-Decanos, Rectores, und Vicarios. Der Ertz-Bischoff gebietet denen Bischöffen / der Bischoff regiert die anderen geringen Geistlichen in gewisser Maaß. Der Chor-Bischoff stehet diesem bey / ist bloß dem Titel nach berühmt / und theilet gleichsam die Geschäffte mit dem Bischoff / entschuldiget auch dessen Abwesenheit mit seiner Gegenwart. Der Decanus, wird das zweyte Aug des Bischoffs genannt / und hilfft ingleichen bey diesen Geistlichen Werck arbeiten; doch sind auch einige Decani nur den Namen nach und Ehrenhalber / als die von der Königl. Capellen und der Windsoreanischen von St. Georg. Der Archidiaconus gebietet denen Decanis. Der Dorff-Decanus hat zehen Dorff-Pfarrherrn unter seiner Obsicht. Der Rector ist Pastor seiner Pfarr / und nimmt die annoch gebräuliche Zehenden ein. Der Vicarij ist zwar auch ein Pastor in seine

Pfarr-

Pfarr/verweset des Rectoris Ambt/und empfähet den geringern Zehenden.

Ihre Freyheiten belangend/so waren erstlich der Ertz-Bischöffe drey/nemlich der zu Londen/Jark und der zu Caerlon an dem Fluß Isea. Nachdem aber der zu Londen uñ Caerlon endlich nacher Cantelberg versetzt wordē/als weiß man vor jetzt nur von Zweyen/dem zu Jork und Cantelberg/und ist dieser letztere der Zeit der Vornehmste in gantz Engelland und hat auch so gar von dem Jork etwas zu sagen. Er ist der erste Par des Reichs/behauptet gegen alle Hohen u. Bedienten den Vorsitz/und hält bloß und allein des Königs Person für höher/derhalben schreibt er sich auch von Gottes Gnaden einen Ertz-Bischoff/und setzt allein dem König die Cron auf/und verrichtet diesem Actum. Der Bischoff zu Londen neñet sich seinen Decanum, und der von Winton seinen Cantzler/und der Rossensische seinen Caplan/und führet dieser Bischoff den Titel Reverendissimi in Christo Patris und Clementiæ. Er billigt als höchster Richter in dem Bürgerlichen Recht die Gutheissung und Administra-

miniſtration der Teſtamenten/und verrichtet alles/was ehmal von dem Römiſch Päbſtlichen Stuhl muſte erhalten werden. Es conſecrirt die andern Biſchöffe / verſammlet auf Befehl des Königs die Synodus, entſcheidet alle Kirch-Sachen/und ſcheinet/als ob es bloß deßwegen/und weil er acht Caplanen unter ſeinen Domeſticis, vor allen Hohen den Vorzug habe.

Unter ihm ſtehen 23. Biſchöffe und hat er in einen Theil von Kent 257. Pfarren. Nachfolgende Biſchöffe ſind ſeiner Aufſicht empfohlen/der Londiſche/ mit 623. in Eſſex/ Middelſex und einen Theil von Herford ligenden Pfarren. Der Roffenſiſche mit 98. Pfarren in Kent; der Wintonienſche mit 300. Pfarren in der Provintz Hantom/ Surrey Inſeln Wichy / Jerſey und Gernſey ; der Linbolnienſiſche mit 1255. Pfarren in der Provintz Lincoln/Leiceſter/ Bedford/ Huntingdom/ Bukingam und einen Theil von Herdford/der Chicheſteriſche mit 250. Pfarren in Suſſex und einen Theil Herdford; der Salisbuzienſiſche mit 248 in Wilton

und

und Begseria; der Eronienſiſche mit 604. in Devon und Cornubia/ der Bathoniſche und Welſiſche mit 388. in der Provintz Sommerſet; der von Gloceſter mit 267. in der Provintz Gloceſter; der Wigornienſiſche mit 241. in einen Theil von Warwik und Wigorn/ der Lichfieldenſiſche und Conveſtrenſiſche mit 557. in einen Theil von Warwik/ Stafford/ Derby neben einen Theil von Salopien; der Herfordenſiſche mit 313. in Herford einen Theil von Salopien uñ Wigorn; der von Ely mit 141. in der Provintz Cantabrig; der Nowicenſiſche mit 1121. in Nordfolk und Suſfolk/ der Oxfordiſche mit 195. in der Provintz Oxford; der von Peterborough mit 293. in der Provintz Northamptom/ und Ruthland. Der von Briſtohl mit 236. in Dorſet und der Stadt Briſtol; der Landvenſiſche mit 177. in Monmouth/ Brechinia/ Glamorgan u. ein Theil von Scadnoth; der Menevenſiſche mit 308. in Pembrok und Caermarthen/ der Bangorenſiſche mit 107. in Carnarvan/ Angleſey/ Merionet und ein Theil von Denby; der von Aſaph

mit

mit 121. in Denby und einen Theil von Flint. Diese sind unter den Ertz-Bischoff von Cantelberg.

Diesem folgt der Ertz-Bischoff zu Jork und wird bald so hoch geehrt als der vorige / und Primas Angliæ ingleichen Metropolitanus genennt. Er krönet die Queen oder Königs Gemahlin / und verbleibt ihr stetiger Caplan; hat auch gleichen Titel mit dem zu Canterbury / und gehet allen Hertzogen / so mit der Königl. Familie dem Blut nach nicht verwandt seyn / vor / und läßt unter allen hohen Königl. Bedienten bloß den Cantzler den Vorsitz; Er hat in seinem Ertz-Bistum in der Provintz Jork und Nottinghan 581. Pfarren / ferner stehen unter ihm der von Chester mit 256. Pfarren in Chester / Richmond / Lancaster / einen Theil von Cumberland und Westmorland / neben einen Theil von Flint und Derby; der Curlichlische mit 92. Pfarren in einen Theil von Dumberland und Westmorland / der Durliniſche mit 136. in Dürham und Northumberland / der Sodorenſische in der Insel Mona mit 17. Pfarren.

Dem

Dem zu Jork folgt der Bischoff zu Londen/ diesem aber der Bischeff von Durham/ nach diesem komt der zu Winton/ und dann folglich wie sie erlesen werden; und zwar der von London als des Reichs fürnehmster Baron geht allen andern Bischöffen vor/ weil er Decanus und provinziall der Candelbergischen Kirchen; der von Durham aber als ein Graf von Sadberg/ als jederzeit Palatinus/ der von Winton als ein Grav von Southampton/ was aber einer aus diesen ein Cantzler/ Schatzmeister oder des Privat-Siegels Verwahrer ist/ so gehet er gleich auf den Ertz-Bischoff von Cantelberg. Die Bischöffe folgen ihrer Würde nach den Pazen/ Reichs-Baronen und Vice-Graven/ und sitzen in den obern Rath als Baronen und Bischöffe. Aber genug von den Geistl. Stand/ die beliebte Kürtze begleitet uns jetzt nach den Adel.

Die Englische Edeleute werden insgesamt Pares genennet/ weiln sie zwar dem Adel nach gleich dem Grad aber ungleich seyn. Werden derohalben unter ihnē folgende Grad bemerket/ über die oben beschriebene neun Reichs-Ehrenstellen

die den Vorzug habē/folgen weiters die Hertzoge/ die Marggrafen/ dann der Hertzogen ältere Söhne/ die den Titel eines Graven führen/ auf diese die Graven/ und dann der Marggraven ältere Söhne/ die man in Gegentheil Vice-Graven und Baronen betittelt/ dañ der Hertzogen jungere Söhne/ und auf solche die Vice-Graven und der Graven ältere Söhne/folglich der Marggraven jüngere Söhne; dan der Vice-Grave ältere Söhne die man für jetzo nur generos betitelt/ auf diese der Graven jüngere Söhne/die Baronen/der Vice-Graven jüngere Söhne/ der Baronen ältere Söhne/ und dann die jüngere; doch ist hiebey zu mercken/daß die jüngere Söhne der Vice-Graven und Baronen dene Rittern des Hosenbands nachgehen/ nicht weniger müssen sie auch denen Königlichen Räthen/des Schatzes-Cantzlern und Unter-Schatzmeisters/ des Hertzogthums Cantzler/des Königlichen Stuhls Haupt-Richtern/ dem Magistro Rotulaeum/ des Schatzes hohen Baron oder Rentmeistern/wie nicht weniger denen so genanten Bannerchie den

Ver-

Vorsitz überlasse. Dises ist der hohe Adel.

Der kleine Adel wird eingetheilet in Baronetten/die denē Baronē am nächsten und von Jacobo I. statt der Valvasorum angeordnet/ Ritter deren verschiedene Arten/Wapen-Genossen und Generosos. Der Baronettaren zehlt man vor jetzt in die 700. und darüber/ und hat ein jeglicher zu seinem jährlichen Aufenthalt 1200. Pfund/ der Ritter sind über die 1700. und erheben alle jährlich aus ihren Sitzen in die 800. Pfund; der Wappengenossen und Generosen zehlet man in die 6000. derer ein jeder des Jahrs 400. Pfund Einkommen hat.

Auf den kleinen Adel kommen die Bürger/ die entweder einen Ort oder Stand bey der Obrigkeit/oder nach der Parlaments Wahl in offentlichen Zusamenkunfften einen Sitz haben. Nach diesen die Mancipes und Agricolä/so man ins gemein Yeomen nennet/ diese haben ihre Güter/die sie mit guten Recht besitzen/von denen sie jährlich 40. Englische Schilling aufs wenigste haben. Endlich kommen die Künstler/ und nach diesen die Handwercks Leute/

welche

A. König. B. Prince Wallis. C. Herzog von Jorck. D. Wollene Säcke. E. Orator des Untes Hauſes.

John Carter Brown Library

welche auch zu Beschützern der Städte gebrauchte werden / und so viel von denen Ständen in Engelland.

Nun wollen wir auch zum Beschluß dieses Capitels etwas wenigs von dem Parlament beyfügen. Dieses wird in das Obere und Untere Haus getheilet / in jenem sitzen die vornehme Herren und Lords / in diesem aber die Gemeinschafften; jenes besteht aus zweyerley Personen / als Geistlichen / die Cormwell zu seiner Zeit ausgeschlossen / Carl der andere aber wieder eingenommen / und deren sind 28. Ertz- und Bischöffe; und Weltlichen / deren ehedessen gezehlet worden 20. Hertzogen / 43. Graven / 6. Vicomtes / und 55. Baronen / fallen also in dem gantzen Ober-Haus etwan 80 Vota. Das Unter Haus bestehet aus denen Abgeordneten des Adels und der Städte / und werden die Ritter der Provintzen und Burger des Parlaments genennet; diese sind dem Ober-Haus überlegen / und machen 400. Stimmen aus / wann sie alle zugegen. Der König ist des Parlaments Haupt / die Officier des Parlaments oder die Oratores /

2. Klerken oder Schreiber und ferner die Committirten.

Wann ein Parlament ausgeschrieben wird/welches aber ohne instehenden Krieg/Gefahr der Religion/Unordnung des Hofs/Verheuratung der Printzen / oder Princessinen/ selten geschicht / muß das Ausschreiben in Namen des Königs 40. Tag vorher an alle Lords des Ober-Hauses in einer gewöhnlichem Form geschehen; aber an die Glieder des Unter-Hauses ergehet keine Special-Forderung/ sondern es wird nur dem Scherif von einer jeden Gravschafft von Engelland und Wallis eine Schrift zugefertigt. Da dann nachgehends der Adel der Provintzen ihre Ritter/ die Städte aber die meisten Stimmen erkohrne Burger abfertigt.

Der König muß wo es immer möglich/selbst bey dem Parlament anwesend seyn/ist aber der König kranck/so erwehlet das Parlament 12. der Vornehmsten/nemlich 2. Bischöffe/2. Graven/2. Baronen/2. Ritter/2. Burger und 2. Bauern umb Se. Majest. zu sehen. In dieser Leute Gegenwart übergibt der König

König dem Ertz-Bischoff des Orts/ dem Steward von Engelland und dem Chef der Justitz die Authorität das Parlament anzufangen/ und in seinen Namen fortzusetzen. Ist aber der König gesund/ so sitzt er auf einem herrlichem Thron/ an seiner rechten Seiten sitzt der Ertz-Bischoff von Cantelberg/ der Bischoff von Londen und Wincheſter / wo aber ein Printz von Wallis und ein Hertzog von York vorhanden/ so sitzet jener dem König zu rechten / dieser aber zur Lincken/ und nach diesem die andern Bischöffe ꝛc. an des Königs lincker Seite sitzen der Ertz-Bischoff von Jorck/ der Bischoff von Dürham / und Carlisle/ und nach solchen die Grafen und Baronen / und lassen allzeit ein wenig Raums zwischen 2. der vorbesagten Staffeln / und deren Stellen.

Zu des Königs Füssen zur rechten Seiten/ muß der Cantzler des Reichs / und die Häupter der Justitz von Engelland und ihre Angehörige sitzen/ und vor ihnen zur lincken Seiten/ soll der Schatzmeister und Kämmerer/ nebst denen Baronen von der Schatzkammer / und in

der Mitte der Saals/ die Richter des Reichs die Rechtsgelehrte und Staats-Secretarien auf Säcken und Wollen sitzend/ wodurch die Landes Nutzung und Wolfahrt angedeutet werden / ihre Stelle haben; diese letztere aber sind nur darum gegenwärtig / daß sie in zweifelhafften Dingen/ so die Gesetze angehen/ ihre Meinung sagen / und darinn vornehmlich die Wolfart des Lands beobachten müssen. Es sind auch noch zwey Principal Klercken in Parlament vorhanden/ welche mitten unter die Richter sitzen/ und alle Klag und was im Parlament abgehandelt wird/ excollizen müssen/ und diese dependizen immediate von dem König/ und sind nicht allen Rechten unterwürffig. Auſſer diesen sind noch fünff Klercken/ welche denen Gliedern / und zwar einer von ihnen / eine Staffel bedienen muß. Und so ist es in dem Ober-Haus beschaffen.

Im Unter-Haus sitzt der Orator auf einen etwas erhöchten Stul / vor ihm ist der Klerck auf einen niedrigen Stul / der alle Schrifften liesst ; und werden alle Schrifften in unterschiedlichen

chen Tagen dreymal geleſen / ehe man zum Votiren kommt. Wann daß Unter-Haus in etwas willigt / und es dem Ober-Haus zufertigt / ſo ſteht darunter: Die Gemeine hat darein gewilligt; das Ober-Haus aber unterzeichet dieſe Wort: Die Herren haben dieſes zugeſtanden; doch iſt hiemit die Sach noch nit klar / ſondern muß erſt von dem König gebilligt werdē / und ſo es ihm gefällig / ſpricht der Cron-Klerk: Der König läſſt es ihm gefallen; ſtehet es aber dem König nicht an; ſaget der Klerk nur: der König wird ſich darauf bedencken. So wider ein Parlaments-glied etwas vorfällt / ſtehen die Biſchöffe auf und gehen weg / nachdem ſie eine Procuratorem beſtellt / dann ſie können nicht Richter ſeyn über Leben und Tod. Das Parlament kan nicht ſcheiden / ehbevor alle Bitt-Schrifften abgehandelt worden / weßwegen öffentlich im Parlament ausgeruffen wird / ſo jemand ein Bittſchrifft im Parlament überliefert und keine Antwort darauf bekommen / ſolle er ſich anmelden / meldet ſich aber niemand / ſo glaubt man / daß ein jeder zufrieden ſey.

Wann das Parlament etwas auf die Bahn bringt/so dem König nicht gefällig/mag es der König alsobald dissolviren oder biß auf eine andere Zeit prorogiren. Das Parlament fordert auch des Königs Räthe vor sich/um Rechenschafft wegen ihres Ambts zu geben/und wann etwas mißhandelt worden/gibt man dem König keine Schuld/von welchen man glaubt/das er nicht übel handeln könne/sondern alle Schuld wird auf die Räth gelegt. Und so viel auch von dem Parlament.

Das VI. Capitel.

NUn wollen wir auch einst zu genäuerer Beschreibung aller Provintzen des Königreichs Engelland schreiten/doch aber zuvor nach deren Emtheiluug forschen; wie es von denen Römern und Sachsen eingetheilt worden/haben wir schon in dem dritten Capitel erwehnt/auch hin und wider in dem vierdten angezeiget/wie es von denen Englischen Königen in Schire oder Gravschafften entscheiden/deren dann 52. gezehlt/und in das Königreich Engelland

selbst

selbst/so 39. in sich enthält / in das Herzogthum Wallis / worunter 13. und in Berwik an der Twede getheilet wird; damit aber der geneigte Leser alsobald nach Verlangen einer jeden Provinz Eigenschafft wissend werden mögte/als haben wir selbige nicht nach den vier Theilen der Welt/worgegen sie liegen / sondern nach der Alphabethischen Ordnung gesetzet/und stellen wir also dem Leser in Engelland am ersten für:

John Carter Brown Library

Bedford.

Oder Bedfortshire hat von Aufgang Cambrigde / von Niedergang Bukingam/ von Mitternacht Nordhampton/ und Hutinghon/von Mittag Herford/ und wird von dem durchrinnenden Flus Usa / in zwey Theil entscheiden. Der gegen Mitternacht liegende Theil ist fruchtbarer und Waldreicher / als der gegen Mittag / der zwar viel gröſſer/ doch nicht von so gewünschten Erdreich/ anbey aber nicht unangenehm; dann es liefert einen schönen und weissen Wäitzē. In der Mitte ist sie zimlich mit Wald angefüllt/doch ist sie gegen Aufgang von Bäumen zimlich entblöst. Die vornehm-

ste Stadt darinn ist Bedford/ woher die Landschafft den Namen erhalten/welche mehrers wegen ihres Alterthums und angenehmen Läger-Stelle / als wegen der Zierlichkeit und Grösse / ob sie schon mit 5. Kirchen versehen/ zu bewundern. Uber diese Stadt hat sich auch Odil/ Bletnesho/Faton/Dunstable/ und also 4. Castelle/ 10. Städte uñ 116. Pfarren

Bercheria.

Oder Barkshire ; dieser Provintz Nördlichen Theil durchwäffert der gekrümte/doch anmuthige Lauff der Tems und entscheidet sie erstlich von Oxfort / folglich von Bukingam ; den Oestlichen Theil benetzet der Fluß Cunitius/biß er sich endlich in die Temse stürtzet / gegen Osten ist sie breiter als in der Mitte/und so reich von Gütern / fruchtwucherend / absonderlich in ihrem Thalgelände. Im übrigen hat sie keinen so gewünschten Erdboden / sondern hier und dar mit Wäldern und Buschwerck besetzt. Die dariñ befindliche merckwürdigste Städte sind Fazendõ/Abbendune/Wantage/Wallingfort/welches Antonius Galleva/Ptolomæus Calleva aber beyde verstümpelt

für

WINDSOR.

John Carter Brown Library

Ballena aufgezeignet / ferner Stager-
ford/ Widehay/ Neubury/ Readingh/
Bistleham/ Maidenhead und absonder-
lich das das Königl. Lust-Haus Wind-
sor/ allda weiland der Orden des Hosen-
Bands pflegte gegeben zu werde. Sind
also in dieser Provintz Umkreiß/ 6. Schlöß-
er/ 3. Königl. Lust-Häuser / 12. Han-
dels-Städte und 140. Pfarren.

Bukingam.

Diese Provintz hat ihren Namen /
wie ingleichen auch die darinn liegende
Stadt dieses Namens von den Säch-
sisch-Teutschen Wort Buchen/ als wel-
che Bäume dort häuffig anzutreffen/ ent-
stehet. Diese Provintz so von den Tems-
Fluß in eine geringfertige Breite einge-
schenckt / erstrecket sich mit seiner Länge
gegen Norden. Gegen Süden hat sie
Barkshire/ gegē Westen Oxford/ gegen
Mitternacht Nordhampton/ gegē Osten
über Bedford/ dann auch Herford und
Middelsez zu gräntzen. Sie hat einen
trucht-zinsenden Boden/ und zimlich mit
Bäuten/ die der Vieh-Zucht obligen / an-
gefüllt; ihre unzahlbare Wiesen nehren
eine ungemeine Schaf-Heerde/ deren ge-

gelinde Wollen auch sogar die Asiatische Völcker zu ihrer Nutzung verlangen. Die Haupt-Stadt darinn ist Bukingam/ welche Edoart der Aelste wider der Dähnen Einfall mit Wällen und Thürnen bevestigt/ ferner sind die fürnemsten Plätze Marlaw/ Highwich/ Colbroke/ Amirsham/ Creudon/ Storey/ Stradford/ Oulney/ Newport/ Panek. Die Flüsse aber so sie benetzen sind die Tems/ Colnus und Usa. Zehlet also vier Schlösser/ 42. Städte/ und 185. Kirchen.

Cantium

Oder insgemein Kent wird also von ihrer Lagerstelle benamset/ indem sie mit einem grossen Ecke oder Kanten gegen Franckreich schauet/ und hier und dar mit dem Ocean und der Temse umbzingelt/ ohne das sie gegen Westen Surrey und ein Theil von Susser gegen Süden zu Gräntzen erkennet. Sie ist etwas ungleich/ gegen Westen zwar ebner und Wald-schattigter/ als gegen Osten/ da sich das Gebürge äussert. Die an der Tems liegende Einwohner theilt man in drey Theil/ die öbersten an der Tems sollen zwar gesund nicht aber gar reich/ die

ROCHESTER.

John Carter Brown
Library

in der Mitte gesund und reich/ die Untern ungesund doch aber reich seyn/ weiln ihre Landschafft zimlich sümpfficht/ und daher nie Lufft mit allzuvielen Ausdunstungen verunreinigt. Indessen ist sie fast überal mit Wießwachs-Wäiden und Feldern angefüllt/ auch trefflich Obstreich und mit köstliche Kirschen versehen. Auch hat sie etliche Eisen-Bergwerck/ doch aber ist sie von andern Metallen arm. Die Haupt-Stadt dieser Provintz ist Durovernum deren Cäsar gedencket/ Ptolomäus nennt sie Dárvernum/ Beda und andere Doroberniam/ heutzutag Canterbury/ eine sehr alte und bey denen Römischen Zeiten berühmte Stadt des Kentischen Königreichs Haupt- und Residentzstadt/ nun aber ist sie wegen des Ertz-Bischöfflichen Sitzes Ruhm-bekannt. Ferner liegen in Kent/ Doure welches wegen seines vestes Schlosses wol sehens würdig und der Frantzosen und Italiäner gewönlicher Hafen Hith/ Rumney/ Sandwich/ Gravesand/ Rochester/ Reptacaster und andere mehr. Die Flüsse, dieser Provintz sind/ die Tems/ Darent/ Medweg und Sture.

Uber diese alles zehlt sich auch 398 Kirchspiel oder Pfarren.

Cambrigdschire.

Cantabrigia wird von denen Engelländern Cambrigthire/ oder Cambridgeschire genañt/ stößt gegen Aufgang an Nordfolk vñ Suffolk/ gegen Mittag an Essex/ und Hertford/ gegen Niedergang an Huntigdon/ gegen Mitternacht an Lincoln und Fluß Ouja/ welcher von Abend gegen Aufgang sie in der Mitte entscheidet. Davon ein Theil vor dem andern fruchtbarer und fetter/ und reicht der Boden über die beste Gerste und anderes Korn/ auch Saffran ein/ über das hat es auch schöne grüne Auen/ welche aber öffter das ergiessende Wasser überflösset. Die Hauptstadt darinnen ist die Weltberühmte Universität Cambrigde so an einem sümpfichten Ort erbauet/ u. daher nicht so schön und gesund als Oxford/ Sie wird von den Fluß Canus zertheilet und vermög einer Brücke wieder zusam gefügt/ daher sie auch den Nam̃ erhalten/ über der Brücke hat sie ein schönes Castel/ so zimlich alt/ doch dabey groß/ über die schöne breite Gassen/ hat

sie

sie auch 16. Colligie / die den Namen nach nur unterschieden / und mit gewissen Einkunfften versehen; ferner sind die führnemste Städte Roiston / Rechy / Burwel / Elye / insgesamt 8 Handelstädte / 7. Castel / und 163. Pfarren.

Chester

Englisch the County Palatine of Chester oder Pfaltzgravschafft Chestershire gränzt Mittagwärts an Salop gegen Aufgang an Staffort und Derby / gegen Mitternacht an Lancaster / gegen Abend an Dembig und Flint. Diese Landschafft ist arm an Korn und Früchten / hingegen reich an Vieh und Fischen. Ihre Haupt-Stadt ist Chester oder West Chester die Ptolomäus Deunana Agtoming Devam benamset: ferner sind die bekanntesten Finborrow und Condate anjetzo Congleton; alle Städte in dieser Provintz sind 13. der Schlösser 8. der Pfarren 68.

Cornubia.

Oder Cornwal hat diesen Namen von der Lager Stelle / welche gleichsam ein Horn ausbildet. Der Boden dieser Provintz ist sehr fruchtreich / und kan

sie auch von ihrem Uberfluß einen grossen Theil Spanien überlassen / wiewol der Ackersmann die Erde zuvor zimlich durchwühlen muß; über das häuffige Zinn lieffern auch die Bergwercke dieser Provinz Gold/Silber/ja auch zuweilen eckichte Diamanten / die zwar von zimlicher Gröffee aber wegen der Schwärtze und Härtigkeit von denen Indianischen übertroffen werden. Gegen Mittag hat sie den Britannischen Ocean/gegen Norden den Irrländischen/gegen Westen aber benetzt sie der Frantzösische / daher dann ihre Küste hier und dar mit Städten angefüllt/die ein schöne Flotte ausrüsten können/unter welchen die Vornehmste Heilston/welche die Freyheit hat das Zinn zu siegeln/ferner/ Peein, Anvvenak, Truro, Grampound, Forry, Lestuthiel, Leskerd, Bodmann, Saltasche, St. Colombs, Padstro, Stovv, Steatton, Tametron, Lanstuhadon. Die Flüsse sind Vale, Favvey, Lœo, Liverus, Haile, Alan und Tamara. Der beste Port ist Walemouth / welcher eben so sicher und weit als der so weltberühmte Hafen in Italia Brundusium.

Kürtz

Kürtzlich sind in dieser Provintz 22. Handel-Städte und 161. Pfarr-Kirchen.

Cambria.

Oder Cumberland liegt westenwerts Westmorland für/gegen Mitternacht wendet es sich gegen Schottland/wovon es der Kirsar Fluß neben dem Wasser Esca scheidet. Der Fluß Hun neben dem Irrländischen Meer beschliessen diese Provinz Niedergangwerts/gegen Aufgang zu aber liegt Westmorland den Namen hat sie von ihren alten Einwohnern Kumbern/Cimbern/oder Cambern/wovon schon oben Meldung geschehen. Obschon diese Provintz wegen seines Nordlichen Lagers etwas zu kalt und rauch zu seyn scheinet/ist sie doch nichts destominder angenehm. Denn nach den ungleichen rauhen Gebürgen und Hügeln/zeigen sich schöne Vieh-reiche Wäiden auf begraßten Hügeln/und an diesen Fruchtwucherende Aecker und Seen. Diese Provintz hat Krafft ihrer tapfermüthigen Einwohner/denen muthigen Sachsen sich am längsten widersetzt/und jederzeit treffliche Soldaten gezeigt. Die fürnehmste Stadt darinn

ist

ist Clarlisle welche nicht so wol die Kunst mit Mauren/ Wällen und einer Citadell/daß die Natur mit vortheilhaffter Gelegenheit geziert; und bezeugen die annoch allhier vorhandene Altertümer/ daß sie auch von denē alten Briten Lugu Vallum u. Lugubalkiam genennt/hochgeschätzt worden. Die Flüsse Ituna Peterill und Cauda machen sie unvergleichlich angenehm und vortheilhafft; in dem sie alle mit Fischē angesäet/und der Fluß Irton auch Perlenmuscheln in sich hält welche durch Auffangung des Thaues diese Preiß Geburt auf die Welt bringen/ und bey abfallenden Wasser denen Einwohnern schencken; Das angräntzende Meer hat auch gleichfals verschiedene Fisch-Arten/ und scheinet gleichsam durch ihren Uberfluß die Fischer einer Nachlässigkeit zu beschuldigen. Unter denen Bergwercken ist das berühmteste das so genannte Dertwensels als welche bey Anfang dieses Jahr-Hunderts nebst trefflichen Ertz/ auch Gold und Silber herfür gegeben; auch wird in dieser Provintz das Bley-Ertz/ dessen man sich zum schreiben bedient/

Ge-

gegraben. Absonderlich verdient bey dieser Provintz angemerckt zu werden/ die von Käyser Severo von einem Meer biß zum andern auf hundert und zwey und zwantzig tausend Schritt/gemachte/und mit Thürnen wider die annoch ungezähmte/und in Engelland fallende Völcker/versehene Mauren/welche auch durch diese Provintz hingelauffen/und noch hier und dar einige Uberbleibsel biß auf den heutigen Tag aufzeigen können. Nach Carlisle sind die vornehmsten Plätze Keswik/Wirkinton/Butnresse und Berith/über diese ziemlich viel Schlösser und 58. Pfarren.

Derby.

Oder Englisch Darbyshire hat gegen Mittag Liceſter/gegen Abend Stafford/gegen Norden York/und gegē Anfang Nottingham; der durch hinlauffende Fluß Derwent entscheidet sie in zwey Theil der Östliche und Südliche Theil ist wol angebaut und fruchtbar/der Westliche gantz bergicht/doch von Bley sehr reich/welches sie mit grossen angezündeten Feuern auskochen/und also durch die Adern auszwingen/und

nach-

nachmal in Platten formiren; auch wird das Spießglas hier aus besondern Adern gegraben; die Mühlsteine sind auch in diesen Gebürgen zu bekommen/ wie auch die besten Schleiffsteine/ samt etlichen Flüssen/ so den Crystall ähnlich sehen. Die vornehmste Stadt in dieser Provintz ist Darby/ eine nicht gar kleine und unbevölckerte Stadt/ die Theils wegen der Zusammenkunfften von dieser gantzen Provinz/ theils wegen des guten allhier gebrauten Biers/ welches die Engelländer Ale nennen/ berühmt/ und bestehet die Handlung diser Stadt meistentheils in Erkauffung des Korns/ welches sie nachmal wieder an die so auf den Gebürg wohnende verhandelnz ferner sind die bekantesten Plätze St. Diacre/ Workesword und Bakewel und/ über diese noch vier andere/ und also insgesamt 8. Handels-Städte/ 7. Castell und 106. Pfarrer.

Devonia.

Von denen Engelländern Devonschire genannt/ ist gegen Abend bey dem Tamara Fluß/ gegen Mittag an den Britannischen Meer gelegen. Sie ist

sehr

sehr reich von Zinn/ hat schöne Wiesen/ häuffige Wälder / hingegen weniger Bau-Felder. Die vornehmste Stadt darinn ist Exon der Excester / die ob sie schon an einem unfruchtbaren Boden liegt/ nichts destoweniger wegen ihrer stattlichen Gebäu/ Reichthum der Bürger/ und Vielheit der Frembden/ eine der Berühmtesten in dem Königreich. Nebst Excester ist auch Pleymout/ welches aus einen kleinen Fischer-Dörfflein anietzt zu einer trefflichen Vestung und sichersten Hafen Engellands erwachsen / und war daher der Welt bekannte See-Held Frantz Drack/ so die Welt umbschiffet/ ursprünglich. Nebst diesen Städten sind die bekantesten Lidston/ Plimston/ Mooberg/ Darmouth/ Exmunster und mehrere/ anbey auch 394. Pfarren.

Dorset.

Englisch Dorcester oder Dorsetschire/ hat gegen Osten Southamton/ gegen Westen Deron/ gegen Süden das Englische Meer/ gegen Norden aber Wilton und Sommerset. Sie hat einen fruchtbaren Boden/ der sich gegen Norden in Wälder und Gebüsche endigt/

igt / daher die mit Kräutern und Blumen bewachsene Hügel eine ungemeine Anzahl der Schaaf-Heerden hegen / und mit angenehmen Wäiden und fruchtreichen Thälern biß an daß Meer-Gestad sich erstrecket. Dorcester ist dieser Provintz Haubt-Stadt / so zwar nicht groß noch auch bevestigt / in dem annoch die Dähnen ihre Maure über den Hauffen geworffen; nach Dorcester sind Brit-Port / Lime / Weymonth / Poole / Warhau / Thyburn / Stuzminster und Winborne / und noch neun andere / über das auch 248. Pfarren.

Dunelm.

Oder Dürham gräntzt gegen Norden an Jork / und formiret ein Drey-Eck / dessen einer Winckel gegen Westen / mit der Nördlichen Gräntzen Ursprung des Tesis gebildet wird / die Südliche Seite endigt sich mit den Fortlauff des Flußes Tesis / die Nördliche aber geht in einem kurtzen Streich an dem Fluß Derwent / und mit dem Derwent in die Dina. Der Oestliche Theil aber stösst an das Teutsche Meer. Das Land ist untermischt auf einer Seiten mit kahlen

Hügeln /

Hügeln / die zwar inwendig nicht ohne Eisen und Stein-Kolen / anders Theils mit fruchtbaren Thälern / schönen Vieh-Waiden und angenehmen Feldern. Die Hauptstadt hat mit der Provintz gleichen Namen / nebst dieser sind noch Sandrope, Derlington, Hartlepole, Binchester und Chester up on te street; Der Pfarren werden 118. gezehlt.

Essex.

Sondern gegen Mitternacht der Fluß Stour uñ Southfolk ab / gegen Morgen hat sie den Ocean / gegen Süden entscheidet sie die schon zimlich grosse Tems von Kent / wie auch gegen Abend des Flüßlein Ley von Middelser / und der darein sich ergiessende Fluß Stour vor Herdford. Es ist ein breite / fruchtbare / Safranzinsende uñ sehr begüterte Provintz. Allhier ist noch übrig die alte Römische Pflantz-Statt Camoloduana jetzt Maldon oder Colchester / ingleichen die Städte Leidon / Beampleot / Leeg / Rochford / Angre / Raleg / Dumow / Plaisty / Chelmerford / Ithanchester / Earles / Colnes / Barklow / Walden; und über diese Stadt noch 215. Pfarren.

Cloce-

Glocester.

Insgemein Glocesterschire/ liegt Oestlich gegē Oxford/ Westlich gegen Walliss/ Nördlich gegen Wigorn/ und Südlich gegen Wilton. Eine angenehme fruchtbare Provintz / mit Eisen-Bergwercken und Fisch-wucherenden Flüssen bereichert. Ihre Haupt-Stadt ist Glocester/ welche Käyser Antonius Glevum oder Clevum/ folglich aber die Lateiner Gloverniam oder Claudiocestram benamset haben; eine warhafftig sehr alte Stadt und noch von denen Römern erbauet/ ferner hat diese Provintz zu berühmten Städten Tekkoesbury/ Deerhirst / Campden / Winchelscompe und Circhester ; und enthält diese Provintz 280. Pfarren.

Hampton.

Oder Southamon insgemein Hantschire hat gegen Abend Dorset und Wilton/ gegē Mittag das Meer/ gegen Morgen Suss x uñ Surrey uñ gegen Norden Bercher.a. An Früchten ist sie reich/ wegen der schattigten Wälder angenehm/ u. wegen der trefflichen Viehweidē sehr nutzlich. Zwey Städt hat sie/ deren eine Southampto̅ zwar klein/ doch von schöne

Gebäuen/reichen Einwohnern/und zimlicher Bevestigung / die andere aber Winton oder Wincheſter eine ehmalig bey denen Römern unter den Namen Ventâ berühmte Stadt/ und noch heut zutag sehr Volckreich/ die übrige wegen guter Handelschafft und sicherer Häfen bekannte Plätze sind Ringwood/Christchurch / Worwell / Andover/ Kumsey/ Portsmout/Kingsklare/Odiam/Silcester und andere mehr / so daß der Handel-Plätze in allen 18. der Pfarren aber 153 befindlich.

Hardford.

Gräntzet gegen Süden an Bedford gegen Westen an Buckingam/gegen Norden an Middelsex/gegen Osten theils an Essex / theils an Cambrigde. Sie ist glücklich an Baufeldern / Wieswachs/ Lust-Wäldern und köstlicher Wäide. Herdfort welche dieser gantzen Provintz den Namē mittheilt/ist die Hauptstadt/ heutzutag ist sie aber nicht mehr sonders bewohnt/doch besteht der gröste Ruhm deßwegen ihr darin/daß sie zimlich alt; über diß hat auch diese Provintz Watlingstreat von diesen bey den Römern Verolanium/

Veru-

Verulamium oder Urelanium, aus deren Untergang Fanum Albani oder St. Alban ein schöner und zimlich weitläufftiger Ort erwachsen; über diesen ist noch Roiston/ Asswell/ Bishops/ Stortford und andere mehr nebst 120. Pfarren.

Herford.

Hat Worcester gegen Osin/ Monmouth ins Süden/ Kadnor und Brekenok ins Westen/ und Salop gegen Norden. Dieses ist wegen der köstliche Viehweiden/ fruchtbarsten Aecker und allen Nothwendig- und Nutzbarkeite/ so man von einer Provintz in Engelland erfordern kan/ die allerbeste. ihre Hauptstadt gleiches Namens liegt mitten in denen beblümten Matten uñ reichen Bau-Feldern/ und fast mit Flüssen umzingelt/ und zwar gegen Norden und Westen mit unbenañten Flüssen/ gegen Süden aber mit der Vaga/ die sich hier aus Wallis lencket/ bey des Flusses Lugi und Vagä Zusamenstossung ist der bekannte Hügel Marcley hill/ der einstens sich zu bewegen angefangen/ und drey Tage lang mit u glaubigen Gepraſſel und Gethön an einem andern Ort/ mit jedermans Erstau-

nen

nen und grossen Schaden sich versetzet. Die übrige berühmte Plätze sind Lemster/Webley/Leoburg/Rosse und dabey 176. Pfarren.

Huntingdon

Oder Huntingdonschire ist so beschaffen/ daß es gegen Süden Bedford/ gegen Westen Nordhampton/gegen Norden und Osten aber Cambrigd zu gränzen habe. Ein zum Säen/und Viehwäiden/absonderlich wo sie sümpficht/preißwürdiges Land/und wegen der bewachsenen Hügel und schattigten Wälder annehm. Die Hauptstadt ist Huntingdon/ nach ihr St. Ives/ St. Needes und Cunningdon/ und noch 78. Pfarren.

Jorck

ist unter allen Engelländischen Provinzen die Gröste; gegen Abend endigt sie sich mit den Gebürg an der Provinz Lancaster und Westmorland gegen Norden aber mit dem Bistum Dürham/ gegen Osten wird sie von dem Teutschen Meer/ gegen Süden aber 1. von der Provintz Chester uñ Derby/dañ von Nottingham und letzlich Lincoln eingeschlossen. Das Land ist temperirt/ und wann es hier

schattigt von Wäldern/ so ist dort eine Blösse und gantz ohne Bäum/ wann es hier sandigt und steinigt/ so sind dort die schönsten und anmuthigsten Baufelder. Die Hauptstadt ist Jork die gröste nach Londen und mit dem Erzbistum versehen; ferner Kingstonupon-Hull/ welche aus einem kleinen Flecken und Fischerhäuslein/ für jetzt zu einem der schönsten Häfen/ reichsten und vestesten Städte erwachsen; in gleichen sind Dancaster/ Halyfax/ Pontfreit/ Scharborn/ Watherby/ Kingston/ Patrinton und noch mehr andere/ nebst 459. Pfarren.

Lancaster

oder Lancasterschire eine Pfaltzgravschafft/ wird von Fluß Marsey von Chester abgesondert; von Aufgang liegt ihr die Grafschaft Dorbay am nächsten/ gegen Mitternacht die Provintz Jork/ vom Niedergang erstrecket sich diese Provintz an das Irländische Meer. Wo diese Provintz eben und Baufelder hat/ trägt sie viel Waitzen und Gersten/ bey dem Gebürg aber viel Habern/ und wurde sie in allen Ständen vollkomen seyn/ wann nicht an ein und andern Ort der Morast

durch

durch seine aufsteigende Dünste die Lufft verunreinigte. Die Ochsen sind in dieser Provintz sonderlich starck und von grosse Hörnern. Die Hauptstadt ist das bey dem Altertum so berühmte Manchester/ Mancuntium oder Manuzium/ diese geht wegen ihrer Zierlichkeit/ Tuchmacherey/ schönen Markt/ Kirche und Collegia allen Städten in dieser Provintz vor/ ob schon Lancaster auch die Hauptstadt seyn will/ und Ormeskirch wegen Begräbnus der Stanley Graf von Desby berümt; der Pfarren/ die vor andern Provintzen sehr Volckreich/ zehlet diese Provinz 36.

Leicester

insgemein Leicesterschire hat gegen Aufgang Kuthland und Lincoln/ gegen Norden Nottingham und Derby/ gegen Abend Warwick und gegen Mittag Northampton. Es ist in dieser Provintz alles voll von Baufeldern / daher sie Frucht / nicht aber Waldreich. Die Hauptstadt ist Leicester/ welche mehrers wegen des Alterthums als der Würde anzumercken / ferner ist Lougborrow / Lutterworth / Hinkley und Bosworth/ anbey auf die 200. Pfarrer.

Lincoln

sonst Lincolnschire eine weitläufftige Provintz/ die in die Länge auf sechzig/ in die Breite aber auf 30. Meilen sich erstreket/ hat Ostwerts das teutsche Meer/ Nordwerts den Fluß Humber/ Westwerts Nottingham/ Südwert aber Nordhampton/ den Ackerleuten und denen Viehhirten gibt diese Provintz alles erwünschte Vergnügen; der Flachs wächst allhie köstlich und reicht auch diese Profinz einen Alabaster/ der auch mehrers zur weissen Farb und Gibswerk/ als anderswozu dienet. Die Hauptstad führet mit der Provintz gleicher Namen/ neben ihr sind Stanford/ Grandham/ Anecaster/ Crowland/ Spalding/ Baston und andere/ und mehr als 630. Kirchen.

Middelsex

führet den Namens Ursprung her von denen Mittlern Sachsen/ und sind seine Gräntzen gen Mitternacht Herdford/ gegen Abend der Coln-Fluß/ gegen Mittag die Temse/ und gegen Morgen der Fluß Lea. Die best-gemässigte Lufft/ die Gütigkeit des Erdbodens/ die prächtige Häuser und wolaufgeführte Plätze machen

Königl: Residenz London.

Johns Carter Brown Library

chen

ten diese Provintz überall schätzbar. Die
berühmteste Plätze sind Orbrigde/ Drai-
ton/ Staines/ Radelif uñ andere mehr/
die Haupt Stadt aber Engellands/ wo
nicht gar der gantzen Welt/ doch zum
wenigsten Europens kurtzer Begrieff/
die Stadt Londen. Diese ist Groß-
Britañiens der Beherrscherin und Ge-
bieterin des Oceans Thron und Wohn-
Ort/ des gantzen Reichs Schatz-Kiste/
der Insel Kleinod/ und Samel-Platz al-
ler Nationen. Asien liefert hieher durch
die hochmüthige Persen Seiden/ und
ihre Eylande zinsen Gewürtz/ das ge-
bräunte Africa wuchert hier mit seinen
Kostbarkeiten/ America liefert hier sei-
nen behörigen Tribut aus denen Eng-
lisch-Indianischen Landschafften/ gantz
Europa sammelt in Londen ihre Han-
delswahren. Darum ist sie auch zu
solcher Hoheit erwachsen/ daß man dar-
innen zehlen kan 121. Kirchen/ woraus
dann leichtlich der andern Gebäue un-
zehlbare Menge abzunehmen. Sie ligt
als Königl. Residentz und Britañiens
Haupt-Stadt an den gröstẽ Fluß des
gantzen Königreichs der Temse/ welche

die Schiffe von hier aus bis in die offenbare See / die 6000. Schritt von Londen entlegen / leiten kan. Kayser Constantinus beygenannt der Grosse / hat sie am ersten mit Mauren umbfangen / welche mit sieben Thoren ohne die kleine versehen. Viel Holtz / aber wenig Stein-Gebäu und Häuser sind hier anzutreffen / und kan man leichtlich die Anzahl der Behausungen ermessen / weil von etlichen auf die 350000. Seelen in Londen angegeben werden. Die Temse gleichet / wegen der Schiff-Menge von ferne einem Wald / und kan die umbliegende Gegend umb Londen wegen der schönen Gärten und anderer Ergötzlichkeiten ein anderes Thessalien abbilden. Aus der Stadt kommt man durch die Vor-Stadt gegen der Sonnen Aufgang nach West-Münster / und ist in solcher gemeldter Vor-Stadt ein Gebäu an dem andern / und sonderlich seynd zwölffe derselben / die man Hospitia nennet / in welchen junge von Adel in grosser Anzahl ihr Land-Recht studiren; allda findet man nach der Tems her der grossen Herren ansehnliche Wohnungen /

die

die also continuirt werden/ biß nach besagten West-Münster/so gleichwol über die 1000. Schritt von der Stadt abgelegen/ und ein Städtlein ist/ das seine besondere Obrigkeit und Freyheit hat; und in diesen Städtlein ist die schöne Kirch/ die vor Zeiten von denen Dornen Thorney/jetzt aber von dem Lager gegen Abend/ auch West-Münster genennt wird/darinnen die Könige in Engelland gekrönt und begraben werden/ wie deren verschiedene Regenten Monumenta und Gräber hier zu finden. Bey dieser Kirche werden vor jetzt/ an statt der Mönche/ein Decanus 12. Präbendarii/ und andere Personen/und darunter 40. Studenten erhalten. Wo vor Zeiten die König in Engelland nächst dieser Kirche gewohnt haben/dessen Pallasts Reliquien und Uberbleibsel ist die Kammer/ in welcher der König und die Stände/wann ein Parlament gehalten wird/zusammen kommen/ und allda sie Ao. 1605. wie oben bey König Jacobo I. in dem Vierdten Capitel angemerkt/ im Rauch haben sollen gen Himmel geschickt werden. Dabey ist der so genann-

te Aula alba / oder weisse Hof / und darin die Curia Requestarum / und ferners da unter der grosse Saal / oder das Englische Gerichts-Haus / darinnen die Königliche Banck / Cantzeley / und an diesen Orten herum die Stern-Kammer der Königl. Fiscus und andere Kammern. In der Nachbarschafft nächst dem Königlichen Marstall The Mues genannt / ist ein gar schönes Monument zu sehen / so König Edoard der I. seiner Gemahlin Eleonorä aufrichten lassen / diese war eine Tochter König Ferdinand des II. in Castilien / und hat dem König / als er von einem Mohren mit einem vergiffteten Schwerdt verwundet worden / das Gifft mit ihrer Zungen aus der Wunden gesogen / wannenhero der König nicht allein heil worden / sondern auch ihr das Gifft keinen Schaden gebracht / welches dann ein unsterbliches Lob-Exempel der Ehlichen Liebe. Obgedachtes Gerichts-Haus wird Hall benamset ; wann man eine lange Gasse herab gehet / und durch ein schönes Thor auf einen grossen Platz kommt / so ist daselbst auf der rechten Hand die Königli-

che

che Residentz Withal / auf der lincken aber die Rennbahn. Das Schloß ist zwey Gäden hoch / oben herum befinden sich die Gemächer und Gallerien / unten aber gewölbte Gänge / und ist alles von gebackenen Steinen aufgeführt. Neben dieser Königlichen Residentz ist ein grosser Königlicher Garten / wie auch noch ein anderer. Ferners kommt man die grosse Strassen in die Stadt hinab / da des Graven von Nottingto Pallast zu sehen ; besser herabwärts folgt der Königin Pallast / so ein grosses schönes Haus / inwendig mit einem gevierdten Hof / welches schöner als des Königs Residentz gebauet. Ferners folgt die Kirche zu St. Paul / so die vornehmste in der Stadt / und einen Bischoff hat / sie ist ein sehr gewaltig und überaus grosses Gebäue / von einer sondern Länge Creutzweiß in einander gefügt / das Dach derselben / neben dem grossen viereckigten Thurn ist mit Bley gedecket. Mitternachtwärts ist vor der Kirche ein grosser Platz / auf welchen etlich tausend Personen stehen können. In dieser Kirche stehet eine schöne Orgell / und hält man

um Vesper-Zeit eine herrliche Music allda. In den übrigen Kirchen der Stadt ist wenig zu sehen / weiln die Gemählde man nebst andern Zierrathen ausgeschafft. Bey obgemeldter St. Paulus Kirche fähet sich die Goldschmieds-Gasse an / so die schönste und reichst in London. Besser herab komt man zu etlichen schönen Brunnen / mit vergüldeten Bildern / und dann zum Zucht-Haus oder Britwell / so einem trefflichen Pallast nicht ungleich. Um dieselbe gegend fähet sich die schöne herrliche Brücke über die Tems an / welche über diemassen hoch / und die Burger bei Regierung König Johannis gantz mit Steinen aufgeführt; sie ist 800. Schuh lang; 20. Pfeiler hat sie von Quater-Stucken / die 60. Schuh hoch und 30. dick sind / und bey 20. Schuh weit von einander stehen / die mit 19. Schwibbögen / ohne die Aufzieh-Brücken zusammen gefüget seyn / fast in der Mitte stehet ein grosser Thurn / mit einem Thor und Zugbrücken / und zu End selber noch ein hoher / starck-viereckichter Thurn / mit einem grossen Thor / daselbst auf langen

gen Eisen etlicher vornehmer Herrn und anderer / die wider den König gesündigt / Häupter stecken. Sonsten stehen auch auf dieser Brücke zu beyden Seiten grosse Häuser / in welchen man allerley zu Kauf hat. Es liegen von West-Münster biß an diese Brücke herab am Wasser schöne Palläst / Collegia, und Seminaria, gegen über aber auf der andern Seite des Wassers sind auch viel Häuser wie auch etliche Schau-Plätze da man die Hunde mit Ochsen und Bären kämpffen lässet. Unten fast am Ende der Stadt ist der berühmte Tour oder Castell Bringwin oder Tourgwin ein viereckicht-grosses Gebäu / mit vier starcken hohen Thürnen / ohne Hof und nirgends angebauet / hat fast keinen Graben herumb / inwendig sind etliche finstere / schlechte Gemächer. An statt eines Dachs ist es oben gantz eben / und mit Bley bedeckt / es stehen 20. grosse Stuck oben hinter der Zinnen / oder Brustwehr herum / man kan die Stadt von solchen überschiessen / auch sehr weit in das Land herumb sehen. Umb diesen Thurn ist ein grosser Platz / darauf

viel Häuser / deßgleichen auch das Zeug-Haus / und die Königliche Müntz / so dann ist erst eine Mauer herum / und an denen drey Seiten ein breiter Wasser-Graben; an der vierdten Seite aber hat es den Fluß / siehet also einem kleinen Städtlein gleich / und ist die gantze Circumferentz dieses Castells ins gevierdte / nicht flanquirt / dahero es auch nicht vor sonders vest zu halten / doch melden etliche / daß es einen Wall habe. In diesen Tour hält man grosse Lords gefangen / und soll auch auf gedachtem Platz eine Bühne befindlich seyn / worauf man selbige hinrichtet. Ausser diesem Castell ist das Löwen- und Thier-Haus / darinnen gemeiniglich Löwen / Tieger und dergleichen grausame Bestien gehalten werden. Ferners ist auch das Rath-Haus in der Stadt zu sehen / so sie Guildhall nennen / welches gar schön erbauet / und in welchen zweyer Riesen Statuen sehens-würdig / ingleichen die Kauffmans-Börse / welche ein ansehnlich Gebäu in die Vierung mit schönen Gängen und Gewölben gantz zierlich und bequem aufgeführet / allwo ein grosser Hauffen

Leute /

Leute/benebst einer unzehlichen Wahren Menge zu finden; ingleichen auch das Proviant- oder Korn-Haus/so sie Leadenhall heissen/die Stäel-Hof oder das Hanseatische Haus/die Wasser-kunst/die Theatra ausser der Stadt/in denen fast täglich Comödien und Tragödien denen Liebhabern fürstellig gemacht werden: Und wer wolte in diesen kurtzen Begriff Groß-Britanniens/gehörigermassen alles fürstellig machten? gewißlich unser Vorhaben/so in einer kleinen Abschilderung dieses grossen Königreichs beschäfftigt/ist hierzu ohnkräfftig/und sind wir derohalben gezwungen den Lauf unsers Kiels zu hemmen/und aus Londen und der Provintz Middelsex/welche ausser denen Londischen Kirchen noch 73. Pfarren in sich hält/in eine andere Landschafft abeilen.

Monmouth.

Gehörte ehemalen unter das Gebürg des Hertzogthum Wallis/von welchen es aber nachmals die Nordmannischen Fürsten/denen es der König geschencket/abgerissen und entsondert. Den Namen hat sie von dem Fluß Monnow

erobert/dieser Fluß entscheidet sich gegen Norden von Herdford/der Fluß Vaga gegen Osten von Glocester / der Fluß Remnez gegen Weste von Glamorgan/ und der Savern ist gegen Süden ihre Scheidungs-Gräntze. Von Lebens Mitteln erhielt sie nicht nur die Genüge ihren Inwohnern sondern ertheilt auch denen Ausländern einen grossen Antheil. Die Hauptstadt ist Monmouth / die übrige Plätze Chepstow / Abergevenny/ Newport/Caerlon.

Nordhampton.

Hat Ostwerts Bedford und Huntingdon/Südwerts Bukingam und Oxford/Westwerts Warwick und Nordwerts Leycester / Rodeland und Lincoln/welche der Flus Welland entscheidet. Diese Provintz ist mit Schaafen wie fast gantz Engelland angefüllt. Die Hauptstadt Nordhampton eine fast gantz von Stein erbaute Stadt/mit einem alten Schloß/die bekanntesten Plätze sind Barkeley/ Torcester/ Grafton/ Davertrey/Wedon/Higham/ Oundale/ Peterborrow/ Welledon/ ferner gehören zu dieser Provintz 326. Pfarren.

Nor-

Nordfolks.

Gräntzen sind von Süden Suffolk/ von Ost und Norden das Teutsche Meer/ von Westen aber der Fluß Ousa. Diese ist eine der reichsten Provintz Engelland/ hat viel Baufelder/ die jedoch in einem Ort besser als an den andern/ wenig Hügel/ unzehlbare Caninichen-Löcher und Schaaf-Heerden. Die älteste Stadt darinn ist Thetford/ ehdessen Sitomagy genant/ welche aber für jetzo nicht mehr sonderlich bevölckert/ obwol sie ehedessen der Römer oder Sächsischen König Residentz gewesen; die schönste Stadt in dieser Landschafft ist Norwick/ welche die treffliche Handelschafft/ der Innwohner Fleiß und Reichthum und die besonders rühmlich Treu gegen ihre Könige in den Rang der schönsten Englischen Städte gesetzet; Der beste Meerhafen aber Yarmouth als woselbst eine unglaubige Menge Hering gefangen/ und auf den St. Michaelis Jahrmarckt denen Frembden und Ausländern verkaufft wird. Sonst sind die bekanteste Plätze; Aschel. Trop, Dis Schetton Skel-

Skelton/Attleburgh/Wanburne/Line/ Swaffham/ Nort-Elmeham/ Dereham/Wimonham/Icborrow/ hat also diese Landschafft 27. Handel-Plätze/ 625. Flecken und Dörffer/66. Pfarren.

Northumerland.

Bildet einen Trianckel oder Dreyeck der aber doch nit überall gleichseitig ab. Die Mittägische Seiten/ beschliesst der in die Dina sich stürtzende Fluß Derwent benebst der Dina selbst in die Gegend gegen Durham/die Oestliche Seite benetzet das Teutsche Meer/die Westliche aber mit Gebürg und Hügeln schwanger schauet gegen Schottland. Die Provinz an sich selbst ist guten Theils rauch und nicht wol zu bauen/ doch ersetzt diesen Mangel die grosse Menge der allhier befindlichen Stein-Kohlen. Die Einwohner sind für andern gute Soldaten/und ist ihnē die Dapferkeit ihrer ehemaligen Sächsischen Könige angeerbt. Unter denen Städten ist an berühmteste Neucastle/und solches wegen des berühmten Hafens/ den der Fluß Tina ausbildet/ in welchem auch die grössesten Schiffe lauffen/und darinn für Sturm und Ungewit-

Gewitter best versichert seyn können/ nebst
neu Castle lieg auch an den Fluß Wan-
spek das Städtlein Witford/ so König
Johann eingeäschert/ an den Fluß Co-
questo den so genannten Platz Harbotle/
woselbst Paulinus viel tausend Menschen
getauffet/ anderer Oerter zu geschweigen
so daß in dieser Provintz 5. Kauffstädte
26. wolverwahrte Schlösser/ und
460. Pfarr-Kirchen zu finden.

Nottingham.

Gräntzet Oestlich am Lincoln/
Nördlich an York/ Westlich an Derby/
und südlich an Leicester. Die fürnehmste
Stadt/ so auch der gantzen Landschafft
den Namen ertheilet/ ist Nottingham/
welche wegen des Orts gelegenheit anmu-
thig/ und wegen der beyflüssenden Was-
ser/ und Uberfluß an allen Leibs-Noth-
wendigkeiten hochschätzbar; ferner sind
die bekanntesten Plätze: Suthwell/ Ne-
wark/ Mansfield/ Blieth/ Soroby und
Workensop/ welches nicht weniger we-
gen der Menge des alldort hervor kom-
menden süssen Holtzes/ als dem Pallast
des Graven von Salop berühmt. Der
Lustwald Shirewood/ in welchen sich

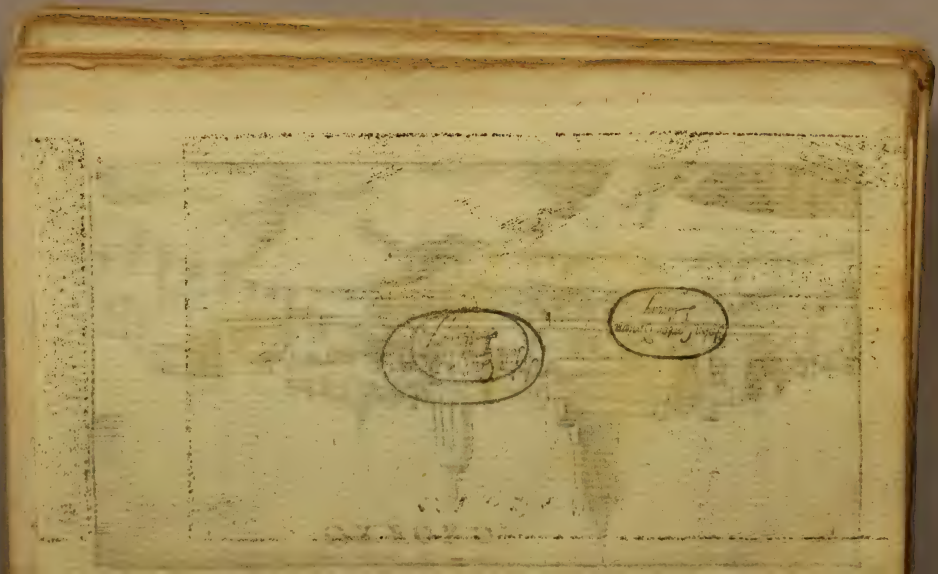
auf

auf denen hohen Hügeln/ die wegen des dicken Gebüsches fast unwegsam/ viel Rehe und Hirschen enthalten/ ertheilt diesem Land grossen Nutzen; sonst zehlt man in dieser Provintz 168. Pfarren.

Oxford.

Stösst gegen der Sonnen Niedergang an Glocester/ gegen den Aufgang an Bukingam/ gegen Mittag scheidet sie der Fluß Isis von Barkshire/ gegen Norden aber gräntzet sie theils an Warwick. Die Landschafft ist köstlich und fruchtbar und sind die flachen Felder alle angebaut/ und hier und dar mit Wiesen untermischet. Die mit Bäumen besetzte Hügel/ reichen nicht nur allerley Früchte/ sondern auch treffliche Schnabel-Weyde ein. Die Haupt-Stadt darinnen ist Oxford / eine von denen Engelischen Hohen Schulen / allwo Pallas ihren Wohn-Sitz erkiesset / die Stadt an sich selbst ist zierlich und eben/ die Lufft so sie durchstreichet nicht weniger angenehm als gesund. Wann eigentlich die hier sich befindliche Hohe-Schul angeleget

OXFORD.



eget worden kan so genau nit bezeichnet werdē/doch ist sie schon bey undenklichen Jahren her / Engellands Sonne/ Aug und Liecht der Künste und Weisheit für-treffliche Werkstatt/aus welcher die Religion, Humanität uñ Gelehrsamkeit in ganz Engeland vertheilet wird. Es bestehet aber diese Stadt Oxford aus Burgern und denē Studie obliegenden/doch haben die Bürger hiebey den Vorzug; die Rathsherren und des Raths Vice-Cantzler bedienen sich annoch des Käyserl. die andern aber des Landsrechts/uñ kan hiebei auch dieses nit unberichtet gelassen werden/ das Engelland ehedessen auch unter den Schutzflügeln des Röm. Teutschen Adlers gestanden/wie aus einem Schreiben König Heinrichs des II. an Käyser Friederich den Rothbart erweißlich/von welcher Unterwürfflichkeit diese Bedienung des Käyserl. Rechts zu Oxford noch ein Uberbleibsel seyn mag. Es besteht aber die hohe Academische Obrigkeit für das erste aus dem Cantzler der aus eben dem Rath und denen Vornehmsten des Reichs zum öfftern erwehlet wird. Sein Amt ist/ diese Ho-

he Schul zu regieren/ und dero ertheilte Freyheiten best möglich zu beschützen; für das andere ist der Seneschal/ der von dem Cantzler/ nach der Universität Gutbedunckens und Bewilligung/ aus dem Adel erwehlet wird. Sein Ambt bringt mit sich die vornemste Strittigkeit/ vermög der Reichs-Rechte/ zu entscheiden und beyzulegen/ bey andern Geschäfften aber seine Hülffe mit des Cantzlers Verrichtungen zu vergesellschafften. Für das dritte hat auch diese preis-berümte Universität den Vice-Cantzler aus denen verordneten der Collegien jährlich erwehlet. Dieser muß bey Abwesen des Cantzlers dessen Stelle vertretten/ und fleissig darauf acht geben/ das ja die Predigten/ Disputationen und andere Ubungen recht und zu gebührender Zeit verrichtet werde/ daher ist sein Amt die rechtschuldig Beschuldigte zu straffen/ die Schwermer und Sonderlinge zu verjagen/ und dahin bedacht zu seyn/ daß die/ so annoch in keinem gewissen Amt/ das Unbefohlne recht verwalten und alles dieses/ was zum Aufnahm der guten Künste und Wissenschafften täuglich/ befördert wer-

de

de. Auf diese jetzt benannte Fürsteher der Oxfordischen Hohen-Schul folgen 2. Procuratores der Collegien/ die jährlich einer umb den andern erwehlet werden. Diese sind bey allen öffentlichen Ubungen der Exercitien der Hohen-Schul anwesend/ gehen fleissig auf die herumbschweiffende Nacht-Vögel acht und sehen scharff darauff/ das niemand die Gräntzen der Mäßigkeit überschreite. Diesen allen wird annoch beygefügt der öffentliche Redner/ dessen Amt ist/ die Fürsten und hohe Häupter/ so die Academien besuchen/ durch eine wolgefielte Rede zu empfangen/ und öffentliche Schreiben nach erheischender Nothdurfft zu verfertigen. Fürters findet sich der Verwahrer aller Archiven/ neben 6. Pedellen diese müssen den Vice-Cantzler stetigst aufwarten/ und ihn/ wo er sich öffentlich sehen läst/ die Insignia vortragen/ dessen Gebot kund machen/ und Krafft dessen Befehl/ einen in das Gefängnus führen die Geistliche in die Kirchen begleiten/ und der verstorbenen Studenten Güter aufzeichnen. Von dem Academischen Magistrat gelangen wir zu den Academischen

mischen Gebäuen / und sind bey dieser Universität 18. sehr herzlich aufgeführte und nicht so wol mit eitlen Pracht als herrlichen Anordnungen gezierte uñ mit Einkünfften reichlich versehene Collegia / darinnen eine ungemeine Anzahl der studirenden Jugend / durch der Stiffter Mildiakeit erzogen wird / doch übertrift solche Alumnos noch die Zahl deren die von eignen Mitteln in solchen Collegiis leben. Nebst denen Collegiis sind auch sieben Höfe in welchen gelehrte Leute wohnen / die nicht weniger als die Collegien mit herrlichen Einkünfften versehen. In denen Collegiis üben sich die Studiosi täglich in allerley Sprachen und freyen Künsten / doch müssen sie vier Jahr hieben verziehen / biß sie Baccalaurei werden können / und dann wieder drey Jahr biß sie den Titel eines Magisterb erbeuten. Nach 7. Jahren theilet man ihnen die Stelle eines Baccalaurei in der Theologie mit / und alsdann müssen sie sich noch vier Jahr biß zu Erarmung des gänzlichen Doctor Titels gedulten. Doch kan in denen Rechten und der Artzney-Kunst / ein Magister in drey

Jahren

Jahren Baccalaureus werden / und so dann nach vier Jahren den Gradum erhalten. Absonderlich meritirt auch zu Oxford unter denē verschiedenen Bücherey en / des Botwel seine angemerckt zu werden / der zu Stifftung dieser Bücherey 20000. Frantzösische Pfund beygetragen / die nachmals Seldens der unvergleichliche Mann mit seiner vollkommenen Bibliothec Krafft Testamentlicher Verschaffung bereichert / und der Ertz-Bischoff von Cantelberg Wilhelm Land wie auch noch einig andere mit mehrern Einkünfften bereichert. Allein genug von Oxford / unsere Feder hat sich bey Erzehlung dieser Universität zu weit verlauffen / doch hoffet sie dadurch sich zu entschuldigen / daß sie bey Beschreibung dieser / auch die Gebräuche und Obrigkeiten der andern Universitäten in Engeland fürstellig gemacht. Sonst sind in der Oxfordischen Provintz nebst höchstgedachter Stadt noch berühmt Blabac / Burford / Munsterlovell / Rohitney / Woodstoke Banbury / Burchester / Tama / Dorchester / Watlington / und bey annoch 280 Pfarren.

Buch-

Ruthland

Die kleinste unter denen Englischen Provintzen/die den Namen von der rothen Erde/ welche sie gar der Schaaff Wolle färbet/ erhalten/wird von Morgen und mittag her von dem Welland-Fluß von der Provintz Nordhampton entsondert/ und übriges gleichsam von Leicester eingefangen und umbzingelt. Ein wolreutender Reuter/wird mit einē Ritt auf einen Tag diese Provintz füglich durchreiten/woraus deren Grösse abzunehmen; ohngeachtet aber daß sie klein ist/so dañoch fruchtbar/und die Einwohner reich. Uppingham ist der fürnehmste Platz in diesen Ländlein/ und nach selbigen Okeham/ferners 647. Pfarren.

Salop

Oder Englisch Schropshire hat gegen Aufgang Stafford/ gegen Niedergang Montopmery/gegen Mittag Vigorn/ und gegen Mitternacht Chester/ Sie ist ein weitläufftige anmutige Provintz und gute Frucht-Scheuer/ auch gantz mit Plätzen und Dörffer angebauet. Die fürnemste Stadt ist Salopia/auf Englisch Schresbury/ die der

an

an zweyen Orten durchfliesende und fast umfliessen Severnfluß zu einer Halb-Insel macht / und ist allhier die Cambrische oder Wallische und Englische Sprach in Gebrauch / nebst Schrewsbury sind die bekantesten Plätze Bishops Castle / Ludlow / Bridgnort / Neucastle / Hoptoncastle / Skipton / und an den Fluß Corvo / Corvesham / Braneroft / Holgot / Louton und Oswester / der Pfarrkirchen aber auf 170.

Sommerset

hat zu Gräntzen Oestlich Wilton / Südlich Dorcester / Westlich Devore / Nördlich Glocester. Des Sommers ist hier ein angenehm-reine Lufft / des Winters aber wegen der vielen Sümpfe unrein / doch ersetzt diesen Abgang die treffliche Vieh-Wäide und des Futters Uberfluß. Es werden auch in dieser Provinz Diamanten gefunden / die zwar den Glantz nach denen Indianischen gleich / doch der Härte nach weichen müssen. Bristol ist die Haupt-Stad dieser Landschafft / ferners sind Wels / woselbst sich ein Bischof auf hält / ingleichen Bath / so wegen der warmen-Bäder berühmt /

unddrey hundert fünff und achtzig Pfarren.

Stafford

hat gegen Morgen Warwik und Derby/ gegen Mitag Vigorn/gegen Abend aber Salop. Dieses Land ist untermischt/ und gibt es neben dem schönen Wießwachs auch ungebaure und untaugliche Felsen/die jedannoch Eisen zinsen/ so hat diese Provintz eine zimliche Menge Steinkohlen. Die Hauptstad ist Stafford/welches den Namen von den vesten Schloß/ so die Graven von Stafford erbauet/bekommen/ ferner Lichfeld/ Bourton wofelbst der Alabaster gegraben wird/ und Eisen-Bergwerck anzutreffen/ Utceter/ Stone Drayton/Basset/Tamewerth/ Wulfrunshampton/ Thecteuball/ und Wadesbirich Uber jetzbenannte Plätze sind noch 130. Pfarren.

Suffolk

hat gegen Abend Kantabrig/ gegen Süden den Fluß Stur/ so sie von Esser entsondert/ gegen Morgen das Teutsche Meer/ und gegen Norden zwey kleine Flüsse Ouse nemlich und Wavenen/ die gleichsam aus einer Urquelle in verschiedene Theile fortrauschen/ und diese Provintz

vintz von Nortfolk abscheiden. Sie ist an sich selbst ziemlich groß/doch ist die Erde nur gegen Morgen fett und beschfruchtbar/die übrige aber leim- und letticht. Der fürnemste Platz darinnen ist Sudbury/Ipningd/St. Edmundsbury/Bretenham/Hadley/Ipswich/Debenham/Reford und 575. Pfarren.

Surrey

stösset gegen Westen theils an Barkshire/theils an Soutampton/gegen Süden an Sussex/gegen Osten an Kent/gegen Norden aber trennet sie die Tems von Middelsex. Diese Provintz ist keine von denen Grösten/doch aber trefflich reich/wegen der beblümten Thäler/und Futterreichen Wiesen-Gründe. Die bekantesten Oerter sind Godelminge/Okley/Effingham/Kingstone/Merdou Croydon; Beddington/Wimbledon/Wandlesworf/The Nourrough of Soutwerke; der Pfarren werden 140. gezehlet.

Sussex

ligt an dem Britannischen Meer und zeigt ihr Meer Gestaat gantz weisse hohe Hügel/dieweiln sie aus einer fetten

Kreide bestehen/häuffig Früchte trager
Der mittelere Theil dieser Provintz i
mit weissen Baufeldern und Wälder
bestermassen angefüllet/ und zimlich Ei
sen reich/ die Handels-Plätze sind Ch
chester/ Arundel/ Lewes/ Winchelse
und andere; und also 10. Castelle/ 48
Schlösser und 312. Pfarren.

Warwik

hat Oestlich Leicester/ Südlich Ox
ford und Glocester/ Westlich Vigorn
und Nördlich Stafford/ wird in zwe
Theilen entscheiden/ als nemlich in Fel
don oder dz blatte Feld so eine schöne Eb
ne mit Früchten und schönen Graß in sich
enthält/ und in Woodland welches vol
Wald/ doch aber deshalben nicht ohne
Viehwäid/ Felder und Eisenbergwer
ke. Der fürnemste Ort ist Werwik/ und
nach demselben Leamington/ Urbindon/
Harburi/ Mütester/ Conventri/ Strad
ford und einige andre/ nebst 158. Pfarr
Westmorland/ gibt schon seine Ei
genschafft den Namen nach an Tag/ sin
temal Mores auf Englisch ein ungebau
tes Land bedeutet. West- und Norden
werts hat sie zu Gräntzen Cumberland/

Süd-

Südwerts die Provintz Lancaster/ Ostwerts die Provintz Jork und dz Bistum Dürham. Sie ist durchgehens voll rauher und ungeheurer Gebürge/ die jedannoch zwischen denen Thälern noch Baufelder/ und Wiesgründe hegen. Die vornehmste Stadt ist Aballaba heutzutage Apelby/ hiernächst Kandale/ und 26. sehr Volckreiche Pfarren.

Wilton

in der Landsprach Wiltschire/ hat zu Gräntz-Ländern gegen Osten Oxford und Southampton/ gegen Abend Sommerset/ und gegen Norden Gloceſter. Eine mit Wäiden und Fruchtfeldern fast überall angefüllte Landschafft: in welcher Wilton derjenige Platz/ so der Provintz den Namen ertheilt/ ferner verdient angemerkt zu werden Malbesbury/ Grecklade/ Calne/ Chippenham/ Trubrigdh/ Starisbury und Marleborow/ ferner zehlt man 304. Pfarren.

Worceſter

oder Vigorn erstreckt sich gegen Osten bis an Warwik/ gegen Süden an Gloceſter/ gegen Westen an Herford und Salop/ gegen Norden aber an Staffort.

Diese Landschaft hat vor andern eine rei
ne Lufft und fruchtbaren Erdboden/wel
cher absonderlich die beste Bienbäume i
gantz Engelland hegt/daher sie in diese
Provintz einen Tranck davon machen
so ihnen an Weins statt/und Pyrry ge
nannt wird. Der vornehmste Platz i
Worcester Lateinisch Vigornia/ welch
noch von denen Römern erbaut zu seyn
scheinet/ingleichen findet sich hier Eoves
ham/Bromesgrare und Durtwich; auch
zehlet diese Landschafft 152. Pfarren.
Und dieses sind kürtzlich die Provintzen
Engelland/ nun wollen wir auch nach
dem Hertzogthum Wallis abreisen.

Wallis

zu Latein Wallia oder Cambria/ist der
Wohnplatz/worinnen sich zu Zeiten der
Anglen und Sachsen/die alten Cimbrer/
Kumbrer oder Cambrer aufgehalten/u.
weil sie von den Sachsen nicht können
überwältiget werden/anbey die alte Bri
tañische Sprach beybehalten/Cumbrer
oder Cambrer/und Wallische(als deren
Sprach einige Verwandschafft mit der
alten Gallier/Waller/Wahlen)genen-
net werden. Diese waren jederzeit die

streitbarste Völcker/ so sich immerzu widersetzt/ biß sie endlich Edoard der I. bezwungen/ und zur Englischen Cron gebracht worden. Heutzutag lieben sie sehr die Vieh-Zucht/ und essen Milch-Speisen als nemlich Butter und Käse; wegen der schönen und angenehmen Statur geben sie denen Engelländern nichts nach/ doch bleiben sie bey ihren alten Britannischen Gebräuchen/ und selbiger Sprach. Vor jetzt wird diese Landschafft in zwey Theil getheilet/ nemlich Nordwalles und Südwalles/ deren jede sechs Grafschafften enthält/ wovon aber eine unter Heinrich den VIII. auf des Parlaments Gutbefinden diesen Herzogthum entrissen und dem Königreich Engelland angefügt worden. Wir wollen aber in Beschreibung des Herzogthums/ die vor angefangene Ordnung nach dem Alphabeth beybehalten/ folgt also zu erst unter denen in Wallis begriffenen Landschafften:

Anglesey

hiesse ehedessen zu der Römer Zeiten/ Mona/ bey denen Briten Mon oder Tinmon und Yris Dewil/ bey denen Sach-

sen Moneza/ist eine der edelsten Inseln/ und Wohnung der ehmaligen Druiden/ sie ist 22. Engl. Meil lang/ 17. breit/ und hat im Umkreiß 60. obwoln sie bey den Alterthum für dürr/ felsicht/ unangenehm und heßlich ausgeschrien worden/ ist sie doch jetzo angenehm/ wolgebaut und sonderlich reich von Korn/ daher sie daß des Hertzogthum Wallis Mutter insgemein genennt wird; auch hat sie in dem Eingeweiden ihrer Berge Mühlsteine/ und etlichen Orten eine Alaun-trächtige Erde/ aus welcher man in disem Jahr Alaun und Vitriol auszukochen angefangen. Die Vieh-Zucht ist hier ingleichen ungemein groß. Unter Edoard den ersten ist sie unter Engelland gebracht worden/ und hatte sie vorlangen Zeiten 363. Dörffer/ wie sie dann biß jetzo sehr bevölkert. Der vornehmste Platz ist Bellus Mariscus insgemein Beaumarish/ ferner Neuburg/ Aberfrau/ welches vor disen der Wallischen Könige Residenz soll gewesen seyn/ daher sie dann in dieser Insel/ gleich den andern Einwohnern des Hertzogthums Wallis sich der alt-Britannischen oder Cambrischen Sprach noch bedienen. Brek-

Breknok

oder Brecknockshire von einen Wallischen Printzen Brechanio also benamset/hat gegen Süden Radnor/gegen Osten Herford/gegen Westen Caermardan/ist eine zimlich bergichte Landschafft/in welcher jedannoch die Thäler noch zimlich Frucht einreichen/und so es auch daran ermangeln solte/kan es von dem benachbarten Engelland leicht ersetzet werden. Hingegen hat sie an Vieh und Futter/Wild und Wäldern/desto grössern Uberfluß/wie dann auch die Flüsse/absonderlich der Osca von allerley Fisch Arten/und zwar den fürtrefflichen Salmen wimmelt. Die Hauptstadt/so gleichen Namen mit der Provintz führet/liegt fast in der Mitte des Landes/deren wir auch Buelth und Hay Buelt zurechnen können. In allen aber hat diese Landschafft 9. Schlösser/besaate 3. Handel-Städt und 60. Pfarren.

Cardignan

zu Latein Ceretia, wird Nordenwerts von dem Dore-Fluß/Ostwerts von Breknok/und Montgomery berühret; Die

Hauptstadt ist Cardigan / nach dieser Aberistwith und dann noch zwey kleinere/anbey ferner 64. Pfarren.

Caermerdan

hat gegen Aufgang Glamergan und Breknok/gegen Westen Pembrok / gegen Norden Cardignan. Diese Provintz ist sehr reich an Früchten / erfüllet mit Vieh-Zucht/ und voller Stein-Kohlen. Die vornehmste Stadt dariñen ist Caermardan/so von Antonino Moritunum/ von Ptolomäo Muridunum genennet worden ; ferner alt und neu Kidwelly an den Tovy Fluß / nebst noch drey andern Handel-Plätzen / 10. Vestungen und Schlösser und 87. Pfarren.

Karnarvan

schauet mit seiner Westlich- und Nordlichen Seite gegen das Meer zu / gegen Süden hat sie Merionith / und gegen Osten Denbigh. Gegen dem Meer zu hat sie ein sehr fruchtbares Land/ so voller Städtlein/unter welchē Bangor das vornehmste und ein Bischofflicher Sitz. Der innere Theil des Landes ist gantz gebürgicht / und können diese Berge mit Recht die Britannische Alpen genamset wer-

werden; dessen ohngeachtet zehlet doch diese Landschafft 68 Pfarren.

Denbigh hat Nordenwerts den Ocean nebē Flinth/ Westwerts Carnarwan und Merioneth/ Ostwerts Chester und Schrewsbury/ Südwerts aber Mongomery. Der Westliche Theil dieser Insel ist unfruchtbar/ doch wird diese Unfruchtbarkeit durch der Einwohner Fleiß und öfftere Verbrennung des Laubs und der Wasen/ fruchtbar gemacht/ daß diese sonst ungeschlachte Erde den besten Habern herfür bringt. Der mittlere Theil ist wegen seiner angenehmen Thäler und Wäiden höchst-angenehm/ und liegt in den Lust beruffenen Thal Cluide die beste Handelstadt Ruthun/ ferner ist auch die Herrschafft Bromfield sehr lustig und Bley reich; worinnen die fürnehmste Stadt Denbigh und der Fluß Cluith.

Flinth.

hat gegen Morgen Chester/ gegen Mitternacht das Hibernische Meer/ gegen Abend Denbingh/ und gegen Mittag Schrewsbury. Diese Provintz ist zwar nicht bergicht/ doch hat sie unzahlbare Hügel/ die nach und nach sich in die

fruchtbarste Baufelder endigen. In dieser Provintz ist der Bischoffliche Sitz St. Asaph / ingleichen das veste Castell Kuthlan und 28. Pfarren.

Glamorgan

liegt Südwerts an dem Britannischen Meer / Ostwerts an Monmouth / Nordwerts an Breknok / und Westwerts an Caermardan. Der Nördliche Theil ist voller Gebürg / die aber gegen Süden zu sich zimlich erniedrigen / und endlich in die gewünschteste Ebne der Bau-Felder endigen. In dieser Provintz ist das Bischoffliche Städtlein Landorff worunter 165. Pfarren stehen / ferner Caerdiffe / Cowbridge / Neath / Sweinsey und Loghor.

Merioneth

gräntzet gegen Mitternacht an Carnarwan und Denbigh / gegen Morgen an Mongommery / gegen Mittag entsondert sie der Dove Fluß von Cardignanschire / gegen Abend aber ist ihre Gräntze das Meer. Diese ist unter allen Wallischen Provintzen wegen der fast unersteiglichen Gebürge und entsetzlichen Klippen die verwunderlichste / daher

daher dann wenig Städte allhier befindlich / Harlech aber ist ein vestes und dieses Lands berühmtestes Schloß; und ungeacht die allhie befindliche Berg fast nicht zu ersteigen/so sind sie doch so nahe gelegen/daß die auf denen Gipffeln weidende Hirten woselbst die schönste Vieh-Wäide/sich mit einander bereden / doch aber wegen der abscheulichen Tieffe/der dazwischen liegende Thäler / ihnerhalb eines gantzen Tags nicht nähern können.

Mongommery hat zu Nördlichen Gräntzen Dembigh / zu Oestlichen Schrewsbury / zu Südlichen Radnor und Cardigan und zu Westlichen Merioneth. Obgleich diese Provintz auch zimlich bergicht / so ist sie je dannoch nit ohne anmuthige Thäler / die mit köstlichen Bau-Feldern und Wiesen-Gründen best-versehen / und wurden ehedessen allhier die beste Zeltner von Engelland gefunden / so mit allen andern Europäischen Pferden wettstreiten kunten/ der führnehmste Ort ist das auf eine Klippe erbaute Mongommery / nebst den Handel-Platz Lannethlin; und 40. Pfarren.

Pembrok hat fast überall das Meer zu gräntzen/ gegen Norden aber sind an der Cardignianischen Seiten die Flüsse Tivius und Seachy/ gegen Osten aber Caermarden. Hier ist benebst der temperirten Lufft ein guter Kornboden; und wird die fürnehmste Stadt auch mit der Provintz Pembrok benamset/ ferner ist auch Mildfordhaven wegen seines unvergleichlichen See-Boorts trefflich berühmt/ nebst diesen sind auch bekannt Tenby/ Harfordwest und St. David; und also in allen 16. Schlösser/ 2. Schantzen/ 5. Kauff-Städte/ und 145. Pfarren.

Radnor gräntzet Nördlich an Monmouth / Oestlich an Schrewsbury und Herford / Südlich an Breknok / und Westlich an Cardignan. Der Oestliche und Südliche Theil ist fruchtbarer und besser angebaut / als der übrige so sehr gebürgicht/ und eben deßhalben unbrauchbar / doch ist er noch zimlich mit Bäumen bekleidet und Seen die äusserst Fisch-reich versehen. Die vornehmste Plätze sind Rodnor und die dem Ruin

gantz

gantz nah Gräntz-Castell Castle Paine, mit 52. Pfarren.

Und dieses seye auch genug von dem Hertzogth m Wallis / nun ist noch übrig der dritte Theil / nemlich Berwik an der Twede. Dieses ist nur eine Stadt / weil sie aber jemals zu Schottland gehöret / als ist sie für itzo Engelland mit dem Beding angeknüpffet worden / daß es eine freye Stadt bleiben / und keiner Englischen Provintz einverleibt werden möchte; daher dann unmittelbar von dem König abhängig / und auf solche Weiß mit unsern Teutschen Reichs-Städten vergleichlich; jedannoch pflegt sie in Bezahlung der Collecten Northumberland beyzuzehlen.

Nun folgen die noch übrigen Englische Inseln / und zwar erstlich Wichth zu Latein Vlitis benamset / wird zu der Provintz Southampton gerechnet / und ist zwischen ihr und dem vesten Engelland eine kleine Wasser-Enge / so mã vorzeiten Sabet geheissen; sie hat aber den Namen Wichth / von Gvith / oder With / erborget / welches in alt-Britannischer Sprach eine Scheidung bemercket /

cket/weiln sie von dem Land abgeschieden Eine Kron- und Wollen-wucherende Insel/ als welche letztere Wahre nach Lamsterischen und Cotteswoltischen für die beste geachtet/ und deßhalben zu Tuch machen von denen Einwohnern dieser Insel häuffig gehandelt/ und mit grossen Gewinn verkaufft wird. Ferner sind in dieser Insel viel Caninchen/ Hasen/ Rephüner/ Phasanen/ absonderlich zwey Thür-Gärten/ in welchen von allerhand Wildbräth anzutreffen. Diese Insel ist absonderlich wegen Gefangenhaltung König Carls des I. berühmt/ der von dieser Insel ferner nach Londen und von dar auf die Richt-Bühne gebracht worden. Der führnehmste Platz dieser Insel ist Newport/ vor diesem Medena und Novus Burgus in Meden/ daher die gantze Landschafft in Cameden und Westmeden entschieden wird/ ferner ist auch ein bekannter Ort Brading/ Newton und Yarmouth welches letztere mit einem Castell versehen.

Mannia oder Cæsaris Mona, wird zum Unterscheid des andern Monâ oder Angle-

Anglesey, dessen wir schon oben bey dem Hertzogthum Wallis erwehnet/Moncitha oder das weiter entlegene Mona benamset. Sie hat viel Flachs / Hanff / Gersten/ Habern/ daher dann die Einwohner sich meistens des Häbernen Brots bedienen. Des Viehes findet man überall eine grosse Menge / doch sind Schaafe und Rinder kleiner als in Engelland; weiln es auch dieser Insel an Holtz mangelt/als muß dessen Abgang das Turff ersetzen. Die Einwohner kommen denen Sitten und Sprache nach fast denen Irrländern gleich. Die fürnehmste Plätze sind Rustin / welches wegen der im Castell liegenden Gvarnison / Castletowk genannt wird / doch ist Duglas noch ein berühmterer Hafen / allwohin meistens die Franzosen mit Meer-Saltz abseegeln / und von denen hiesigen Einwohnern Häute / rohe Wolle / und eingesaltzen Fleisch erhandeln; ferner ist auch Balacuri/woselbst sich der dem Ertz-Bischoff von Jork unterworffene Bischoff dieser Insel enthält / und The Pyle ein mit zimlicher Gvarnison versehenes Castell. Mitten

in

in der Insel ist es sehr gebürgig / unter denen das höchste Seeafell genannt / von deu man Engell- Schott- und Irrland beblicken kan.

Jersey oder das von Antonino benamste Cæserea ist eine nahend Franckreich gelegene Englische Insel / allwohin man ehedessen / die so etwas verbrochen / verwiesen / begreifft in die 30000. Schrit in die Rundung / und kan kein Feind leichtlich wegen der Berge / so sie gleichsam umzingeln / dahin kommen. Die Erde ist zimlich fruchtbar / und hat diese Insel viel Schaafe / deren etliche mit vier Hörnern versehen. Wie auch in dieser Insel viel Gärten und Baum-Früchte / als wird hier der so genannte Sidre oder Trank aus den Obst häuffig erpresset. Der gröste Abgang wird an Holtz verspühret / den jedoch / das an der See häuffig wachsende / und bey der Sonnen aufgedörrte Geröhr ersetzet / mit dessen Asche sich nachmals auch die Aecker dungen und befruchtbaren. Sie hat viel Dörffer und 12. Pfarren / mit einem vesten / auf einem Hügel erbauten Schloß Montorguel / worinn sich der

Eng-

Englische Amtmann enthalt der über die gantze Insel gesetzet.

Geresey ist eine Nachbarin der vorigen Insel und des Antonini Sarnia/ diese/ obschon sie wegen der Grösse und Fruchtbarkeit mit der vorigen nicht vergleichlich so hat sie doch noch dieses bevor/ daß nichts gifftiges hier anzutreffen und gleichsam mit unersteiglichen Klippen als festen Mauren rund umb verwahret. Hier wird in grosser Menge der Smergel gefunden/ dessen sich die Demat-Schneider und Glaser bedienen. Die Kauffmannschafft blühet auch in dieser Insel mehr als Jensey/ und ist der beste Hafen St. Peter/ allwo durch Alt-Königliche Freyheiten ewiger Friede/ so daß wann auch überall Engelland in Krieg verwickelt/ dannoch allhier allen feindlichen Kauffleuten anzuländen zugelassen. Es werden hie 10. Pfarren.

Sorlinges/ Sullingä oder Gassiteri des sind eine grosse Anzahl kleiner Inseln/ so in der Gegend Cornwall liegen/ und mehr als 145. gezehlet werden/ die treffliche Vieh-Futter und allerhand

Wasser-

Wasser-Geflügel nebst etwas Zinn einreichen. Unter so vielen Inseln sind dieses die zehen Vornehmsten St. Marien/ woselbst ein Castell mit starcker Besatzung/ Annoths/ Agnesen/ Samsons/ Sillys/ Bresans/ Rusco oder Treseanes St. Helenen/ St. Martin/ und Arthur.

Scheppey ist eine bey den Ausfluß der Tems gelegene Insel/ die der Welt erstlich bekannt gemacht worden/ als sie An. 1667. mit ihrer Vestung Schirennasse die Holländische Anfälle tapffermüthigst ausgehalten.

Frane gegen Northumberland übergelegen/ ist nicht allezeit eine Insel/ sondern nur bey hohem Wasser zur Ebb-Zeit aber ist sie mit einem vestẽ Land an Northumbria angeknüpffet/ und kan man des Tags zweymal/ über einen gar schmahlen Meerhals trocken Fusses von einem Land ins andere kommen. Die West-Spitze dieser Insel wird wegen der allzuspitzen Schmähle denen Caninichen zur Wohnung überlassen. Gegen Norden aber da sie am breitesten/ ligt die so betitelte heilige Stadt/

worin

worinnen eine Kirche und festes Schloß befindlich.

Es sind auch noch andere Inseln als Canvay/ The Holilland/ Ushey/ Beardsey/ und in der Sabrinianischen Meerenge Flatholm und Stepholm/ wie auch im Bug der Landschafft Pembrock/ Gesholm/ Stokholm/ Scalmey/ die wir aber/ weil sie ziemlich klein/ hier unberührt vorbey streichen lassen/ und uns anjetzo nach Schottland wenden.

Das VIII. Capitel.

Schottland entscheidet von Engelland der Fluß Tweda/ das Gebürg Cheviota/ und Solvadum Aestuarium. Ehemalen ward dieses Königreich Caledonia genannt und Albania nachmals aber von denen tapffermüthigen Schotten/ die auch so gar die unüberwindlich-vermeinte Römer/ durch ihre stäte An- und Einfälle unter Käyser Adriano und Severo/ genöthigt/ einen Schutzwall oder Mauer wieder sie aufzurichten/ Schottland genennet worden. Woher aber dieser Name Scoten stammet/ sind verschiedene Meinungen

gen. Unser Kürtze gibt hier vielen Anführungen der besondern Opinionen nicht Raum scheinet dezhalben die Warheits-ähnlichste zu seyn/ wann ihre Benamsung von denen Scythen abgeleitet wird/ als welche also genennet worden/ weil sie gute Schützen waren (wie man dann auch unsere Nordliche Teutschen mit diesen Namen genennet) welche Scythen dann auch in dieses Schottland übergeschiffet/ mit den Picten ein Volck worden/ und folglich von denen Nachbarn Scoten benennet worden/ und sind warhafftig di Namen Scyten Geten/ Gothen/ Scothen wenig unterschieden. Aber genug von der Benamsung.

Die Läger-Stelle des Königreichs Schottlands nach dem Nord-Pol ist der 54 und 61. Grad im 11. und 12. Climate. Dannenhero man in unterschiedlichen Ländern/ zwey gantzer Monat/ bevoraus in Cathanesien und Rossien die gantze Nacht hindurch Schimmer-Liecht hat/ wobey man nicht unfüglich schreiben und lesen mag. Es ist aber dieses Schottland der gröste Theil

der

der Britannischen Inset; und ob es zwar mehrentheils nach der See ein gesegneter Korn-Boden / so wachst jedoch der Rocken und der Haber besser als der Weitzen; auch hat man in dem Land eine sonderliche Art fürtrefflicher Gersten / davon die Inwohner sonder Hopffen Mertzen-Bier brauen / und es fünff Jahr liegen lassen / alsdann es bey ihnen den Malvasier gleich getruncken wird. Die Lufft ist zimlich rauch und kalt / und verhindert die vielen Meer-Busen / grossen Seen und hohen Gebürge / dieses Land guten Theils an der Fruchtbarkeit.

Die lustig begraste Auen reichen den heuffigen Vieh in Schottland treffliche Wäide und Futter / und obschon die Schaafe hier etwas kleiner als anderwärts / ist doch der Geschmak dieses Fleisches so leckerhafft als in einem Lande. Der brünstige Hirsch erwächst in Schottland so hoch / groß und stad ihrer so viel / daß man jährlich in denen im August und September gemöhnlichen Jagten / bey 800. fället. Die wilde Pferde so innerhalb 6. Monat bezähmet werden /

den/reicht das Gebürg Athoi und Bedennoch/häuffig ein. Die ungemeine Fisch-Menge/absonderlich der Heering und Saimen womit Schottland/ Holland und Franckreich bereichert/ ertheilt diesem Land auch nicht geringen Nutzen. So findet man auch eine unglaubliche Anzahl Land- und Wasser-Geflügels/ absonderlich der Meer-Gänse und so genannten Schottischen Bemades/ oder Rotgänse/ die das aberglaubisch Alter aus der Verfaulung herfür zukommen/ geglaubet/ und auf denen Bäumen zuwachsen fürgegeben.

Die Berge Schottlands / liefern Bley/Eisen/Schwefel/ blau Farb und Steinkohlen/ja etliche Gebürge in Süderland enthalten auch Marmor in sich/ der aber denen unwissend und unkünstlichen Einwohnern wenig nutze. Die Flüsse in Schottland sind das kleine Wasser Letha bey Edenburg/ Taus/ welches der gröste Fluß Schottlands/ der durch die Aecker Albaniens hinrinnet/und in einen 1024. Schritt langen See sich stürtzet/ferner sind auch die Dina/Donus bey Aberdon/Nessus und Lo-

ja derer beyden letzten Wassern stetigst auch so gar im Winter warm und laulicht ist. Der See Lomonth hat folgende Seltenheiten / daß die darinn befindliche Fische / zwar von guten Geschmack / aber ohne Flossen / ferner das Wasser öffters ohne einigen Wind / von solchen Wellen Ungestümm / daß die erfahrenste Schiffer sich nicht darauf zu wagen getrauen / und letzlich in dem See eine Insel mit trefflicher Viehwäide versehen / die nach dem Trieb der Wellen hin und her schwimmet.

Nach Schottlands Nutzbarkeiten / womit sie die Natur beschencket / kommen wir auch auf die Einwohner / die sind vom Gemüth tapffer / vom Leibe starck / und dannenhero gute Soldaten / weßhalben sie auch bey den Alterthum darumb berühmt und bekannt / und haben die Könige in Franckreich / aus diesen Grund seit den Zeiten Ludwig des Heiligen / ihre Leib-Wachten aus den Schotten angeordnet. Alle Schotten sind Zollfrey / da hingegen sind sie verpflichtet / das sie / wann es die Noth erheischt / auf eignen Unkosten und

Sold / Kriegs-Dienste leisten müssen. Welches dann die Ursach / daß ohngeachtet das Königl. Einkomen in Schottland nicht allzugroß / er nichts destoweniger eine Armee von 30000. auf die Bein zu bringen / auch so manche grosse Flotte zu halten vermöcht. Wenn sich nun unversehens ein feindliche Uberfall in Schottland ereignen solte / zünden sie an verschiedenen hierzu verordneten hohen Orten / (denen Schweitzerischen Berg-Feuern nachahmend) ein Feuer an / auf dessen Anblick dann / innerhalb wenig Stunden / 10000. Gewapnete in Bereitschafft stehen.

Der König in Schottland ist Herr über alles / was seine Unterthanen umb und an haben; der nächste nach ihm sein erstgeborner Printz / der so bald er geboren / Printz über Schottland / wie auch Hertzog von Korsay / und des Königreichs Seneschall / genennet wird; die andern Königs Söhn werden nur blosse Printzen betitelt; diesen folgen die Hertzogen / die Graven / die Mildorts die Freyherren / so man insgesamt Lords / den

den gemeinen Adel aber Gentilmens benamset

Die erste Geburt hat in Schottland einen grossen Vorzug/ und erbt keiner ausser dem Erstgebornen/ des Vatters Verlassenschafft/ die übrigen sind mit Darreichung eines Stuck Gelds gezwungen/ dem Kriegs-Wesen nachzuhängen.

Die Geistlichkeit Schottlands belangend/ hat dieses Königreich gleich Engelland auch 2. Ertz-Bischöffe/ den von St. Ardre unter welchem acht Bischöffe/ als nemlich der Bischoff von Dunkelden/ Aberdon/ Murray/ Dumblan/ Brechin/ Rossien/ Cathan und der Orcadischen Eylande/ und den von Glascou/ unter dem 3. Bischöffe stehen/ als nemlich der Bischoff von Weishaus oder zu Latein Candides Casæ Lismor, oder Argadin und Sador/ oder der Insel Surx, Mulæ, Plas. Das Civil-Wesen aber bestehet in gewissen Hauptmannschafften/ als nemlich in Gravschafften/ Schottisch Schriffdomes/ in Seneschallin oder Stewarden/ und Ballivater/ oder Baillern. Der Gravschafften

zehlt man 29. der Stewarden 4. und 2. Ballivaden oder Baillern.

Das Königreich wird in zwey Theile getheilet / nemlich ins Südlich oder Nieder-Land / so das beste und fruchtbarste / und ins Nördliche oder Hohe Land / so von den Römern nicht bezwungen worden / und der alten Scoten Aufenthalt gewesen / deren Könige zu Dunstahag ihre Residentz gehabt ; es wird aber dieses Königreich von dem Fluß Tay oder Too in diese 2. Theil also entschieden ; beyderseits Theile aber begreiffen in sich 35. Provintzen oder Landschafften / die wir der Alphabethischen Ordnung nach / dem geneigten Leser vorstellig machen.

Augusia oder Anguis erstrecket sich in die Länge hin / biß an den ungestümmen Taischen Sund ; von hier zeugt sie sich etwas nach Norden hinwärts / biß zum Fluß Esca. Die alten Schotten nennten diese Landschafft Aeneia / und hat sie fruchtbare Aecker / köstliche Vieh-Weyde / und allerhand Art Getraid ; ingleichen ermangelt es nicht an vielen Seen / unzehlbaren Hügeln / und vieler

Höl-

Holtzung. Die fürnehmste Plätze sind Cuprum und Dundee/ ehmals Toadunum / und Dei donum, welches ein trefflicher See-Hafen mit einem Castell/ wohin die Schotten / Zeit deß Parlaments-Kriegs mit denen Engelländern/ alle ihre Kostbarkeiten geflüchtet; die aber nachmals zusamt diesem Hafen in die Hände deß Englischen Protectors Cromwell/ verfallen/ und als selbiger sie in 60. Schiffe einladen / und nach Engelland überschiffen wollen/ bey fast gutem Wetter / im Angesicht der Stadt alle miteinander versuncken.

Annandie oder Annandalen / auf Teutsch ein Thal am Fluß Anam / gestattet fast keinen Paß oder Einfahrt wegen seiner überaus hohen / und fast unersteiglichen Gebürge ; gegen Westen berührt sie Eskdaile oder Evia.

Argathelia, ist eine noch zimlich fruchtbare Landschafft / und ob sie schon mit Bergen angefüllt / so sind sie doch zur grossen Vieh-Wayde dienlich / ausgenommen denen an dem Gestade oder Ufer/ welche unnütze und zu nichts dienlich/ die häuffige See wimmelt allhie von

Fischen/und weiden die Kühe und Hirschen auf denen Bergen fast neben einander.

Arrania hat inwendig rauhe und hohe Berge/ welche aber bey ihrer Erniedrigung gegen dem Meer-Ufer zu/ schöne Bau-Felder haben.

Bohnivania erstreckt sich nach dem Meer/und hat ehmals den Namen wegen dem Mangel des Rind-Viehes bekommen / welches aber für jetzo hier eben so häufig/ als an andern Orten anzutreffen. Der Fluß Donus so eine unzehlbare Menge Salmen einreichet / ist die Grantze dieser Provintz nach den vesten Landen; an dem Meer-Ufer ist eine verwunderliche Höle/ allwo sich stark das Wasser in lange Zapffen verwandelt/so halb einen Eiß/halb aber Stein gleich seyn. In der Gegend dieser Landschafft liegt der Bischoffliche Sitz und Hohe Schul Aberdon / allwoselbst jährlich eine grosse Menge Salmen verhandelt werden.

Braid Albania liegt in einer Ebene zwischen dem unersteiglichen Gramper-Gebürg/ und haben hier die Einwohner

der

der Natur ihr Gegend/ daß sie nemlich rauch und grob/ anbey hoßhoffte und Gewaltübende Leute/ und bestehet ihre Nahrung in Jagen/Fischen und Rauben.

Cathanesia hat nach Mitternacht viel Vor- und Klippen-Gebürge/ und ist dannenhero auch der Süder-Theil dieser Provintz fast unbewohnt. Sie erstreckrt sich an das Teutsche Meer und ist mit Strathnaverna und Süderlandia benachbart; Süden uñ Norden ausgenommen/ ist sie in übrigen am reichen Reis-Wachs und aller Bequemlichkeit absonderlich mit trefflichen Pferd-Handel und Fisch-Fang für andern Provintzen Glück beseligt. Die fürnemsten Schlösser und Plätze an der See sind Fresik/ Girnego/ Akyrgill/ Dunbeith und Baridail.

Canthyra sieht gegen Irland/ von dem sie durch eine kleine Meer-Enge entschieden/ und ist auch gantz genau mit Knapdalen benachbart.

Carricta wird von den zweyen Wassern Stindar und Grebar durchflossen/ und hat jeder Theil wolgebaute Plätze/

best-begraste Wiesen und Wälden/und einen zimlichen Korn-Vorrath / damit sie auch ihren Nachbarn zu Hülff kommen kan.

Clysdalia oder Clidesdalia hat seine Benamsung von dem Fluß Cluyd./ an dessen Ursprung / in Crawfort-Moos man einst langwierigen Regen / in einer Einöde Gold-Sand vermerckt; dannenhero ihrer viel an diesem Ort Gold-Gruben vermuthet / bißhero aber ausser dem Lazur/ daß sich täglich ohne sondere Müh graben läßt/nichts gefunden. Die Haupt-Stadt darinn ist Glascas so wegen der dasigen Hohen-Schul und Zierlichkeit der Gassen und Häuser die auch so gar Edinburg übertreffen / berühmt; und wird sie wegen ihrer vollkommenen Lust-Gelegenheit/ das Schottische Paradeiß ins gemein benamset. Dieser Lust-Ort ward nach dem Tod des Ertz-Bischoffs von St. Andre von denen Schottischen Rebellen An. 1679. zum andernmal angefallen/ allein durch den Lord Ros/ so daselbst in Gvarnison lag/best-möglichst beschützet/ und die Rebellen verjagt. Hieher ward

auch

auch der Grav d'Argile/ der zugleich mit Monmuth/die Englisch-Schottische Unruhe angefangen/ gebracht.

Cunningham ist ein Dähnischer Nam und bemercket so viel als des **Königs Wohnung**/ daher dann schließlich/daß ehedessen die Dähnen dieses Land schafft in gehabt/und hat sie nach Ost- und Norden die Breite des rasenden Kyley Sund-Ufers zur Gräntze.

Evia oder Eskdailia wird also von ihren Strömen Evo und Esca genennet. Nach Norden hat sie zu Gräntzen Teviotien/nach Osten Lidisdal/ nach Westen Annandia/nach Süden aber das Englische Cumberland.

Fifa oder Fife/ist rundumb/ die bloß se West-Cante ausgenommen/von dem Teutschen Meer/ und dann den Sunden Forth und Tay umbzingelt; und begreifft der gantze Umschweiff dieser Provintz/ in die 84. Meilwegs in sich. Diese Provintz ist reichlich mit Lebens-Mitteln und andern gehörigen Unterhalt/best versehen. Der beste Platz ist St. Andre/allwo der Ertz Bischoffliche Sitz/und eine Hohe Schul/ ingleichen

Dumbtan ein Bischofflicher Sitz. Abernethy war der ehmaligen Scoten Könige Residentz / ferner sind noch bekannt Kinghorn / Londors / Culros / Cuper / Kennowoy so ein Dorff / allwo der Ertzschoff von St. Andre grausamlich Anno 1629. ermordet worden.

Gollovidia auf Schottisch Galloway / schauet gegen Irland zu / und hat mehrer Vieh als Früchte / Berge sind zwar hier nicht / aber desto mehr Hügel / zwischen denen in den Thälern / das häuffig-hinrinnende Wasser / verschiedene Seen ausbildet / und bey anhaltenden Herbstlichen Regen / eine grosse Menge Aal einliefert / die nachmals von den Inwohnern eingesaltzen / und nicht sonder mercklichen Gewinn verschicket werden. In dieser Provintz ist der See Myrtoum genannt / von welchem der eine Theil des Winters-Zeit gleich andern Wassern gefriert / und zu Eiß wird / der ander aber durch die allergrausamste Kälte nicht kan bezwungen werden. Die bekannteste Plätze sind Wigton / Withytherne / Garleis. Die Flüsse so sich auch dieser Provintz in das Irländi-

sche

sche Meer stürtzen / sind Urus / Deva / Kennus / Creta und Lussus.

Kulla hat zu gräntzen gegen Mittag Gallovidian / gegen Osten Glottiane / gegen Abend entscheidet sie der Fluß Irvin von Kunningham / in der Mitte aber zertheilt sie das Wasser Aär. Diese Landschafft hat mehre tapffere Männer als Früchte und Vieh / doch kan sie mit dem / was sie besitzt / annoch vergnügt seyn. Die berühmteste Handelsstadt darin ist Ayr / von welcher auf die 1000. Schritt ohngefehr / ein Stein der kaum 12. Schuh hoch / und 30. Ellen breit / der von denen Innwohnern mit Recht der taube Stein benamset wird / anerwogen / so man mit Geschrey / Schiessen und Schlagen einen grossen Schall erweket / kan solcher jedoch von dem / so auf der andern Seite / zu nächst an dem Stein / nicht ; wol aber von dem der etwas weiter / und am besten / von dem so noch ferner ist / gehört werden.

Lennox liegt oberhalb Glascau / an der Provintz Clidesdall / an einer Seite des Clydischen Ufers / und wird von den Fluß Levin / auch Levina genennet / wel-

cher aus den Lomond-See / sich in den Clyd-Fluß / mit vielen Fischen bereichert / stürtzt. In dieser Provintz ist die auf einen Felsen erbaute Vestung Dumbarton.

Lidesdalia ist keine sonderlich berühmte Landschafft / zumalen allhier gantz kein Ackerbau / und muß der Einwohner sich mit der Vieh-Zucht / Wieswachs und dem Turff / so von hieraus verführet wird / vergnügen.

Lorna liegt gegen der Insel Mula über / hat gegen Osten Braid Albania / gegen Süden aber Angathelia / sie hält in sich den berühmten See Lea. Die bekannteste Plätze sind die Vestung Beregum oder Bergomum / Lorne / Foire und Dunstafne / ein altes dem Graven d'Argyle gehöriges Schloß / worinnen er sich geflüchtet / von den Königlichen Völckern aber daraus vertrieben und Anno 1685. gefangen und zu Edinburg geköpffet worden.

Lothiana hat die Gräntzen / gegen Osten das Schottische Meer / gegen Norden den Fluß Doder: gegen Westen vermittelst den Strom Bewen die

Streli-

Strelinische Landschaft / gegen Süden nach Osten den Fluß Cochar. Diese ist die fruchtbarste / annehmlichste / bestgebauteste und höflichste Landschafft in Schottland. Darinnen liegt die Königliche Haupt-Stadt Edinburg allwo sich auch das Parlament versammlet / hänget auf verschiedenen Bergen / und ist deshalben fast der Böhmischen Haupt-Stadt Prag nicht ungleich / gegen Aufgang und Mittag ist sie mit guten Mauren verwahret / und demnach nicht wol zu gewinnen / es geschehe dann mit Verrätherey. Gegen Aufgang der Stadt liegt des Königs Pallast an dem Kloster des heiligen Creutzes / über welchen ein mit Wilpräd / Hasen und Caninichen angefüllter Berg / von dem Britannischen König Arthuro / Arthur-Stuhl benamset. Gegen Westen ist ein scharffer Fels / und auf demselben ein weites Schloß / welches / weil sie es für unüberwindlich gehalte / Maiden Castle oder Jungfer-Castel genennet; wie wol etliche den Namen naher abbilden wollen / weil man in diesem Schloß der alten Schotten und Picten Töchter / bis

sie Mannbar worden/ auferzogen. In dieser Landschafft ist auch die ehmalige **Vestung** Dumbar/ so An. 1567. zerschleifft worden/ bey welchem Platz auch Cromwel An. 1650. einen stattlichen Sieg erhalten/ sintemal er die Schotten aus dem Feld geschlagen/ 3000. gefangen nach Berwik und Dumbar geschickt/ worunter 243. Officier/ die übrige Beute waren 210. Fahnen und 30. Stücke. Ferner ist auch in dieser Landschafft bekannt der Hafen Letha oder Lieth bey **Edinburg**/ Hadtydoun/ Tantallon/ North-Berwik/ Dyrlton nebst der Insel Bas/ allwo auf einen fast unersteiglichen Felsen die **Vestung**

Loytrabria bedeutet auf Schottisch so viel/ als eine Mündung/ oder Oeffnung der Seen; diese Landschafft hat gegen Norden und Osten/ die unglaublich hohe Berge Ardmanoth und Gransebein/ gegen Westen aber hat sie der Hügel und Berge nicht so viel/ ohne da sie die Gräntzen mit Rossia will schliessen; wegen ihrer gebürgichten Läger-Stelle ist sie zum jagen sehr bequem/ und ziemlich mit Wild angefüllet. Der See

Aber

Wasser/so der Landschafft den halben Namen ertheilet/ nebst der See Sell/ Ark und Louthe/ liegt auch in dem Schoß dieser Landschafft. Der berühmteste Platz ist Kyntail/ ferner Culmaly und Enverlothea.

Marchia/ diese ist die nächste Landschafft an Engelland/ daher sie auch die Marck oder Gräntze benennet wird. Ein Theil davon war ehedessen Berwick an der Twede/ so aber nunmehro zu Engelland gehörig; ingleichen ist in dieser Provintz berühmt das Castell Hum/ so Cromwell auf ein artige Manier erobert/ ferner Kelse vor diesem ein berühmtes Closter; ingleichen Caldingham/ein fürtreffliches Nonnen-Closter/ allwo die Nonnen bey dem Einfall der Dähnen/ sich Lippen und Nasen zerschnitten/damit sie ihnen abscheulich fürkommen/ und ihre Jungferschafft für der Dähnen Geilheit/ gesichert seyn möchte.

Marria reicht nicht ans Meer/ sondern liegt mitten in vesten Land/ und ist ohngefehr 6000. Schritt lang. Nach Westen breitet sich die Provintz etwas

mehr

mehr aus / und hat daselbst viel Berg / ausgenommen / wo ihr der Fluß Dee Platz macht; da dann eben die Berge / dem Gefilde an beyden Seiten des Stroms zu verwunderender Fruchtbarkeit ausschlagen.

Mernia ist Marria benachbart und liegt gegen dem Teutschen Meer / hat einen fetten / ebnen und daher fruchtreichen Erdboden. Das allermerckwürdigste in dieser Landschafft ist / die am Meer auf einer hohen / unersteiglichen Klippen gelegene / mit unterschiedenen Thürnen gezierte / und weit in das Meer ausstehende Vestung Dumnotyr; ferner sind die bekanntesten Plätze Montros / Barny / Aize / Brechin.

Mentheida wird also von den Fluß Theida genennet / ligt auf einer Seiten an den Lomonder See / auf der andern Seiten stößt sie an das Sterlinische Land. Sie hat etliche Castel die sie bekannt machen / als Cambel / Dowin / Kilmoronak.

Moravia oder auf Schottisch Murray vor diesem Varar / ist durch und durch ein Wäld und fruchtreiche Landschafft / und

und wegen der Annehmlichkeit und Baum-Früchte fast für die beste in Engelland zu halten. Zwey berühmte Plätze sind darinen Elgia an den Fluß Lox und Invernes an dem Fluß Nessus/ welcher aus dem See Nesso sich auflösset; und ist dessen Wasser jederzeit laulicht/ und kan es niemal die Kälte bemeistern; ja so auch bey dem ärgsten Winter Stücker Eise in diesen See geworffen werden/ soll sie die Laulichkeit des Wassers bald zuflössen.

Nithia auf Schottisch Nityrdale stösst an Anandia und Gallovidia/ und führet den Namen von den Fluß Nith/ ist ein Korn- und Fruchtreiche Landschafft/ anbey sich auch die Innwohner beherzt; doch wenden sie ihre Hertzhafftigkeit mehr zum Rauben/ als rechtmässigen Kriegen an. Ihr fürnehmster Platz ist Kirkenbrik.

Peblian hat zu Gräntzen von Osten die Selkirkische Haubtmannschafft/ von Süden der Annande: Seneschallat/ von Westen die Vice-Grayschafft Lukork/ und von Norden Lothian; ist ohngefehr in die 28000. Schritt lang und

18000.

18000. Schritt breit; die fürnehmste Platz ist Peblis.

Perthia von denen Schotten Pert Schrifdome genannt/hat von Norden und Nord Ost zum Osten/die in Jeterneſischen Gebiet oder Vice-Grafschafft gelegene Ländlein Badgeroth und Athol zu Gräntzen. Nach Süd Ost zum Osten aber berühmt sie sich mit dem in Abredonischen Gebiet vorhandene Meer. Nach Westen mit Argathelien wie auch mit Lennox/ gegen Mittag mit Sterling und den ungestümmen Sunde Fort. Ist über 52000. Schritt lang und ohngefehr 48000. breit. Der berühmteste Platz ist Dünckel und St. Johns town und verstümpelt Johnstons/ welches die einige Stadt so in Schottland rund umb mit Mauern eingefangen/und von denen Uberbleibseln der ehmaligen Stadt Pertha erbauet worden. Unsern dieser Stadt liegt die Abbtey Scone/allwo man ehedessen die Schottische Könige gecrönt/ daher dann auch An. 1651. König Carl der II. hieselbst zu Jonston gekrönt/ und zum König in Schottland ausgeruffen wor-

worden / wiewol sich die Stadt bald darauf im Augusto gedachten 1651. J. von dem König ab / an die Parlamentische Parthey gehencket und begeben.

Rossia scheinet von den Schottischen Wort Roß / welches ein Vorgebürg bedeutet / den Namen erbeutet zu haben. Sie ist länger als breiter / und wegen der schönen und Fruchtwucherenden Bau-Felder / Weid- und Wiesenreichen Thälern / ungemeinen Anzahl des wild- und zahmen Viehes / unglaubliche Menge der Fische / absonderlich der Heering / für andern Schottischen Ländern glückselig. In dieser Provintz sind auch Alabaster-Bergwerck / aus welchen die Einwohner grossen Genuß schöpffen.

Strathnavernia beschliest dieses Königreich gegen Norden / und ist wegen grosser Kälte und vieler Felsen-Gebürge der Acker allhier sehr schlecht / und bestehet fast die gantze Provintz aus lauter Wäldern. Die Innwohner sind starck / gedultig in Erdultung der Hitze des Sommers / und Kälte deß Winters / anbey sanfftmüthig / sparsam uñ arbeitmas/

sam/ ihre Handelschafft bestehet in Eisenwerk/ Fischfang/ gemästen Ochsen Pferd-Füllen/ eingesaltzenen Rindfleische/ Hirsch- und Ochsen-Häuten/ Unschlit/ Käß/ Butter und dergleichen.

Strathernia hat seinen Namen von den FlußErn/welcher dieser Landschafft Ufer benetzet/und nebst dem See gleiches Namens Fisch- und Fruchtreich machet/ und liegt sie zwischen Perthia/ Mentheita Fife und Angusia.

Strivilingia Englisch Sterlin/ begreifft anjetzo vielmehr Landes in sich/ als vor Zeiten/ und sind seine jetzige Gräntzen Ostwerts der Strom Ewer/ der in der Südergebürg entspringt/und sich in den Fort oder Boderfluß vermischet/und diese Hauptmannschafft von den Listgorn entscheidet; Westwerts der Golbiner Thal und der Fluß Vlan/der aber bald in den Allon fließt und dann in den Lomonder See; Nordwerts ist die Gräntze der Fluß Fort oder Boderia. Der Haupt-Platz darinn ist Sterling ein äusserst-vester Ort/ allwohin sich öffters bey gefährlichen Zeiten selbst die Schottische Könige geflüchtet/

tet/allwo auch Jacob der IV. die meiste Jugend-Jahre hingebracht. Und ist dieser Platz lange Zeit unerobert geblieben/bis endlich An. 1651. im August der General Monk es erobert / wiewol die Soldaten den Commendanten gezwungen/ solches zu ergeben / widrigenfalls wären sie gesonnen ihn über die Mauren zu stürtzen. In dieser Provintz 2000 Schritt von dem Fluß Doven ist ein merckwürdiges Gebäu so rund aber ohne Kalch erbauet / sondern die Stein sothanig beschaffen / daß des Obern Theil sich gerad/in des untern ausgehöhlte Tieffe schickt/und also das ganze Gebäu sich vest enthält / und oben zu sich in einen Bogen schwingt / und vermeinen etliche dieses Gebäu seye ein Tempel des Termini oder Gräntz GOttes gewesen.

Süderlandia oder Südholm hat zu gräntzen Westwerts Strathnavem / Südwerts Rossia/Nordwerts Cathanasia/und von Osten das teutsche Meer. Die Inwohner sind grössere Liebhaber der Vieh-Zucht / als Ackerbaues / zumalen eine grosse Menge der Wälder

und

und Berge / aber wenig Bau-Felder. Der Flecken hat sie eine grosse Menge / bevoraus da man sich am Strom hat setzen können / sie sind aber klein ; berühmt sind für andern Dorno / Skelbo / Pal Rossyn / Dunrobin und Clyne.

Tivedalia hat seinen Namen von den Fluß Teveat / sie wird von Eskdalia / Annandia / Marchia und ein Theil Engellands eingeschlossen / und hat diese Provintz insonderheit viel Schaaf.

Twedia wird für jetzo Engelland zugezehlt / wie eben in Engelland bey Berwik und der Twede gedacht worden.

Nun wollen wir aus Schottland in die zu diesem Reich gehörige namhafftesten Inseln abschiffen / und vor das erste die Orcadischen Eylande beobachten / diese sind / theils in das Deucaledonische / theils in das Teutsche Meer / in das Norden von Schottland ausgesehet. Deren **Einwohner** eine gantz ander Sprach als die Engelländer und Schotten gebrauchen. Sie sind gute Ackerleute / und wuchert absonderlich der Habern und Gerste sehr in diesen Inseln ; kein vergifftetes Thier ist hier anzutref-

fen /

ẽn / hingegen aber die schönsten Vieh-Heerden / Hasen / Caninichen ; Cranichen und Schwanen findet man hier in grosser Menge / und ermangelt es auch bey denen Einwohnern nicht / an guten Fischfang. Julius Agricola ein Römer / der zu erst mit einer Schiffs-Flotte Britannien umsegelt / hat diese Inseln entdecket mit Völckern besetzt / und den Römern unterwürffig gemacht / nachdem aber dieser ihre Herrschafft in Britannien verloschen / kamen die Orcadischen Eylande in der Picten Gewalt / uñ von diesen an die Norweger und Dähnen / biß endlich König Christiernus in Dennemarck An. 1474. gegen Erlegung einer Summa Gelds / all sein habendes Recht und Gerechtigkeit / dem König in Schottland verkaufft / wiewol die heutige Dännemärckische Könige ihre Prætensionen noch nicht fallen lassen. Es werden dieser Orcadischen Eylande auf die 30. gezehlet / und ist die Vornemste unter ihnen Pomona / von denen Einwonern Mainland genennet / allwo der Bischöffliche Sitz / und ertheilt diese Provintz denen nachsuchenden Berg-

Leuten

Leuten viel Bley / ferner sind auch bekannt Stronza / Sandes / Schapua / Hoy / Pethland / Ikerky / Hoja / &c. Der Patron dieser Insel ist der heillig. Magnus, daher auch Mainland ingemein St. Magnus Yle benamset wird; und verwahren die Einwohner dieser Insel annoch auf das fleissigste den Trinck-Becher dieses ihres Apostels / den sie bey Antritt eines neuen Bischoffs vollschencken / und selbigen überreichen / der ihn dann auszulehren verbunden; und hoffen sie hiedurch einen Uberfluß alles guten / woraus es ihnen dann in wenig Stücken ermangelt / zumaln sie einer so starcken Complexion / daß sie niemals einiger Artzney gebrauchen / und doch zu einen hohen Alter gelangen.

Etwas mehrer Nordwerts liegen auch die Scheltlandische oder Hitlandische Eylande / die man denen Orcatischen beyrechnet / und von den Königreich Norwegen zu dieser Cron erkaufft worden / und sollen deren Einwohner so starcker Natur seyn / daß sie auch nach hingelegten 100. Jahren sich wieder ohn alles Bedencken verheura-

then /

then / und da sie schon das 130. oder 140. Jahr erreichet haben / dannoch neben andern / noch auf die Fischerey ausfegeln; und ist eine dieser Insel mit Namen Zeale / so kein frembdes auf ihr Erdreich vom Schiff ausgesetztes Thier erdultet / als welches / so bald es nur diese Insel betritt / hinfallen muß. In diesen Holländischen Eylanden müssen auch die Holländischen Schiffe still liegen / biß sie den 14. Junij auf den Hering-Fang / vermög eines Englischen Gesetzes ausfahren dörffen / und wird ihr Sammel-Platz von denen Holländern Barties Ree genannt.

Westwerts liegen bey Schottland die sogenannte Hebrides oder Hebudes Schottisch Western Iles / unter welchen die vornehmste Insel Sodos / allwo der Bischoff / welcher den Titel des Bischoffs über die Insel führt / eben als wie vor diesem der Beherrscher dieser Eyland der Insulanische König genennet worden. Darnach ist Ralcina oder Ricina / die Frucht- und Vieh-reiche Insel Yla / Skye oder die Ost-Hebudische / und Lewes / die West-Hebudische In-

sel/ ferner Cust/ Hyrth/ Mula/ Jona/ &c. und werden diese Inseln insgesamt von Sodo die Sodorensische Eylande/ betittelt. Aber dieses wenige von Schottland/ nun folgt auch letzlich Irrland.

Das VIII. Capitel.

IRrland bey den Alten Ierna/ Juverna/ Yris/ Vernia/ Bernia/ Cris Britannisch Yverdon/ Englisch aber Ireland/ liegt Westwerts von Engelland zwischen Spanien und jetzt bemeldtem Königreich/ und hat von Osten Engelland/ von Westen den grossen Ocean/ von Norden in den Deucaledonischen Meer Island/ von Süden aber Spanien. Die Lufft ist hier trefflich gesund/ doch mehrers den Inn- als Ausländern/ als welche bey ihrer Ausländung gemeiniglich die rothe Ruhr bekommen/ wie dann auch etliche Kräuter in diesem Königreich wachsen/ die/ wann man sie nur bey sich trägt/ eine laxirende Krafft von sich verspüren lassen/ worunter absonderlich der Irrländische Tithymallus Tuberosus zum Beweiß dienen kan welchen die Irrländer in ihrer Sprach

Makin

Makinboy nennen. Sonst hat sie ein fettes Erdreich / so aber fruchtbarer an Wäldern als an Aeckern/und gesegneter an Graß als Getráid / und läßt auch der nasse Herbst die wenige Früchte zur Zeitigungen nicht gelangen. Doch ersetzt die Anzahl des Viehes/reichlich diesen Abgang; die Schaafe sind hier mit zweyschüriger Wolle versehen / die Pferde auserlesen gut; kein gifftiges Thier hat seinen Aufenthalt in Irrland/ und müssen auch die aus denen Schiffen ausgesetzte Kröten zerbörsten. Falcken/ Sperber und Habicht/ sind hier in abscheulicher Menge/ wie nicht weniger auch der Adler und Kranich / die man öffters zu tausenden beyeinander findet/ die wenige hier befindliche Störche sind schwartz / doch ermangelt es diesen Land an Rebhünern/ Fasanen/ Nachtigallen und Dahlen. Biene sind ungemein häuffig / und enthalten sie sich nicht nur allein in ihren Stöcken/sondern auch in denen Sträuchen der Bäume/und Höhlen der Erden. Die Schottische Rot-Gänse oder Bernikles trifft man auch hier an/ wie auch allerley Wild. Die

Flüsse sind nicht minder hier/ als anderwärtig mit allerley Fisch-Arten gesegnet/unter welchen absonderlich der Fluß Siennenn verdient bemerckt zu werden. Es ermangelt auch nicht an schönen und wunderreicher Seen/ woraus wir nur/ beliebter Kürtze willen/ den See Erno anführen wollen. Dieser soll vor diesem ein Brunn gewesen seyn/ aber wegen der Innwohner verübten abscheulichen Sodomiterey von GOtt/ mit der gantzen umbliegenden Langschafft/allen Leuten und Vieh überschwemmet/ und in diesen See verwandelt worden seyn. So ist auch noch ferner in Irland bekannt der See Dere/in dessen Mitte eine Insel/ worauf das so berühmte Fegfeuer des heiligen Patritij des Irländischen Apostels.

Die Innwohner belangend/befleissigen sie sich meistens guter Sitten/ sind gute Soldaten/doch will ihre Treu bey denen Engelländern nicht gar viel gerühmt werden; die meisten halten viel vom müssig gehen/ welches Laster dann die Ursach/ daß das behende stehlen bey ihnen üblich und rühmlich/über das sind

sie

sie auch zum Fluchen sehr geneigt / und wird selten eine Rede von etlichen Worten ohne Beyfügung eines Fluchs ausgesprochen werden. Sonst sind sie von Natur groß und wol proportionirt.

Vor diesem hatte dieses Königreich verschiedene kleine Regenten/wird aber nunmehro durch einen Vice-Re regiert/ und ist dieses Königreich ohngefehr umb das Jahr 1175. als Roderich der König in Connachtia / sich König in gantz Irrland genennet / und durch Gewalt diese gantze Insel und noch übrige kleine Könige überwältigen wollen / welche aber der König in Engelland Heinrich II. sich unterworffen / da dann folglich alle Könige / biß auf Heinrich den VIII. Herrn über Irrland genennet worden ; Heinrich aber den VIII. musten die Ständ und Adel Irrlands für einen König ausruffen und erklären / welcher Titel hernach bey Philippo und Maria/ Pabst Paulus der IV. bekräfftiget.

Es wird aber dieses Irrland nach denen Sitten der Einwohner/in das Wilde / als deren Bewohner viel gröber

ber und ohne Gesetze leben / und in das Polite oder Englische Irländische / deren Einwohner sich denen Englischen Gesetzen unterwerffen / entsondert / und dieses letztere the Englis Pahle benamset. Sonst wird es nach Anleitung des gantzen Landes Gelegenheit in 5. Cräise unterschieden / als nemlich in Ultorin / so gegen Norden / in Connactien / so nach Westen / in die Mitte des Landes oder Median / in Lagenien / so nach Osten und Momanien / so nach Süden schauet. Diese Haupt-Cräise werden aber wieder in kleinere Theil abgetheilet / wie der geneigte Leser in der Folge dieser Beschreibung sehen wird.

Und zwar erstlich Ultonien belangend oder Ulstern / ist es ein sehr weiter Kreiß / der wann er schon hier mit fruchtbaren Aeckern besämet / anderwärtig hingegen mit düstern Wäldern und grossen Seen angefüllt / doch ist es / wo nicht allenthalben nach Wunsch fruchtbar / zum wenigsten grün und Wäidenreich / und deßhalben voll Vieh. Sie hat aber unter sich 19. Gravschafften / und einen Ertz-Bischoff / der unter

sich

sich noch hat die Bischöffe zu Maeb und Dereu/Ardach/Kilmore/Cloeger/Dou-
[illegible]ner/Klonknos/Rapo/Dromoore.

Die erste unter denen Gravschafften ist dem Alphabeth nach Antrim/ so von einem kleinen elenden Städtlein/ so jedoch einen guten Hafen/ mit etlichen Schantzen und einem Castell versehen/ den Namen führt. (2) Armagh/worinnen die Stadt gleiches Namens/ so ehemals die Haupt-Stadt Irrlands/ für jetzt aber ist ausser denen Stein-Hauffen/worein sie der Rebell Onealo gesetzt/ nicht viel sonderliches mehr vorhanden/ doch behält sie noch den Titel des Primats/ und den Ertz-Bischöfflichen Sitz. (3) Cavon/so gegen Westen liegt/hat keine Städte/sondern nur Castelle und Flecken/und ist das hiesige Bistum sehr mager/ wiewol vor diesem die Irrländische Bischöffe noch ärmer als jetzo gewesen/indem sie ehmals nur drey Kühe zur Unterhaltung und Nothdurfft gehabt. (4) Hat den Namen von ihrer vornehmsten Stadt und schönen See-Hafen Colrayne. (5) Dowr/ ein weites im vesten Erdreich gelegenes

und biß ans Irländische Meer sich erstreckendes Land. (6.) die Grafschafft Dungall/ so in lauter ebenen Bau-Feldern bestehet/und voller Hasen/ die vornehmste Stadt darinnen ist Durga/ welche dieser Grafschafft den Namen ertheilt. (7.) Fermanach/voll von schönen Wäldern und garstigen Sümpffen. (8.) Firoe oder Eugenij Land/ ist in die 60. Meilwegs lang und in die 30. breit/ zwar uneben/doch dabey fruchtbar. (9.) Louth ist mit fruchtbaren Bau-Feldern angebaut/ und hat den Namen von der darinn gelegenen Stadt Louth. (10.) Monagham gelangt nach Morgen an den See Ern/ hat Berge und Wälder gnug/ wenig fruchtbare Felder/ und noch weniger Städte und Plätze/zumalen ausser Monagham kein bekannter Ort. Sind also die berühmtesten Städte Ultoniens: Armagh/Dundalk/Louth/ Carlingford/ Dundrome/ Colrayne/ Derry an den See Foyle/ Dungall/ Dunganon/Dowe/ ꝛc. Diese Provintz Ulster/muß bey Erlegung einiger Schatzung das Drittheil beytragen/ und ist dieses der Kreiß Ultonia.

Die-

Diesen folgt Connachtia oder Connagh/ und hat zu Gräntzen gegen Morgen Lagenien / nach Mitternacht Ultonien/ nach Niedergang das grosse Meer/ nach Mittag einen Theil Mamonien/ samt dem Strom Sineus. Dessen Figur ist länglicht / an beyden Enden eng und spitzig / und begreifft im Umkreiß 4000. Schritt. Diese Provintz/ ob sie gleich an etlichen Orten angenehm und frucht-trächtig/ ist doch solches mit dem häuffigen Morast/ der jedoch mit Gras bewachsen/ und düstern Wäldern/ nit vergleichlich / daher dann die hiesige Lufft nicht allzu rein. Sonst wird sie in 6. Grafschafften eingetheilt und hat einen Ertz-Bischoff zu Twen / insgemein Toam/ welches jedoch noch Momonia oder Meunster beygezehlt wird/ ihm sind die Bischöffe zu Kilmako / Olsine / Avaghdoune/ Confert uñ Moros unterwürffig.

Dieses aber sind die 6. Grafschafften/ (1) Clare/ vor dem Tweemond/ welches zu Gräntzen Nordwärts Galloway/ Westwerts die offenbare See/ Süd- und Ostwerts die Krümmen des Flusses Sinei. Hierinn liegt Toam/ all-

wo der Ertz-Bischoffliche Sitz/ingleichen das Städtlein Clare/so der Landschafft den Namen ertheilt. (2) Caloway/deren Gräntzen Ostwerts die Flüsse Shanon und Siney/ Nordwerts die Gravschafft Majo/ Südwerts Cluja/ und Westwerts das Meer. Der Hauptplatz ist Galway/ ein trefflicher Meerhafen/ und nächst Dublin die berühmteste Handelstadt Irrlands/ woraus eine grosse Handlung in Spanien geschicht. (3) Letrum/mit der Stadt gleiches Namens/ hat die beste Viehwäide/und daher die gröstenHeerden in ganz Irrland. (4) Majo wird von der West-See benetzet/ und ein sehr fruchtbar Länd. (5) Rescomin/ mit der Stadt gleiches Namens/ hat schöne Baufelder und treffliche Wiesen-Gründe. (6) Slego/ liegt gantz an dem Meer/ und gräntzt an Ulstonien/ der beste Platz heist Slegobülle. Zu dieser Provintz Connagh kan auch füglicher als zu Media gerechnet werden die Grafschafft Longford/ durch welche der Fluß Sineus/ Irrländisch Shanon/ rinnet/ in welcher Grafschafft Langford und Ardrag liegen/ und ist auch an gedach-

dachten Fluß auf Befehl der Königin Elisabeth Alon bevestigt/und zu der Vice-Re Residentz erbauet worden/ welcher Platz dennoch besser der Provintz Midia beygerechnet wird.

Diese liegt recht in der Mitte Irlands/ daher sie auch den Namen Media oder Meth erhalten; ist voll von Vieh/Früchten/Fischen und aller Nothwendigkeiten/ und daher mit Einwohnern angefüllet/ daher sie auch den Namen der Kammer von Engelland erhalten. Sie wird in zwey grosse Gravschafften/ als in Mediam absonderlich/ und dann in West-Medien/ seither der Regierung Heinrich des VIII. getheilet und entsondert.

Mediä Gräntzen sind gegen Abend West-Midien/ nach Norden Louth/ nach Morgen Dublin und das Meer/ nach Mittag Kildas/ sie wird in 18. Freyherschafften entschieden/ und sind die fürnehmsten Plätze darinnen Dredagh/ eine feine und ziemlich bevestigte Handelstadt/davon im Land dz Sprich-Wort: Werford ist in werden/ Dublin ists/ und Dredagh wirds seyn/ fer-

ner Trimm/ Aboca/ Slane ꝛc. West-Media aber erstreckt sich biß zum Fluß Shanon/ zwischen des Königs Grafschafft und Longford; und ist dieses eine der bestgesegneten Landschafften/ und sind die fürnehmsten Plätze über das schon oben bey Longford berührte Alon/ auch Monligas/ Deluyn/ ꝛc.

Der vierdte Irländische Kreiß ist Lagenia oder Leynster/ ist von Osten mit dem Irländischen Meer/ von Westen mit Connagh/ Nordwerts mit Louth/ und Südwerts mit Momonien benachbart. Sie liegt ins Drey Eck/ so/ daß fast alle drey Seiten gleich lang/ und die endliche Ausmasse 270000. Schritt. Sie ist die fruchtbarste und beste unter allen Irländischen Landschafften; hat einen Ertz-Bischoff/ der unter seinem Gebieth die Bischöffe zu Elphine/ Bissops/ Helphen/ Kildare/ Fernes/ Ossorie und Laginn. Folgende Grafschafften schließt sie in ihren Schoos.

(1) Caterlogh oder Carlogh/ so zwischen denen Flüssen Birgum und Salne gelegen/ hat ein fettes Erdreich/ lustige Wälder/ und treffliche Vieh-

Wäi-

Wälden. Die vornehmste Platze sind Caderlach und Leichtin oder Lichlin. (2) Dublin/ welche trefflich Korn-Wälde- und daher Vieh- Wild- Geflügel- und Fisch-reich / weiln aber die Holtzung etwas zu weit entfernet/ als kan man sich hier füglich des Turffs / und dann und wann Englischer Stein-Kohlen bedienen. Dublin / die Königliche Residentz/ Ertz-Bischoffliche Sitz/ und einige hohe Schul in Irland/ macht diese vor andern Städten Ruhm-bekannt; ihre Treue gegen dem König hat sie sonderlich beliebt/ die Handlung mit den Ausländern/ und absonderlich die Uberschiffung von hier in Engelland reich/ die anmuthige Gelegenheit und der annoch von Heinrich dem II. alsobald nach Gewinnung Irlands erbaute Pallast/ zum Königlichen Aufenthalt gemacht. Sie hat 15. Kirchen/ unter welchen die Fürnehmste dem heiligen Patricio/ als Irländischen Beschützer und Apostein gewidmet / worinnen auch Graf Richard von Pembrok/ so Irland bezwungen / prächtig begraben. (3) Kildar hat treffliche Wälden/ und eine Stadt

gleiches Namens. (4) Kilkenny ist eine der fürtrefflichsten Landschafften / hat mit der vornehmsten Stadt einerley Benamsung/und bedeutet so viel als die Celle oder Kirche St. Canici/ als welcher Heiliger sich wie ein Einsiedler in dieser Gegend enthalten/und wegen des streng-heiligen Lebens sich berühmt gemacht. Sie ist die zierlichste und schönste unter allen Irrländischen Städten; und wird in die Irrländische und Englische Stadt entschieden/die Irrländische ist gleichsam die Vorstadt / und ist darinnen vorgedachten Canici Kirche/nebst dem Bischofflichen Sitz / die Englische aber hat Ranulphus der III. Grav von Chester erbauet/ und Robertus Talbot mit Mauren/ die Butler aber mit einem Schloß bevestigt. Nebst Kilkenny ist auch Thomastowne auf Irrländisch Bala mac Andan. (5) Des Königs und der Königin Gravschafft/ deren jene ehmals Ossaliä genennet/diese aber von der Königin Maria angeordnet worden / jedwedere pranget mit einer ziemlich erbauten Stadt/und zwar des Königs mit Kingstowne/ der Königin

gin Gravschafft aber mit Queenstowne. (6) Wexford oder Weißford ist am allererſten in die Engliſche Hände / von denen Irrländiſchen Provintzen kommen / daher ſie auch von Engelländern am meiſten bewohnt / und annoch die Innwohner Engliſch gekleidet / und zu der Irrländiſch-Engliſchen Sprach geneigt; und iſt dieſe Stadt Wexford von Dermicio / der die Engelländer in Irrland beruffen / dem Stephanidi / ſo die Engliſche Troupen übergeführet / eingeraumet worden / der ſie hernach König Heinrich dem Andern überliefert; bey dem Alterthum hat die Stadt Wexford Menapia geheiſſen.

Der letzte Kräiß Irrlands iſt Momania oder Monſter / deſſen Südliche Gräntzen ſind das Verginiſche Meer / die Nördliche ein Theil von Connachien / die Oeſtliche Lagenien / die Weſtliche aber die groſſe Weſt-See. Sie liegt viereckigt / ſo daß alle vier Seiten ſo von innwärts anzurechnen in die 540000. Schritt ohngefehr in ſich halten / die Lufft iſt gelind und mäſſig; das

Erd-

Erdreich zwar bergicht/ doch nicht gantz voller bergichten Einöden/ sondern meistentheils mit Thälern/die mit Baufeldern und Wießwachs angefüllt/ bereichert. Unter diesem Kräiß sind folgende Grafschafften. (1) Cork mit der Stadt gleiches Namens/ die eine der besten Plätze im gantzen Königreich. (2) Dhemonh ist wegen des reichen Hering-Fang und Stockfisch-Zugs umb gewisse Herbst-Zeit berühmt. (3) Kerry/ ist eine Pfaltz-Grafschafft/ die aber nicht zum besten wegē seiner ungebahnten Wildnisse und unersteiglichen Wald-Köpffe angebauet. (4) Limirik ist sehr fruchtbar/ und pranget mit der Stadt/ so der Landschafft den Namen ertheilet/ und eine der besten im gäntzen Land. (5) Tipperary ist sehr bewohnt und Volckreich/ weil sie besser als die andern Landschafften. (6) Waterfort/ist anmuthig fruchtbar/ und hegt in ihrem Schos den Bischofflichen Sitz Lismor/ der aber nunmehr auf Waterford/ so an einer Spitz/ wo drey Flüsse/ die drey Schwestern genannt/ sich vereinbaren/ erbaut/ verlegt worden. Sind

also die fürnehmsten Städte in Momonia / Kork / Kyntsale / Rosse / Dingle / Ardart / Hagwallee / Limeryk / Kilmalok / Raschel / Waterford / Youghall / Lismare / Cloney / ꝛc. Aber genug von Irrland / nun wollen wir aus Europa ab- und in America seegeln / weiln dort eben so wol der Englische Cron und Thron bey vielen Inseln und Ländern verehrlich.

Das IX. Capitel.

Die erste und beste unter denen Americanischen Inseln / so der Cron Engelland gehorsam / ist Jamaica / welche An. 1492. Columbus entdecket / eine fruchtbare Insel / und liefert zur Handlung ein / Zucker / Cacao / woraus die Chocolate gemacht wird / Indig / Daumwolle / Taback / Schildkröten / Leder / verschiedenes Holtz / dessen man theils zu Artzneyen / theils zu künstlichen Arbeit benöthigt ; Saltz / Jngwer / Pfeffer von Jamaica / ein so genanntes Gewürtz Piment / verschiedene kostbare Wurtzeln / die Cochenille und andere Sachen mehr / woraus denen Engelländern

dern in der Verhandlung ein vortrefflicher Nutz / dem König aber treffliche Einkünfften erwachsen; und sind die berühmteste Plätz dieser Insel Port Royal / Port Negril / St. Jago / Passage / Sevila / Melila / Oristal / und noch andere mehr.

Die andere Insel ist Barbade / welche unter Regierung König Jacobi des I. der Ritter William Cowrteen entdeckt. Diese Insel ist unglaublich fruchtbar / und bleiben die Bäume stetigst grün / sie hat die herrlichste Früchte / allerhand Fische / unzahlbare vierfüssige Thier / Artzney-dienliche Kräuter / Erd- und Wasser-Geflügel / Bäume mit den geschmaktesten Früchten. Die vornehmsten Plätze sind St. Michel / vor diesem der Brigd-Town / little Bristol / S. James Charles-town und noch andere mehr.

Die dritte Insel ist St. Christoffle / die in ihrem sandigten Erdreich / Zucker / Taback / Baumwolle / ꝛc. herfür bringt / so hat sie auch schöne Saltz-Brunnen / und treffliche rare Vögel und Thiere. Diese Insel ist nur halb in Englischer Gewalt / und hat im Jahr 1626. Mons.

Desnam-

Desnambuk von Frantzösischer Seiten/ und von Englischer Ritter Thomas Warner Besitz von dieser Insel auf einen Tag genommen.

Die vierdte ist Nevis/ welche die Engelländer An. 1628. bezogen/ woraus sie nicht weniger Nutzbarkeit/ als aus denen andern haben/ die übrige sind die Insel Antego/ so wol von allerley Fischen und Geflügel/ die Insel St. Vicent/ St. Dominique/ Neu-Gersey/ allwo die eigenthumliche Besitzer unter denen der Fürnehmste William Penn An. 1672. folgende sieben Städte angelegt/ als nemlich Schrewsburg/ Middletown/ Burgin/ Newark/ Elisabethtown/ Woodbrigde und Piscatawen/ und wird diese Insel in Ost-Gersey/ und West-Gersey entschieden.

Ferner ist auch Engelland gehörig Pensylvanie/ welches Carl der II. Anno 1681. vorgedachtem William Penn eigenthümlich eingeraumt/ und nunmehr köstlich angebaut/ weiln es eine solche Landschafft/ deren wenig in Europa wegen der Fruchtbarkeit und allerley Nutzbarkei-

barkeiten vergleichlich; die Hauptstadt darinn ist Philadelphie.

Die Insel von Montserrat gehorsamt gleichfalls Engelland/ und ist meistentheils von Irländern bewohnt/ die allda ein schöne Kirche aufgeführet; allhie wird das Einhorn des Meers/ und der Schwerd-Fisch häuffig gefangen. Die Insel der Schlangen oder de l' Agguille/ ingleichen Snake Island trägt den besten Taback/ und ist gleichfalls mit Engelländern besetzt. Die Insel Barbude hat einen Uberfluß von Pomerantzen/ Citronen/ Granaten/ Feigen und Cacao-Nüsse/ ingleichen Brasil-Holtz/ Eben-Holtz/ Cassia/ Zimmet/ Pataten/ Jngwer/ Pfeffer/ Zucker/ ꝛc. und wird fast kein Jahr hingehen/ daß die allhie wohnende und diese Insel beherrschende Engelländer mit denen wilden Einwohnern oder Caraiben nicht Krieg führen müssen. Die Cermunder haben ihren Namen von Johann Bermudes/ der sie am ersten erfunden/ werden auch gleichfalls Summers-Jnsein von dem Ritter Georg Summers/ der hieselbst Schiffbruch gelitten/ genennet; es sind

ihrer

ihrer an der Zahl bey 400. Die Fürnehmste darunter ist die Insel St Georg / worinnen treffliche See-Häfen und Vestungen / als Douvre und Warwich; allhie sind des Jahrs / wegen der ungemeinen Fruchtbarkeit / 2. Wein-Lesen / eine im Julio / die ander im December; hier findet man auch Ambra und Perlen; die Schildkröten halten sich auch hier in ungemeiner Menge auf / wie nicht weniger die Schwein / die Lufft ist auch trefflich gesund / und sind auch hier so gar die Spinnen nicht vergifft.

Caroline hat den Namen von Carolo dem II. unter dessen Regierung es entdeckt worden / der es dem Graven von Clarendon / Hertzog von Albemarle / Graven von Craven / und einig andern eingeraumet / und stösst diese Landschafft an Florida. Die zwey bewohntesten Pflantz-Städte sind Albemarle / so an Virginien stösst / und An. 1670. angerichtet worden / und dann der Fluß Aschly an dem die eigentliche Besitzer den Hafen Charles-town angelegt. Sie ist mit allen Nothwendigkeiten versehen /

sehen / und werden immer mehr und mehr verbessert / so daß sie mit der Zeit zum Titel einer der schönsten Landschafften / so Engelland unterwürffig / gelangen kan.

Virginien / hat erstlich Sebastian Cabot / ein Portuguiß / An. 1479. entdecket / Frantz Drake aber noch weiter ausgespührt / und endlich Walter Rableigh / umb die Königin Elisabeth darunter zu verehren / als welche eine ewige Jungfrauschafft gelobt / Virgine benamset. Was Italien und Spanien Geschmack-schmeichlendes schicket / ist alles allhier vorhanden / und würde diese Landschafft eine der besten seyn / wann nur eine böse Seuche / Seasoning von denen Einwohnern genannt / nicht die Ankömmlinge meistens niedermetzelte.

Mariland wird in zehen Gravschafften entscheiden / deren fünff gegen Osten / Cecil / Dorchester / Kent / Sommerset und Talbot / fünff gegen Westen / Anne / Arondelen / Baltemore / Calvert / Charles und St. Marie / genennet werden; und hat sie im Jahr 1632. Carl der I. Herr Corcil Calvert

eigen-

eigenthumlich überlassen; und hat dieses Land nebst andern Nothwendigkeiten/ woran sie keinem jetzt-bemeldter Americanischen Ländern/ weicht/ auch schöne Gold- und Silber-Bergwerck. Die berühmtesten Plätze sind/ Calvertown/ Herington und Harveytoun/ doch ist die schönste Stadt St. Maria/ an dem Fluß St. Georg.

Neu-Jork stösst an Maryland/ hat den Namen von dem jetzig-vertriebenen Jacob dem II. der sie zu Leb-Zeiten Caroli des II. als Hertzog von York eigenthumlich erhalten. Im Jahr 1608. hat sie der Erfinder Hundson an die Holländer verkaufft/ die auch im Jahr 1614. allda eine Pflantz-Stadt angelegt/ und New Netherland benamset/ allein der Gouverneur von Virginie Samuel Argal vertriebe sie von hier: doch wichen sie nicht völlig/ biß endlich unter Regierung Carl des II. auch Neu Amsterdam denen Holländern abgenommen/ und mit der Benennung Neu Jork verwechselt worden; hierauf eroberten sie auch das Fort Orange/ für jetzo Albanie/ und 12. Tag hernach die Vestung und

Stadt

Stadt Arasapha/und das Schloß Delaware/ so die Holländer und Schweden bewohnt. Sie ist eine überaus fruchtbare/und mit allen selbst verlangten Vergnüglichkeiten angefüllte Landschafft.

Neu-Engelland hat erstlich Anno 1497. Sebastian Cabot und An. 1584. Philipp Amadas und Arthur Barlou beschiffet/ welche letztere/ als Christen unter Regierung und im Namen Königin Elisabeth/in Besitz genommen; und haben seithero die Engelländer verschiedene Städte erbauet/unter welchen die Hauptstadt Boston/ so zimlich bevestiget/ ferner Charlestown/ Dorcester/ Cambrigde/das Fort St. Georg; Neu Pleymouth/ Reading/ und noch etliche 30. andere/ so meistens den Namen von denen Englischen Städten getragen.

Neu Foundland ist fast so groß als Engelland/ und wird von dem vesten Land Americæ/ durch einen Meer-Arm gleich Engelland von Franckreich entsondert/ der Erdboden ist an etlichen Orten fruchtbar/ die Lufft gesund/ wiewolen hier die Kälte des Winters/

und

und Hitze des Sommers etwas mehrers als in denen andern Americanisch-Englischen Ländern beschwerlich fallen.

Die letzte Insel/so wir zum Beschluß des Americanischen Britanniens beyfügen wollen/ist Tabago. Diese ist ein kurtzer Begriff von allerley leckerhafften Köstlichkeiten Americens/ Bäume von allerhand erwünschten Früchten sind hier in unzehlbarer Menge/hier und dar siehet man Wildpret und zahmes Viehe und ist die Lufft nicht weniger als das Wasser mit Creaturen angefüllt. Diese Insel hat König Carl der II. Hertzog Jacob von Courland und seinen Erben eigenthumlich überlassen/ in deren Besitz sie noch biß jetzo. Unsere Feder hätte weiter in Beschreibung dieser köstlichen Landschafften/ woraus Engelland einen unglaublichen Gewinn schöpffet/ lauffen sollen/ allein die beliebte Kürtze nicht zu überschreiten/ müssen wir den Kiel zähmen/ und die noch übrige Blätter der neulichen Entthronung Jacobi des II. und Betrohnung Wilhelms wenden.

Das X. und letzte Capitel.

VOn einer gewissen Frucht Halicacabus/zu Teutsch Juden-Kirschen/ melden die Natur-Kündige und Selbst-Erfahrung/daß ihre Frucht/wañ sie mit der Hand nicht berühret werde/der Geschmack möglichst leckerhafft sey/ hingegen aber bekomme sie einen Gallen- und Wermüth- ähnlichen Geschmack/ so man sie nur mit den äussersten Fingern betaste. Gewißlich Reichs-Gesetze und Länder-Freyheiten lassen sich füglich mit dieser Frucht sinn-bilden/ so lang der sanffte Mand mit Gelindigkeit dieselbe handelt und handhabt/ Anmuthschmeichlen sie dem Regenten/ mit guter Vergnügung seiner Unterthanen/ und Fried-erwünschten Zeiten; so bald aber ein König sie mit der Macht-Hand berühret/ und wo nicht gar zu unterdrucken/ doch zu drucken drohet/ werden sie ihm Wermuth und Aloe/ und würcken bey seinen Unterthanen nichts als vergallte Gemüther/ und aufrührische Hertzen/ die endlich in offentlichen Gewalt

aus-

ausschlagen / und Thron- Cron- und Scepter-verlustig machen.

Hätte Jacob der Andere dieses bey der Freyheit-wucherenden Englischen Nation beobachtet / würde er nicht ietzo in Irland herumbirren / und als ein Franch- und freyer König bey Franckreich Hülff ausbitten müssen. So bald er den Thron bestiegen / und die Gesetze und Freyheiten ungekräncket gelassen / hatte er als ein anderer Hercules seiner Unterthanen Hertzen mit Ketten der Gewogenheit / an sich gefesselt / die dañ den / ihnen so beliebten Monmuth entmuthigen / und den arglistigen Argile überlisten helffen / nur damit Jacobs des II. Scepter Fried-gesegnet / und sein Thron von aller Unruh frey seyn möchte / so bald er aber angefangen / die so hoch beschworne Reichs-Gesetze zu verändern / die beeydigte Freyheiten zu beschneiden / hat er sich selbst den Weg zu seinem Fall / und die Stuffe zu seiner Erniedrigung gesetzet.

Damit aber der geneigte Leser einige Kundschafften der gekränckten Gesetze / und Freyheiten / so in Cron und

Thron-los gemacht/haben möge/so wisse derselbe/ daß er aus Angeben böser Räthen/gewillet gewesen/die Religion/ Grund-Gesetze/ und Freyheiten der Cron Groß-Britanniens zu vergewaltigen/ und alle Ding/ so der Einwohner Gewissens-Freyheiten und eigenthumliche Güter angehen/ einer willkührigen Regierung zu unterwerffen; dannenhero er dann Personen zu öffentlichen Aembtern genommen/ die den Test oder hohen Eyd nicht geschworen/ welches doch denen Englischen Grund-Gesetzen zuwider/ über das in seinen geheimen Rath einen Jesuiten/Pater Peters eingenommen/ Römisch-Catholische Präsidenten in die Universität-Collegia eingesetzt/ viel Protistirende ihrer Aembter entsetzt/ eine Geistliche Commission von Partheyischen und Römisch-Catholischen angerichtet/ und zu Richtern in fürfallenden Streitigkeiten der Englischen Kirche/ und Besetzung der leerstehenden Geistlichen Würden ernennet; welche Commission dann den Bischoff von Londen von seinem Ambt suspendiret/ und den Ertz-Bischoff von

Can-

Candelberg/nebst andern 6. Bischöffen/ die die Gewissens-Freyheiten nicht von denen Cantzeln wollen publiciren lassen/ in den Tour contemnirt/ welche jedoch auf das Murren des Volcks wieder ledig gemacht/die dann ungemeine Freuden-Bezeugungen bey ihrer Erledigung verspühren lassen. Uber das gestattete der König/ den Reichs-Gesetzen zuwider/ die Ubung der Römisch-Catholischen Religion in offentlichen Capellen und Kirchen/ denen Ständen schmälerte er die Freyheiten/ und nahm denen Städten/ so das Recht haben/ Parlaments-Glieder zu wehlen/ die genannte Chartres/unter einem alten Gesetz quo Warantos genannt/ab/setzte in Irrland einen Catholischen Vice-Re/ welcher den Protestirenden allerley Verdrüßlichkeit anthat/ und ließ in Schottland eine Declaration ergehen/ Krafft welcher er fürgab/ daß er mit einer absoluten Macht bekleidet/und die Unterthanen ohne einzigen Vorbehalt/ ihm in allen zu gehorsamen schuldig wären. Ich geschweige hier des Printzen von Wallis/ welchen die Engelländer für

keinen Cron-Erben erkennen wollen/mit dem Einwenden/daß selbiger weder von dem König gezeuget/ noch von der Königin geboren worden.

Diese Ursachen/so die Engelländer/ zu Rechtfertigung ihrer Sache an das Tags-Liecht gegeben/bewegte sie/weil sie sonst Hülff entblößt/ihre Zuflucht zu dem nächsten Erben dieses Reichs/König Jacobs Tochter und Tochtermann/ nemlich Ihr/ Königl. Königl. Hoheiten/Hoheiten Herrn Wilhelm Heinrich/ Printzen von Oranien/rc. und Dero Gemahlin/denen an Erhaltung der Cron/ und Wolfahrt des Landes am meisten gelegen/zu nehmen; Diese bemühten sich zwar dem König durch einen abgesandten Envoy/ das Mißvergnügen der Unterthanen wissend zu machen/allein alles war umbsonst/und überwogen diese in aller Ehrerbietigkeit gethane Fürschläg/ die bösen Ahitophels-Räthe; weßwegen dann Se. Königliche Hoheit der Printz für gut befand/in selbst hoher eigener Person/mit einer erklecklichen Macht in Engelland überzugehen/und einen Richter zwischen

dieser

dieser Nation und dem König abzugeben/ehebevor es zu einem schänd-schädlichen Krieg ausbrechen / und durch ein grausames Blutvergiessen eine Aenderung fürgenommen werden möchte. Von diesem so höchst-wichtigen Vorhaben gab der Printz denen Herren Staaten der vereinigten Niederlanden / auf das allergeheimst- und vertrauteste in allem Nachricht / und verlangte zu Unternehmung dieses höchst- schwürigen Wercks/ dero Beyhülffe ; damit aber dieses sein Vorhaben nicht vor der Zeit kund werden/ und also noch in der ersten Geburt ersticken möchte / als verlangte Er/ daß die Herren Staaten / weiln er eine hochwichtige Sache vorhätte/ nur allein vor dieses Jahr / drey Personen benennen / mit denselben über alle die Vollmacht / welche die Deputirte aller Vereinigten Provintzen insgesamt hätten/ zu berathschlagen / zu handeln und zu schliessen / geben wollten / welches sie auch bewilligt ; und endlich die drey Deputirte/ Namens der Herren General- Staaten den Schluß gefaßt / mit einigen Schiffen und Mannschafft diesem

sem Fried / beförderenden Vorhaben Sr. Hoheit beyzustehen.

Alles ward so geheim fürgenommen / daß weder der verschlagene Graf d' Avaux / Frantzösischer Seits / noch auch der Englische Monsr. Albeville / etwas davon beobachtet / doch fieng endlich Franckreich an / einige Muthmassungen zu schöpffen / und endlich recht hinter das Geheimnuß zu kommen / weßhalben er durch den Graf d' Avaux denen Herren Staaten mündlich vortragen ließ: daß die überaus grosse Zurüstungen zur See / bey einer so ungewöhnlichen Jahrs-Zeit / Se. König glauben machten / es seye dieses auf Engelland / seinem verbündeten Nachbaren angesehen / weßhalben er ihnen angedeutet haben wolte / daß die geringste Feindseligkeit / die die Herren Staaten gegen Engelland vornehmen würden / auch bey ihm als ein Friedens-Bruch aufgenommen werden solte.

Der König in Engelland hingegen ließ durch Monsr. Albeville die Herren Staaten versichern: daß die gute Zuneigung zu diesem Staat noch nicht im

gering-

geringsten sich vermindert/ verhoffte derohalben/ sie würden ihm / als einen alten Alliirten und Bunds-Verwandten/ doch nicht verhalten / wohin doch diese Zurüstung zu so ungemeiner Zeit ziele; sollte er aber dißfalls keiner deutlichen Erklärung habhafft werden / befände sich der König gemüssiget / seine Flotte zu verstärcken / und sich in den Stand zu stellen / daß er den Frieden in der Europäischen Christenheit erhalten könne. Nach dem er aber durch den Holländischen Ambassadeur Citters vernommen/ wie die Herren Staaten einig nachdichteten / welches doch der Zweck der so engen Verbündnuß / so zwischen dieser und der Cron Franckreich geschlossen/seye; als übergab gedachter Monsr. Albeville abermal ein Memorial / und versicherte Namens seines Königs die Herren General Staaten / daß keine andere Tractaten zwischen Seiner Majestät und dem Aller-Christlichsten König vorhanden / als welche offentlich im Druck / und für aller Augen liegen / und daß Se. Majestät sich erfreuen würden / mit denen Herren

Staaten den Niemögischen Frieden / und zwantzig-jährigen Stillstand zu handhaben.

Allein die Frantzösische Bedrohungen und Englische Contestationen waren ohnkräfftig / das Vorhaben des Printzen zu hintertreiben ; die Musterung der Regimenter auf der Moocker-Heyde / gieng in Gegenwart Seiner Hoheit für sich / und ward alles zu Schiff gebracht / die Flott mit aller Nothwendigkeit versehen / die Cavallerie zu Rotterdam / Naerden und Muyden zusamt der Infanterie eingeschifft / worzu sich viel Frantzösische flüchtige Reformirte Officirer / und Englische Herren / Se. Königliche Hoheit den Printzen zu begleiten / beygeschlagen.

Indem nun der König in Engelland deutlich sahe / wohin die Holländische / zum Auslauffen fertig-stehende Flott zielte / als ließ er durch Monsr. Albeville abermals ein Memorial denen Herren General-Staaten einliefern / anbey versichernd / wie Sein König geneigt / allem bißherigen Mißvergnügen seiner pro-

protestirenden Unterthanen durch Abschaffung der bißherig-eingeführten Neuerungen / und Einführung der alten Gesetze und Freyheiten vorzubeugen; über das alles wäre sein König geneigt / mit denen Herren Staaten alsofort in eine off- und defensive Allianz zu tretten / umb dadurch seine gegen dem Staat tragende gute Zuneigung öffentlich an den Tag zu legen.

Ja der König Jacob ermangelte auch nicht in seinem Reich dergleichen vortheilhafftige Vorträge zu thun / und eines und anders / so denen Englischen Gesetzen zuwider / abzuschaffen / umb hierdurch seiner Unterthanen gantz abgewandte Gemüther von der erwünschten Anlandung / und Uberkunfft des Printzen von Oranien ab / und auf seine Seite zu lencken / mit dem scheinbaren Fürgeben / daß der Printz gewillet / die Englische Nation durch Kriegs-Macht unter sich und in eine Dienstbarkeit zu stürtzen / erbote sich auch ein Parlament beruffen zu lassen. Ja / damit er die Gewogenheit des Volks sich desto mehr

verbündlich machen möchte / als ließ er einen General-Pardon aller deren / so sich wider ihn vergriffen / ausruffen / doch solten hiervon dreyzehen Personen ausgeschlossen werden / als nemlich: Samuel Venner / Robert Parsons / Major Muley / und sein Sohn Isaac / Major Wildmann / Robert Ferguson / Titus Oates / Colonell Jean Rumsey / Edoard Matthäus / Andreas Fleischer / D. Gilbert Bournet / Robert Payton / und Frantz Charleton. Uber dieses ließ er der Stadt London ihre alte Privilegien wieder zustellen / und alle möglichste Kriegs-Anstalten machen.

Ihr. Königliche Hoheit Printz Georg von Dennemarck ward zum Generalissimo / Lord Dartmouth zum Admiral ernennet / und gieng dieser letztere mit dem Sr. John Berry / als Schouten zur Flott; die Compagnien zu Roß und Fuß wurden auf 10. Mann verstärckt / und jedem Capitain zur Verpflegung des Volcks zwey hundert Pfund Sterling fürgeschossen / das Regiment unter dem Obrist Kirk gieng nach Scharnesse / und das unter dem

Lord

Lord Dover / nach Portsmouth. Die Artiglerie/so in 40. halben Earthaunen und zehen Mörseln bestehen sollte/ward zubereitet/und sechs tausend Gezelt aus dem Tour zu des Königs Armee gebracht/ auch alle Officier beordert / ihre Völcker fertig zu halten ; kürtzlich die Sache einzuschräncken / so gebrauchte sich der König aller ersinnlichen Wege/ umb das Volck wieder zu gewinnen / und zur Gegenwehr gegen den anländenden Printzen anzuspornen.

Weßhalben er dann nochmalen proclamiren ließ / wie die Holländische Zubereitung und besorgende Landung zu nichts anders angesehen/ als das Königreich einer frembden Macht unterwürffig zu machen ; und ob man wol von dieser ausländisch - gesammleten Macht benachrichtiget gewesen/so hätte doch der König alle ausländische Hülffe abgeschlagen / und sich nechst GOtt auf die alt-berühmte Dapfferkeit und Treu seines Volcks verlassen wollen. So sey auch der König gesinnet gewesen / das Parlament zwar in dem Monat November zuhalten/allein die feind-

selige Anschläge seiner Benachbarten/ noth-drängten ihn / die schon zu diesem Zweck ausgefertigte Brieff wieder einzuziehen. Indessen wolte er vermahnt haben / denen herannahenden und unter Freunds-Namen und Gestalt anländenden Feinden/ mit möglichster Gewalt sich zu widersetzen/und so bald man nur des Feinds Anländung muthmassen würde / alle Pferd / Ochsen und anders zum treiben und ziehen taugliches Vieh/zum wenigsten zwantzig Meil hineinwärts in das Land von dem besorglichen Landungs-Ort an / hinweg zu treiben und zu jagen.

Allein die Ohren des Volcks waren taub / und gäntzlich von dem König abgewendet / der sich dann hierauf zu den neu Bischöffen wendete / mit Ansuchen/ ihm doch bey diesen Ertz-gefährlichen Läufften / mit guten Beyrathen und best-würckender Anmahnung des Volcks zu helffen/ die ihm aber folgende Puncten einlieferten. (1) Alle Ding in den vorigen Stand zu setzen. (2) Die Geistliche Commissarien abzuschaffen. (3) Die Dispensationen zu unterlassen/

und

und die bißher geschehene zu widerrufen. (4) Die Universitäten in vorigen Stand zu bringen. (5) Die Jesuitischen Schulen abzuschaffen. (6) Die Römisch-Catholische Bischöffe / die ihr Amt unter dem Namen der vier Römischen Vicarien bedienten / zu entsetzen. (7) Keine Groworantos wider die Corporationes auszugeben. (8) Die ledige Bistümer / absonderlich York / mit taugl. lichen Personen zu versehen. (9) Die dispensirende Macht bey dem ersten Parlament abzuschaffen. (10) Die Corporationes in ihre Rechte wieder einzusetzen. (11) Brief zu rechtmäßiger Parlaments-Wahl auszufertigen. (12) Und dann letzlich sich von einigen Bischöffen den Weg zur Englischen Kirchen wieder weisen zu lassen. Dieses aber wollte den so Rath-benöthigten König nicht gefallen.

Inzwischen war die Holländische Flott völlig ausgerüstet / und bestand selbige aus 164. Compagnien / oder 21000. Mann / ohne die Voluntairs / und einige 1000. Flüchtling / dann 65. Kriegs-Schiffe / 509. Fluyten / 60.

Pin-

Pincken/und 10. Branders zusammen 635. grosse und kleine Schiffe. Nachdem nun der Printz eine Declaration zuvor in Holland kund machen/ und die höchstbewegliche Ursachen/so ihn zu dieser Unternehmung gezwungen / öffentlich ausruffen lassen / auch in allen Holländischen Provintzen für gegenwärtige Expedition ein allgemeines Gebet und einen Buß- und Bett-Tag mit besondern Texten zu erklären / angeordnet / als gieng er auch in Begleitung des Graven von Solms / des Herrn Benting von Audekerk / des Graven von Stirum/ des Herrn von Zelem/Seiner Hoheit Secretaire / des Frantzösischen Predigers Mainards / und Prediger Bekers/ Wesels und van der Port aus Amsterdam/des Leib-Medici und Commissarii von Esch zu Schiff.

So bald Ihr. Königliche Hoheit bey der Flott anwesend/lieff sie aus Hellevoet Sluys und der Maase selbigen Tag noch in die See / ausgenommen die Fregatte / worauf Se. Hoheit sich befand/ und einig andere Schiffe/so bey derselbigen zuruck geblieben. Das

Aus-

Auslauffen war nicht sonder Unglück / indem bey Goree aus versehen der unachtsamen Lootsen / ein Kriegs-Schiff / die Stadt Bommel genannt / mit sechs und zwantzig Stücken versehen / gestrandet / doch war das Volck gerettet / und die Canonen / benebst denen andern Sachen aufgefischet.

Weil auch der Admiral Herbert voraus seegelte / als lieferten ihm Ihr. Königliche Hoheit zwey Schreiben ein / deren eines an alle Matrosen und Officier der Englischen Flott / worzu auch der Admiral Herbert ein eigenhändiges Schreiben beygelegt / das andere aber an alle Officier und Soldaten des Englischen Lägers lautete / und solte solche gedachter Admiral durch eine Jagt an gehörige Oerter bestellen ; Es war aber der Innhalt dieser Schreiben nichts anders / als eine Rechtfertigung des jetzigen Unternehmens des Printzens / welches Krafft der schon publicirten Declaration nicht zu Unterdruckung der Englischen Nation / sondern vielmehr zu Wiederaufrichtung der gefallenen Gesetze / Fürstellung der abgewichenen

chenen Freyheit/ und Vergleichung der mißvergnügten Unterthanen mit ihrem König gedeyen sollte.

Den folgenden Tag nach Abseeglung dieser Flott/zöge die Fregatt/ worauf Ihre Königliche Hoheit / nebst denen zwantzig zuruck gebliebenen Schiffen/ ihre Ancker auf/und seegelten Norden nach der Flotte / welche sie zwischen Heyden und Schevelingen in der See enthielte ; worauf sie tieffer in die See lief / und als sie sich auch mit dieser Esquadre / wobey Se. Hoheit/ vereinbart/bald aus dem Gesicht Hollands entseegelte. Allein ein starcker Sturm bezwunge die kleinen Fahrzeug / das Land wieder für der offenbaren See zu kiesen/ und weil viel Pferde in denen Schmacken erstickt/ ingleichen von der Näsſe viel Haber / Heu und Stroh verdorben / als ward Se. Hoheit gezwungen / vor Se. Person selbst wieder in Hellevoet Sluis einzulauffen / und diesen Abgang an Pferden und Fütterung zu ersetzen. Nachdem dieses innerhalb wenig Tagen bewerckstelligt / Ihre Hoheit sich auch mit Seiner Gemahlin

PRINC. VON WALLIS.

John Cyril Brown
Derby

mahlin/Prinz Heinrich Casimir/Statthaltern von Frießland und allen Herren Staaten nochmalen geletzet / gieng er wieder zu Schiff/und den 1. November umb drey Uhr unter Seegel / und kam gegen 5. Uhren schon in die volle See.

König Jacob nagte und plagte indessen sich mit vergeblicher Veranstaltung / und weil er noch Vorhabens war / dem anländenden Printzen Persönlich mit seiner Armee entgegen zugehen/und also/wegen der dabey schwebenden Lebens-Gefahr besorgte / es möchte nach seinem Tod / wegen des Printzen von Wallis / den man für ein beygelegtes Kind ausschrie / ein grosses Blut-Bad entstehen / als ließ er ausser der Ordnung den Rath versammeln / dabey zugleich die Königliche Frau Wittbe / und alle / so der Geburt beygewohnt / oder nur davon die geringste Nachricht / an der Zahl viertzig / erschienen ; und verlangte der König / daß so wol die Königliche Frau Wittbe/ als alle andere bey gegenwärtigem Rath erklären möchten / was ihnen von

seines

seines Printzen Geburt wissend. Die verwittibte Königin sagte; daß sie der in der Geburt-arbeitenden Königin beigestanden / der Cantzler aber / daß er dem Bette so nahe als es die Erbarkeit zugelassen / und also der Printzlichen Geburt beygewohnt / welches auch die übrige Zeugen bekräfftigten; darbey der König erinnerte / daß zwar die Princessin Anna von Dennemark auch bey der Geburt hätte gegenwärtig seyn sollen / allein seye solches wegen ihrer Schwangerschafft und des entfernten Wegs hinterblieben; verhoffte er also / daß man Sr. Majestät und der Königin nicht zu trauen würde / als ob Se. Majestät Dero Kindern das geringste Unrecht / durch Auf- und Eindringung eines Printzen zu thun gesinnet seyen.

Hierauf beklagte er sich sehr über die Unternehmung des Prinzen von Oranien / und ließ durch eine Proclamation das Lesen und Kundmachen der Declaration höchstgedachten Printzens verbieten / weßhalben dann der Capitain Denham / so ein und andere diese

Decla-

Declaration kund gemacht / gefangen gesetzt worden. Und der König mit der ersten Proclamation nit vergnügt / sondern weil ersahe / daß sie nichts fruchten wolte / als ließ er es durch eine nochmalige wiederhohlen / anbey die Bischöffe / als welche ihm am verdächtigsten fürkamen / fordern / mit Begehren / diese Declaration des Printzen zu detestiren / die sich aber entschuldigten / und fürwendeten / daß so sie etwas zu detestiren verbunden / solches nothwendig auch durchsuchen / und zuvor / ob es auch des detestirens werth / examiniren müsten / weßhalben sie dann den König ersucht haben wolten / diese detestirliche Declaration ihnen einzuhändigen / und dann einer unfehlbarlichen Antwort gewärtig zu seyn.

Kurtz darauf langten die Ertz-Bischöffe und fürnehmste Lords bey den König umb ein freyes Parlament an / gegen welche er sich aber erklärte / daß solches nimmermehr geschehen würde / ehebevor die Landung des Printzen verhindert / und alle Gefahr einer andringenden ausländischen Macht aus den

Weg

Weg geraumt / und das Land davon gesäubert / und ließ er sich absonderlich gegen dem Hertzog von Graffton / König Carl des II. natürlichen Sohn vernehmen / wie er auf selbigen / umb daß er nebst andern auch diese Supplique unterzeichnet / kein geringes Mißfallen geschöpffet.

Kaum waren aber die so umb Haltung eines freyen Parlaments Ansuchung gethan / entwichen / als der König Nachricht erhielt / wie nunmehro die Holländische Flotte in der See sich befinde / derowegen er dann dem Lord Darthmouth / sie zu attaquiren / und nit landen zu lassen / Befehl zufertigte. Es bestand aber die Engelländische Flotte in sieben und dreyssig Capital-Schiffen / mit denen geringern aber und Brandern belieff sie sich auf ein und funffzig Schiffe / worauf sich 11562. Mann und 2058. Canonnen befunden ; so bald aber diese Flotte von dem rechten Absehen des Printzen von Oranien / vermög des an sie abgelassenen Schreibens benachrichtiget / verminderte sie sich in kurtzer Zeit so sehr / daß Lord Darthmouth sich gezwun-

zwungen sahe / die Weich-Seite zu suchen / und mit seiner entvölckerten und schwachen Flotte / einen sichern Aufenthalt zu suchen.

Seine Königliche Hoheit der Printz von Oranien war indessen in der vollen See / und hatte stets Englische Loots-Männer bey sich / die der Gelegenheit und Tieffe des Gewässers um Hull kundig / von denen er alles ausforschete / und seinen ersten Lauff nach Norden wendete. Er ließ aber mit allem Fleiß in der ersten Nacht / etliche dieser Loots-Männer entwischen / die / weil sie nun ein köstliches Trinckgeld bey König Jacob vermutheten / so sie ihm des Printzen Weg verständigen würden / sich alsobald nach Engelland verfügten / und den König mit scheinbaren Gründen beredeten daß er seine Armee nach denen Norder-Gräntzen aufzubrechen beorderte.

Se. Hoheit änderte nach Abgang dieser Loots-Männer seinen Lauff / und verwechslete ihn mit Süden / gieng also die Insel Wichth vorbey / und lieff in Torbey zwischen Darthmouth und Exceſter /

cester. Die Englische Flotte rührte sich nicht gegen dieser Ankunfft/und stieg den 5. November Seine Königliche Hoheit mit dem meisten Volck ungehindert an das Land; die Holländische Dragoner und Infanterie erstiegen die Felsen und Klippen/ohnerachtet der abscheulichen Höhe/ unter dem Trummel/ Trompeten und Heerpaucken-Schall tapffer-müthigst/und ahmten hierinnen fast denen Gemsen nach. Das Dorff daselbst Brixumley genannt/ war sehr schlecht bestellet/so daß der Printz die erste Nacht in einem schlechten Fischerhäuslein ausruhen müssen; doch wohnte auch die Freude ob der Landung des Printzen auf diesen verödeten und fast unersteiglichen Klippen/indem die Weiber Sr. Hoheit fast biß an die Knie ins Wasser entgegen eilten und bewillkomten. Darauf ward bey Lebens-Straff ausgeruffen/ niemand im geringsten zu beleidigen.

War also die Provintz Devonshire die erste die dieser helden-müthige Printz betretten; und die Stadt Pleymouth/ so bald sie nur seiner Landung vergewissert/

fert/ die er mit Lösung einiger Canonen wissend gemacht/ begab sich alsobald auf seine Seite mit der vesten Entschliessung bey ihm Gut und Blut bey zu setzen. Excester die schöne und noch zimlich bevestigte Stadt/ wolte zwar ihr Königlich-gesinnter Gouverneur gegen den annahenden Printzen beschützen/ weßhalben er dann die Thore verschlossen/ und alle Anstalt gemacht/ die Einwohner aber zwungen ihn solche zu eröffnen Seiner Königlichen Hoheit die Schlüssel entgegen zu schicken/ und triumphirlich ein ziehen zu lassen; wiewol der Gouverneur seinen Aufzug nicht erwartet/ sondern sich aus dem Staub gemacht/ und diese unbeliebliche Zeitung dem König überbracht.

In dieser Stadt ließ der Printz durch Dr. Bournet/ in der grossen Kirchen/ allwo er sich in selbsteigener hohen Person in den Bischofflichen Stul besand/ in Anhörung einer unglaublichen Menge Volcks sein Manifest und Ursachen so ihn bewogen in diesen Königreich zu landen ablesen/ und kamen täg-

lich bey Se. Hoheit hohe und niederige an / die alle auf daß gnädigste empfangen worden / und ward unter andern der Richter Seymour/weiland Orator im Unterhaus zum geheimen Rath erklärt / und ihm diese Stadt mit 3000. Mann Besatzung anvertrauet. Soldaten von der Königlichen Armee fanden sich täglich ein / u d bezahlte ihnen Se. Königliche Hoheit den Rückständigen Sold / und war nur währenden Verweilung des Printzen zu Excester / die Armee auf 40000. Mann angewachsen. Die Insel Wichth / so bald sie seiner Hoheit Landung innen worden / ergab sich gleichfalls / und ließ der Commendant augenblicklich die Königliche Flagge vom Castell abnehmen / an derselben Stelle die Printzliche aufstecken / die Thore eröffnen und die anlangende Völcker hinein ziehen. Die angräntzenden Provintzen Somersetshire / Wilshire und Cornwall fielen gleichfalls diesem ihren Erretter zu / und eilten aus dieser letztern etlich hundert Bergleute zu denen Printzlichen Troup-

pen

pen. Die beste Regimenter der Königlichen Armee / als des Graven von Oxford/des Hertzogs von Berwick und St. Alban alle drey zu Pferd / und das Dragoner-Regiment des Lord Cornbury unterwarffen sich gutwillig Sr. Hoheit; und fieng auch so gar der Nördliche Theil Engellands an sich für den Printzen zu erklären / wie dann solches der Grav von Devonshire/Lord Maire und Lord Darby am ersten gethan / und mit 3000. Mann zu Pferd / dem Printzen entgegen gezogen.

Dem König ward endlich die Landung Seiner Hoheit hinterbracht / der dann gleich selbigen Tags eine Proclamation wider ihn publiciren ließ/ mit dem Fürgeben / das der Printz angelanget/nicht/wie wol seine Declaration erklärt/ die Strittigkeiten beyzulegen / sondern vielmehr das Reich einzujochen / worzu er dann zur Anleckung ein freyes Parlament bewilliget / so aber nimermehr frey seyn könte/ so lang ausländische Völcker auf des Reichs Böden vorhanden / solten derohalben alle

rechtschaffene Englische Gemüther / ihre möglichste Macht und Krafft in Beywürckung Se. Majestät beysetzen / diese Ausländer wieder aus dem Königreich zu jagen / in welchem fall dann Se. Majestät gewillet ein freyes Parlament auszuruffen / und alles bisherige Mißvergnügen / durch Wieder Einführung und Ertheilung der geschwächten Gesetze und Freyheit in ein völlig-gültiges Vergnügen zu verwandeln.

Die Königliche Armee erhielt hiebey Ordre / sich auf der Ebene von Salisbury zu versammlen / wohin dann auch die Artiglerie befehlicht wurde / und wolte der König nicht eher aus London weichen / als biß er seine Armee beysammen / und erklärte sich gegen die Königin und andere Lords / daß / wie er allezeit als ein Gentilhome gelebet / so hoffe er auch als König zu sterben / sonst bestürtzte er etlichermassen über die Flaggen so Se. Hoheit führte / und betheurete hoch / daß er seine Sachen nach der Schärffe führen / und so lange sich frembde Völcker auf seinem Bo-

den befänden/ kein Parlament beruffen wolte und könnt.

Die Flotte von Holland war indessen/ nachdem die Soldaten aus gesetzt/ wieder in die See gelauffen/ umb die Englischen aufzusuchen/ allein diese erkießte die Weich-Seite/ und nachdem sieben Englische Schiff zu denen Holländischen gestossen/ lieffen die übrige in die Tems ein. Der Admiral-Lieutenant Herbert wendete sich hierauf gegen denen Frantzösischen Küsten/ und stieß auf eine Königliche Frantzösische Flott unter dem Marquis de Previlly, welche bey sich auf die vier Millionen an Geld/ und viel Volck hatte/ solches dem König von Engelland Jacob zu überbringen/ aber der tapffere Held Herbert enthobe sich dieser Mühe/ und machte sich mit seinem Schiff/ die Stadt Leyden genannt/ an ein grosses Frantzösisches/ der Vice-Admiral von der Butten/ mit seinem Schiff auf den Berg gerieth an einen Brander/ den er alsobald in den Lufft schickte/ der Schout bey Nacht Everts; und Grav

von Nassau mit dem Schiff Frießland / begrüßten aber den Frantzösischen Admiral / und hielten ihn so warm / daß er mit genauer Noth / mit Hinterlassung dreyer zu Grund geschossenen Kriegs-Schiffe / und sieben anderer / so man nicht fortbringen können / zu entwischen vermöcht / worauf man einen guten Theil von dem erbeuteten Geld unter die Matrosen aus getheilt / um sie noch ferner zu tapfermüthigen Entrepriesen anzufrischen.

Nicht minder glücklich war das von Se. Hoheit nach Bristol abgefertigte Detachement / indem der in dieser Stadt commendirende Hertzog von Beaufort / bey Annäherung dieser Trouppen alle seine Völcker ausser einer Compagnie zu Pferd / und zwey zu Fuß entlassen / und König Jacob berichtet / wie es ihm unmöglich denen siegenden Völckern einen Widerstand zu thun / weßhalben er sich für ein freyes Parlament erklären / und Printzliche Völckern einnehmen müssen. Ein ander Detachement von Sr. Hoheit Trouppen ward nach

Glo-

Glocester geschickt/ den Lord Lovelace/ der ohnweit von dannen/als er nachdem Printzen gehen wollen/ durch die Königlich Gesinnten gefangen genommen worden/wieder abzufordern/zu welchen End man dann/ dahin voraus einen Trompeter abfertigte/ und von ihrem Begehren verständiget.

Kürtzlich diese Begebenheit einzuschräncket/so er gieng es alles nach seiner Hoheit Wunsch/ und ergaben sich die Städte und Provintzen selbst freywillig/ öffneten diesem ihren Erretter Thür und Thor/ und benamten ihn den freyen Weg nach Londen. Der König ward hierauf gezwungen/ seine zu Hornebedge campirende und gröstentheils verlauffene Armee zu besichtigen/ und beorderte davon etliche wegen grossen Mangel der Lebens-Mittel/ gegen Londen aufzubrechen; ehe sich aber die Armee noch zertheilte/ fragte sie der König: Ob sie auch gewilliget/als treugehorsame Unterthanen/ für Seine Person Gut und Blut auf und anzusetzen/es fiel aber die Antwort nicht nach

Wünschen aus/sintemal mehr als zwey Drittheil überlaut zu ruffen anfieng: Se. Königliche Majestät solten erst ein freyes Parlament beruffen / und wann selbiges es für recht erkennen würde / sich dem anländenden Prinzen zu widersetzen/wolten sie es auf das freudigste verrichten/und ihr Leben zu Dienst des Königs und Vergnügung des Parlaments aufopffern.

Als der König in höchster Betrübnus diesen Entschluß angehört / stieg er auf seine Carosse/ umb wieder nach Londen zu kehren; allein im Aufsteigen überkam er ein starckes Bluten aus der Nase / welches bey zwey Stunden dauerte; da dann auch dieses Bluten sein grosses Glück war / sintemalen ein vornehmer Lord / sich von der Armee abgefordert / und mit 1000. Pferden heimlich auf den Weg / den der hierzu erkauffte Kutscher fahren solte / aufzupassen und gefangen nach dem Printzen/ den nach Londen abeilenden König zu überbringen / sich entschlossen hatte / welches aber die Zurückfuhr des Kö-

nigs

nigs wegen des Blutens verhinderte / und bey so langen Ausbleiben der Lord vermeinte / sein Anschlag würde entdeckt / und er selbst verrathen seyn / weßhalben er dann den March nach Sr. Hoheit genommen. Diesem folgte / bald nach des Königs Abschied auch der Hertzog von Graffton / mit sieben bis 8000. Mann / ingleichen der Lord Fairfax / und Grav von Denby / mit dem gantzen Adel aus Yorkshire und der Stadt York selbst.

In Londen fieng nunmehr auch der Pöbel an / seine harte Hand verspühren zu lassen / in dem er die Römisch-Catholische Capellen niederrisse / und hier und dar mit Catholischen Geistlichen Muthwillen verübte. Bey diesem trübseligen Stand König Jacobs / unterliessen doch seine böse Rathgeber nicht ihn in seiner gefasten Meinung wegen Auffschiebung des Parlaments zu stärcken / wiewol zu seinem Unglück / indem auch endlich der Printz von Dennemarck / als welcher sahe / wohin diese böse Räthe seinen Herrn Schwehr

noch verleiten würden / sich nach Seine Hoheit verfügte/ welchem/ auf Se. Hoheit Befehl ein hoher Minister / ihn zu willkommen / entgegen kam ; doch hinterließ er / vor seiner Abreise ein Schreiben an den König / worinnen er die Ursachen seines Ubergangs zu dem Printzen anführete. Seine Gemahlin Princessin Anna / deren die Königin etwas übel mitgefahren/ verließ in gleichen mit hinderlassenen Schreiben an die Königin / den Hof/ und enthielt sich mit dem Bischoff von Londen uñ andern vornehmen Lords auf einem unfern Londen liegenden Lust-Haus. Diesen beyden hohen Personen folgten alle noch übrige Städte und Länder / die sich alle für ein frey Parlament erklärten/ und also der König sich gezwungen sahe / wiewol nunmehro zu spat/ ein freyes Parlament auszuruffen.

Der glückliche Printz / nachdem ihm nun alles zugefallen und freudigst empfangen / theilte hierauf sein Läger in drey Theil/ und ließ das eine durch den Weg von Salisbury/ das andere durch

Mark-

LACOBI II. GEMAHLIN
KÓNIGIN IN ENGELLA:

John Carter Brown
Library

Marlborow/und das dritte durch Devises gegen Londen rucken / weßhalben dann der König auf der Flüchtung des Printzen von Wallis und der Königin bedacht seyn muste/ diesem nach machte sich die Königin den 20. Decemb. umb zwey Uhr nach Mitternacht aus dem Bette / worin sie sich mit fürgewendeter Kranckheit begeben / eilte mit den Grav de Lauzun/ durch eine vorborgene Treppe aus Withal in den Garten/ von dannen sie in eine Carosse kamen/ doch musten sie unterwegs / weil es kothigt Wetter/ schier biß an die Knie im Koth waden. Nachdem sie aber die Kutsche bestiegen / führen sie in selbiger Nacht zehen Meilen von Londen / und hatte Lauzun den Printzen allweg auf seiner Schooß.

Das Glück brachte sie / wiewol nicht ohne verschiedene Anstösse mit denen zusammen rottirten Bauern / die sie für Römisch-Catholische Flüchtling ansahen/ endlich nach Gravesande/ woselbst sie sich zu Schiffe setzten/ und nach ausgestandenen vierstündigen See-

Sturm / der die Königin tod-krank gemacht / Printz Wallis aber nichts geschadet / zu Calais glücklich angelangt und war diese Reiß nicht ohne grosse Hertzens-Angst / indem sie auch auf der See immer zwischen denen Holländischen Schiffen und Flunten geschwebet. Nach der Königin Abreiß schrieb der König an den Graven und General von Feversham / und machte ihm die Flucht seiner Gemahlin / des Printzens / und seine vorhabende eigne wissend / legte sich darauf / nachdem er allein gespeist / zu Bette / stund aber Morgends umb zwey Uhr zu Withall auf und gieng nach dem Tour / von dannen aber in einen kleinen Both mit vier Rudern / worinnen er gar wenig Personen neben sich hatte / die Teme hinab. Endlich setzte er sich auf die Jagt des Cap. Sanders / welche aber / weil sie mit gnug samen Pallast nicht versehen / und die Stürme ziemlich darauf anbliesen / die See nicht halten könte / sondern auf Osschwalm / so ein Theil der Insel Scabey beym Ausfluß der Tems / landen

den muste / woselbst sich ein wenig ausruheten.

Als nun in Withall des Morgends um sieben Uhr der Kammer-Diener in des Königs Schlaff-Kammer gieng / und sich den Bette näherete / fand er das Bett ohne König. Dieses machte er also bald kund / weßhalben die Richter und andere Noblesse / zu dem Lord-Major beruffen worden / die sich dann alles Oberkeitlichen Gewalts bey Entweichung des Haupts unternommen / und mit Ausschliessung des Staats-Secretarien / die behörige Ordre allenthalben gestellt / ein Abschickung an den Printzen von Oranien ergehen liessen / mit demüthigstem Ersuchen / es möchte doch Se. Hoheit ohn allen Verzug sich nach Londen erheben. Dann Herrn Skelton / den der König wenig Tag vor seiner Flucht zum Commendanten des Tours in Londen gemacht / liessen sie abholen / und vertrauten solches dem Milord Lucas / machten auch sonsten allerhand der Nothdurfft nach befindliche Anstalten.

So

So bald der Mylord Feversham das Königliche Schreiben entsiegelt/ worinnen der König seine Flucht ihme entdecket/ machte er dessen Innhalt / der auf Königliche Ordre nach Oxbrigde eingefundenen Armee wissend/ und bedanckte sich gegen diejenige so im treu verblieben / und erinnerte solche hinkünfftig noch ferners treu zu verbleiben/ keines Theils aber sich der gegentheiligen Parthey zuzuschlagen / noch derselben sich zu opponiren. Nach Verlesung dieses Schreibens / fertigte gedachter Lord einen Brieff an Seine Hoheit den Printzen / des Innhalts / daß nunmehro der eingelangten Königlichen Ordre nach/ kein Krieg mehr sey / weswegen jeder die Waffen niederlegen/ und sich nach Haus begeben würde. Ehe aber Lord Feversham diesen Brieff fortgeschickt/ war Mylord Regnalah im Namen des gantzen Lägers schon vorausgegangen/ umb Seine Hoheit zu ersuchen / selbiges unter sein Commando zu nehmen; gestalten dann die Officier ihre unterhabende

Mann-

Mannschafft dem Printzen zuführten / die aber / so die Waffen niedergelegt / ergrieffen solche wieder zu des Printzen Dienst.

Der König / so indessen auf der Insel Scapey ausgeruhet / lief darauf nach Feversham / allwo der Ritter Hales / ehmaliger Gouverneur im Tour ausstieg: Er ward aber als wol bekannt / alsobald angehalten / und lieff viel Volck nach dem Schiff zu sehen / wer mehr darinnen wäre; da sie dann den König und die übrige heraus hohlten / und alsobald in eine Herberg / zum Königlichen Wappen genannt führten. Der König gieng schlecht bekleidet / daher ward er examinirt und visitirt / da man dann zwey güldne Uhren bey ihm gefunden / aber schier gar kein Geld / Er gab sich aber zu erkennen / wannenher der Grav von Winkelsey solches von Stund an Sr. Königl. Hoheit und denen in Londen versammleten Lords es wissend gemacht.

Sobald Se. Hoheit hiervon verständigt / und es dem Rath zu Londen wis-

wissend gemacht / schickte selbiger viel Graven von seiner Hofstatt als den von Feversham / Salysbury / Barmouth und Middleton / mit hundert Mann zur Leib-Guarde / sammt der Königlichen Carosse nach Feversham / umb ihn wiederumb nacher Withal einzuhohlen. Se. Hoheit aber / welche nicht für thunlich erachtete / sich zu gleich mit dem König an einem Ort anzutreffen / schickte den Herrn von Suylestein dem Könige entgegen / mit Ersuchen / daß der König wieder zuruck zukehren / ihm möchte belieben lassen; weil aber der Herr von Suylestein einen andern Weg als der König erkieset / kam Se. Majestät zu Withal an / und schickte den Lord Feversham an den Printzen / mit Befehl denselben nach St. James mit solch eine Suite / als ihm selbst beliebig / einzuladen.

Se. Hoheit / und die in London versammlete Lords / achteten dieses nicht vor rathsam / sondern vielmehr dienlicher / daß man den König ersuchen liesse; sich selbsten eine zimliche Distantz

von

von Londen zu entfernen / zu welchem Ende ihm der Hertzogin von Landerdale Haus Hamm genannt / fürgeschlagen / und durch den Marquis von Hallifax Graven von Schrewsbury / und den Lord la Maire auf des Printzen von Orange Ersuchung angetragen ward; die / damit sie den König nicht mit ihrer Commission bestürtzt machen möchten zuvor einen Bedienten an des Königs vornehmsten Staats-Secretaire Lord Middleton / abgefertiget / mit Vermelden / daß sie eine Bottschafft von Sr. Hoheit an Ihre Majestät hätten / verlangten also gedachten Lord an Ort und Enden anzutreffen / und von ihm zum König introducirt zu werden. Woraus der Lord Middleton ihnen die Antwort zu fertigte / daß er sich an der Stiege der Guarde-Kammer wolte finden lassen / und so dann die Lords zu dem König begleiten.

Wie sich selbige nun an den bestimmten Ort verfüget / wurden sie vom Lord Middleten alsobald alle drey für den / auf dem Bett liegenden König gebracht /

bracht/ und daselbst ihr Anbringen von dem Printzen verrichtet; Der König beantwortete die Commission von Sr. Hoheit mit wenig Worten: wie er sich nemlich darnach richte wolte. Die Lords gegenantworten hierauf/ ihrer gegebenen Instruction gemäß; das Ihre Majestät sich wolte belieben lassen die Abreise zeitlich anzustellen/ daß sie gegen Morgen Mittag zu Hamm seyn möchten/ und der Printz durch ihr längers Verweilen zu Wittahl/ nicht verhindert würde/ seinen Weg nach Londen zu nehmen/ weiln er noch selbigen Abend sich einzufinden gedächte/ Ihro Majestät bezeugten sich hierzu alsofort gantz willig/ und fragten/ ob sie nicht aus ihren Bedienten einige gewisse Personen zu ihrer Aufwartung auslesen und ernennen dürfften/ welches die Lords in Ihrer Majestät freyen Willen stellten/ und darauf ihren Abschied nahmen.

Als sie aber schon biß in die Geheime Kammer heraus kamen/ ließ sie der König wieder zuruck kommen/ mit Vermelden:

melden: daß er ihnen seinen Entschluß / den bereets vor Anbringung ihrer Bottschafft gefast anzuzeigen / nemlichen wie er gesonnen gewesen wäre / gleich mit anbrechendem Morgen den Lord Godolphin an den Printzen abzusenden / und seine Reise nach Rochester vorschlagen zulassen / weiln er verstanden / daß der Herr von Suilestein Ordre hätte / ihm anzuzeigen / wie dem Printzen nicht gefällig / daß er in London bleiben solte; dannenhero er auch jetzo lieber nach Rochester / als einem andern Ort sich zu begeben / gemeint wäre; Worauf die Lords antworteten / wie sie solches alsobald dem Printzen kunt machen wolten / welches dann geschehen / und die Antwort der Einwilligung in des Königs Reise nach Rochester erfolgt / die dann selbigen Abend noch vor sich gangen / und der König biß Gravesand gebracht / folgenden Tag aber nach Rochester begleitet worden.

Den 16. 29. Abends umb vier Uhr kam S. Hoheit der Printz in London an / und nahm seinen Einzug in den Pallast

last

last ist. James/unter Lösung der Stücke des Glocken-Klangs/ und unbeschreiblicher Freud Bezeugung und Zurufung des Volcks: Wo ist unser Josua unser Erlöser und Erretter. Folgenden Tags besuchte Seine Hoheit die verwittibte Königin / und versprach ihr seinen Schutz ; bey Zuruckkunfft ihrer Hoheit / complementirte Sie im Namen der Stadt Londen wegen Unpäßlichkeit des Lord Majors / der Ritter Georg Treby / Recorder zu Londen/und worden hiernächst Seiner Hoheit allerhand Addressen eingereicht; Die Pairs/deren damals 67. in Londen/ kamen den 1. Jenner in der Herren-Kammer zu sammen/ mit denen vier berühmten Reichs-Gelehrten Mainard / Hold/Pollasen/und Brodeburg / umb zu berathschlagen/ was bey diesen Conjuncturen denen Reichs-Gesetzen gemäß vorzunehmen / bey welcher Versammlung verschiedene hohe Officier gefangen genommen werden/absonderlich der Grav von Feversham / weiln er die Königliche Armee ohne der Lords Befehl abgedanckt.

Der

Der Lord Cantzler Jeffrey auf welchen jedermann nicht wolzusprechen war/ ward in einem Boots Kleid / darinnen er zu entwischen gedachte/ erkannt und nach London gebracht/ man präsentirte diesen Gefangenen unter tausend Schmäh-Worten/des wider ihn erzörnten Pöbels dem Lord Major/ der über sothane Veränderung seines alten Freunds sich dergestalt entsetzte/ daß er von Schlag gerühret ward / und eben deßwegen den Printzen nicht bewillkommen noch im Namen der Stadt / glückwünschen konte; zu dem wolte er auch die Ordre dem Lord Cantzler nach dem Tour zu bringen / nicht unterschreiben/ welches derohalben die Lords thäten/ und waren drey Compagnien von der Burgerschafft kaum genug / ihn von des Pöbels Wuth zu befreyen / und muste er den erdencklichsten Schimpff erdulden/ biß man ihn in den Tour geliefert.

Weil auch der wütende Pöbel die Catholische Capellen angegriffen / eingerissen und geplündert / wobey der

Span-

Spanische Ambassadeur grossen Schaden litte/der sich allein auf zwey tausend Pfund Sterlin belieff/als versprachen die versamleten Lords die sich gar höflich gegen gedachten Ambassadeur excusirt/diesen Schaden wieder zu ersetzen/worüber er nicht allein höchst-vergnügt sich bezeugt/und bey Ankunfft des Printzen sich täglich bey Hof eingefunden/sondern noch über dieses/in seiner letztern an dem König in Spannien abgelassenen Relation Sr. Hoheit des Printzen bey gegenwärtigen Conjuncturen bezeigende Moderation trefflich gerühmt.

Der flüchtige König Jacobus war indessen zu Rochester angelangt und verfügte sich der Hertzog von Berwick sein natürlicher Sohn zu ihm/welcher nebst der Frau Labadie Wärterin den Printzens von Wallis innen ward/daß man durch eine verborgene Treppe nach dem Wasser kommen könte/welches der Wacht unbewust/dannenhero nahmen sie ihnen für/den König hiedurch zu flüchten. Giengen auch in der Nacht um halb eilff Uhr in einer schlechten Fischers-Bar-

gue

ue mit dem König aus/ und kamen end-
ich zu Ambleteuse einem schlechten
Dorff ohnweit Diepe in Franckreich an.
Der Capitain Selingen lag hier für An-
ker/ und sandte Monſ. Bani mit etlichen
Leuten in einer Chaloupe ihnen entge-
gen zu vernehmen/ was vor Leute sie
wären.

Sie gaben sich zwar vor geflüchtete
Englische Lords aus/ aber ein Matrose
kante den König/ daher sich Monſ. Ban-
ni vor seine Füsse warff und ihn ersuchte
in seine Chaloupe zu tretten. Dieser
folgte willig und kam mit dem Hertzog
von Berwik/ der Madame Labadie und
dem Stalmeister Morgens zwischen
zwey und drey Uhr zur Thür des Hauses
Monſ. D'Chasteau Gvilliaume/ der ihn
demüthigst empfieng und solches also-
bald den König in Franckreich zu wissen
machte; und schrieb auch der König in
Engelland bey diesem Courier an seine
Gemahlin. Diese war/ wie oben ge-
meldet zu Calais angelangt/ allwo
hin ihr der König LUDOVICUS
der XIV. seine Guardes entgegen ge-
sandt/

sandt / und als er vernommen wie sie dem Schloß zu St. Germain sich jemehr und mehr näherte / als muste Monsr. le Grand in Namen des Königs Monsr. d' Angeau aber in Namen des Dauphins bis nacher Beaumont ihr entgegen ziehē der König selber aber in Bekleidung des Dauphins Monsieur seines Herrn Bruders der Printzen von Geblüth und andern Herren am Hof / reiste ihr biß an die Brücke von Nevilly entgegen. Als nun die Caroffe sich zeigte / stieg der König und alle so bey ihm waren von den Pferden / und tratt bey Stillhalten der Caroffe Monsieur d' Lauzun mit den Printzen von Wallis auf den Armen und seine Säug-Amme heraus / und nachdem er den König selbigen präsentirt hatte / küsste ihn derselbige auf beyde Wangen; ihnen folgte die Königin / welche der König gar ehrerbietig grüssete: und nachdem sie ihre Kappe aufgehoben / küste sie der König auf beyde Wangen / welches auch der Dauphin und Monsieur thäten / die übrigen Printzen aber und Herren grüsseten sie nur.

Da-

Darauf führete sie der König bey der Hand nach seiner Carosse / setzte sie zu seiner Rechten und begleitete sie nach St Germain / woselbst Madame la Dauphine die Königin eben an der Stiege empfieng / und sie sammt den König in ihre Kammer begleitete.

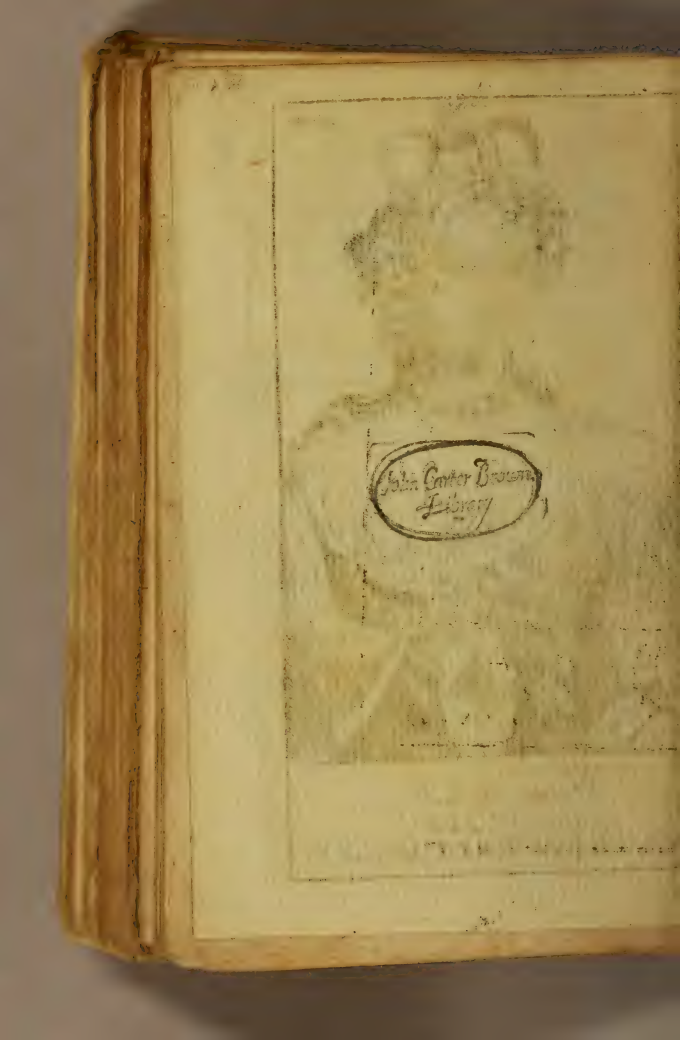
Wir haben den König in Engelland eben in dem Hauß des Monſ. d' Chasteane Gvillianme verlassen / zu dem wir uns wieder wenden; dieser verlangte zu seiner Abend-Mahlzeit nur zwey Eyer und legte sich umb neun Uhr schlaffen umb welche Zeit der Hertzog d' Aumont kam / der ihm als er wieder aufwachte / Monſ. Fiz James des Königs jüngern natürlichen Sohn darstellte / welcher des Tags zuvor auch in Franckreich angelangt. Es war zwar eine grosse Mahlzeit zubereitet aber der König genoß wenig / der Hertzog d' Anmont reichte dem König den Wein auf den Knien / und ob ihn gleich derselbe zum aufstehen ermahnte / auch nicht höher als ein Hertzog von Jorck gehalten seyn wolte / muste er doch in solcher De-

muth ein Glaß abnehmen. Nach verrichteter Mahlzeit/saß der König in eine Carosse und fuhr auf Bonlogne. Den andern Tag nach der Königin Ankunfft zu St. Germain/ langte auch der König an/ den Ludwig der XIV. auf der Stiegen empfieng/ und ihn zu seiner Gemahlin/und zum Printzen von Wallis führte/ und verschaffte der König in Franckreich diesen Königlichen Flüchtlingen alle selbst erwünschte Nothwendigkeiten.

Wir wollen aber Franckreich ietzo verlassen und wieder in Engelland nach Sr. Königlichen Hoheit dem Printzen abeilen. Diesen hatten drey und sechzig Milords und Bischöfliche nunmehro das Politische und Militarische Gouvernement aufgetragen/der es aber weil es noch nicht mit zu Rathziehung des Unter Hauses geschehen/ geweichert/ doch aber nachdem es auch diese ihm/ in Vereinigung mit dem Ober-Haus/ durch den Hertzog von Nordfolck nochmals angeboten/ auf sich genommen/ und so gleich einige Englische Völcker zu

Bede

MARIA
KÖNIGIN
VON GROSBRITANIEN.


John Carter Brown Library

Bedeckung des Holländischen Staats bey den beyden Häusern ausgebetten / die so gleich auch darein gewilliget und die Anzahl in des Printzen Belieben gestellt. Die Königliche Schatzkammer funde man nicht wie man sich wol eingebildet angefüllet / in dem man aus der Rechnung ersehen / daß auf die achzig tausend Pfund Sterling bißhero nur auf den Printzen von Wallis gewendet worden.

Allein die Stadt Londen war noch nit in allen vergnügt / sondern wolte bey Ihro Königlicher Hoheit den Printzen / auch die Princessin Maria sehen / weßhalben dann selbige sich zur Abreise nach Engelland schicken müssen / und nach dem sie von allen Staats-Collegien Abschied genommen in Bekleidung mehr als achtzig Carossen und einer unzahlbaren Menge Leut in einem Gold und Silber Stück mit trefflichen und unschätzbaren Jubeln besetzt / und also recht königlich angekleidet nach Masland Sluys und ferner zu dem Englische und Holländischen zu ihrer Abreise aus-

gerüsteten Schiffen abgereist / und den 22. Februari unter Zulauff vieler tausend Menschen zu Witthal bey dem Donnern der grossen und kleinen Stücke des Tours / wehen der Königlichen Standarten und Läutung der Glocken mit Jauchen angelangt / und kam ihr die Princessin von Dennemarck auf der Temse / der König aber als sie den Fuß zu Witthal ans Land gesetzt entgegen und bewillkommten sie.

Die Versammlung der Reichs-Glieder gewann indessen den Anfang und waren in Unter-Haus vier hundert und sieben zehen anwesend / bey welcher Versamlung sie mit einhelliger Stimme den Ritter Heinrich Powel zum Sprecher des Unter-Hauses / die Pairs und Lords aber den Marquis Hallifax zu solchem Amt ernennet. Der Printz thäte hierauf in einem Schreiben den Vortrag / worinnen er / die auf sich genommmene Uberschiffung / Beylegung der Strittigkeiten / und bißherige Verrichtungen vorstellig gemacht / mit Ersuchung mit einer reichlich und schleinigen

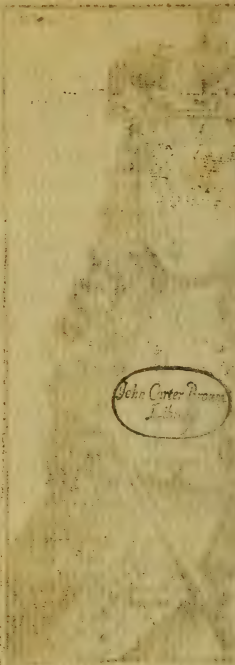
gen Hülff dem gefährlichen Zustand der Protestirenden in Irrland/ und Herren General Staaten/ den bloß wegen des neulichen Unternehmens der Krieg von Franckreich angekündet worden/ zu Hülffe zu kommen/ worauf seine Hoheit von dem Ober- und Unter-Haus ein vergnügliche Antwort erhalten. Bald darauf wurden alle von dem König eingestellte Commissarien abgesetzt/ und alle Kriegs-Bedienten einen Eyd/ Kraft welchen sie dem Printzen von Oranien/ so viel in ihren Kräfften/ treu zu seyn gelobten/ abzulegen/ genöthigt.

Während dieser Versammlung/ ward auch König Jacob der II. weil selbiger die Constitution des Reichs über einen Hauffen zu werffen/ gewillet gewesen/ und selbsten Cron und Thron verlassen/ zu fernerer Regierung undüchtig erklärt/ anbey auch die Frag untersucht/ Ob es besser wäre/ daß Engelland durch einen Regenten oder König regiert werden solte? und erklärten sich in dem Ober-Haus 49. Stimmen für das erste/ und 52. für

das letztere. Umb eben diese Zeit ward durch Herrn Kaaf Skelton ein Schreiben an S. Hoheit dem König abgesandt der es augenblicklich / umb damit nach Belieben zu handeln / denen Pairs überreichet / worauf man / dasselbe zu eröffnen oder nicht / Umfrage gehalten / dadurch einhellige Stimme es verschlossen wegzulegen / weiln niemand die geringste Communication mit dem König übrig / beliebet worden.

Nach solchem kamen die Herren des Ober-Hauses wiederumb zusammen / da man unter dem nachmaligen Präsidenten / Graven von Denby vorgeschlagen / **ob man den Printzen und die Princessin von Oranien zum König und Königin krönen solte?** und waren hier abermals die Stimmen zertheilet / ein und viertzig behaupteten dasselbe und zwey und funfftzig fielen entgegen. Nicht weniger berathschlagte man auch über den Vorschlag deß Unter-Hauses / **ob die Cron anjetzo ledig stehe?** Drey und viertzig Stimmen waren solcher Meinung / fünff und

WILHELM III.
KÖNIG
VON GROSBRITANIEN.


John Carter Brown
Library

funfftzig aber der widrigen / und währten solche Strittigkeiten und Zwisten biß um eilff Uhr in die Nacht / ehe sie von einander geschieden. Endlich fiel doch durch die Vielheit der Stimmen der Schlus dahin / daß Se. Hoheit / wie ingleichen die Königliche Princessin / mit nächsten offentlich als König und Königin ausgeruffen werden solten.

Wie nun dieses mit einhelliger Beystimmung des Unter-Hauses vest gestellet / auch der Eyd der Treu / den sie leisten sollen / aufgesetzt / als begaben sich darauf Mitwochs den 13. 23. Februari / die beyde Parlament-Häuser / in das Banquet-Haus zu Withal / alwo die Königliche Hellebardirer in Ordnung gestanden / und die Lords und Gemeinen zwischen ihnen hindurch den Thron zugegangen; da sofort / nach beschehener Reverenz / der Secretaire des Ober-Hauses das Instrument und einhelligen Schluß beyder Häuser in Faveur Sr. Hoheit und Verstossung Jacobs des II. abgelesen. Worauf sich Se. Hoheit bedanckt und des Reichs Wolstand / so viel in Sei-

nem Vermögen wäre/zu befördern/versprochen.

Worgegen das Obere und Untere Haus seine schuldige Pflicht und Gehorsam abstatteten/ und beyde zum Hand-Kuß gelassen worden; so dann geschahe nach erfolgtem allgemeinen Freuden-Geschrey/ durch sieben Herolden/ die eine Cron an einem Stock auf ihren Schuldern hatten/ mit gewöhnlichen Ceremonien/ unter Trompeten- und Baucken-Schall/die Proclamation Ihrer Majest. Majest. als Königs und Königin von Engelland/Franckreich uñ Irrland/ sammt denen dazu gehörigen Herrschafften/ so wol vor obbesagten Banquet-Haus/ als zum Temple bar und vor der Königlichen Benoaße. Worbey sich allenthalben eine so ungemeine Menge Volcks eingefunden/ die sothane Freudens-Bezeugungen von sich verspühren lassen/ als jemals vor diesem/ bey proclamirung eines Königs oder Königin geschehen.

Hiernächst verfügten sich Ihr. Majest. Majest. so gleich in die Capelle/ allda

da der Herr Bischoff von London eine statliche Sermon abgelegt. Nachmittags gab die verwittibte Königin Ihr. Majest. Majest. die Visite/und erschienen meistentheils alle Grossen des Königreichs so wol/ als auch die Ausländischen Ministri/ Deroselben die Hände zu küssen: Wobey sich Ihr. Majestät insonderheit gegen dem Holländischen Herrn Abgesandten von Citters sehr freundlich erwiesen. Des Abends sind mit angezündeten Pech-Tonnen/ Glocken-Läuten/Lösung der Canonen/Kunst Feuern und dergleichen alle erdencklich-gewöhnliche Freuden-Zeichen gegeben worden.

Gleich selbigen Tag ernennten Se. Majestät noch den neuen geheimen Rath und die vornehme Staats-Ministros/und gleich des andern Tags ward dieser neu-erwehlte Rath/ wo bey zuförderst Se. Königliche Hoheit Printz Georg von Dennemarck/ dann der Lord Ertz-Bischoff von Canterbury/ der Grav von Derby erschienen/ zum erstenmal beruffen. In dieser Ver-

sammlung erklärte man den Herrn Marschall von Schomberg/ als welcher bey Beförderung dieses hohen Desseins seinen hohen Valeur erblicken lassen/ zum General von der Armee und Groß Feld-Zeugmeister; und bewilligte man Sr. Majestät eine See-Flott von sechtzig Capital-Krieg-Schiffen ausrüsten zu lassen/ darüber Ihro Königliche Hoheit/ der Printz Georg von Dennemarck Ihre Majest. zum Groß-Admiral samt allen Einkünfften zu declariren gewillet.

In Schottland ward nicht weniger auch die Proclamation des Königs Wilhelm und der Königin Mariä vorgenommen/ und ward in der Stadt Edenburg durch die versammlete Lords denen Trainbaints im Gewehr zu erscheinen/ und folglich/ an statt des vorhingeführten purpurfarben Bandes/ ein Oranienfarbes auf den Hut zu binden/ befohlen/ dem sie auch gehorsamlich nachgekommen. Der Prävost/ Staats Rath und Stadt-Schreiber/ begaben sich in ihren gewöhnlichen Kleidern von dem

dem Rath-Haus nach dem Marck/ der mit kostbaren Tapzereyen behänget/ und an dessen Ost-Seite ein Gerüst mit eben dergleichen Zierrath/ für den Adel und Magistrat aufgerichtet gewesen/ und ward die Proclamation von Se. Hoheit/ dem Herrn Printzen von Oranien/ zum neu-erkohrnen König von Schottland/ Engelland/ Franckreich und Irrland abgelesen. Kurtz nach dem seynd die von Commissario Monmow überbrachte Königliche Craiß-Schreiben/ Krafft welcher Se. Majestät die Convention in diesem Königreich gegen den 24. Mertz beschrieben/ an die Scherifs abgesand/ und zwischen denen Bresbyterianischen Geistlichen und denen so genañten Berg-Predigern/ zwey Conferentzen in der Stadt Glaskaw gehalten worden.

In Irrland hingegen machte der/ dem König Jacob dem II. noch zugethane Grav von Tyrconell als Stadthalter/ allerhand Widerwärtigkeiten/ und setze durch verschiedene Graufamkeiten/ die Protestanten dieses König-

reichs in zimliche Frucht/ die dann theils in die vesten Plätze als absonderlich Londondery/ theils aber nach Engelland sich flüchteten/ theils aber sich zusammen zu ziehen/ und ein starckes Corps von 40000. Mann zu formiren/ und sich für dem König Wilhelm zu erklären/ begunten. So ließ auch seine Königliche Majestät Wilhelm einen General-Perdon vor die Irländer/ welche sich zu ihrer Schuldigkeit begeben/ und Sr. Majestät unterwerffen werden/ sie mögen auch gethan haben/ was sie wollen/ erklären/ welches dann die Protestirende in Irland angefrischet in 3000. starck das Schloß Calsique zu überrumplen/ und eine Declaration in der Provintz Münster kund machen zu lassen/ Krafft welcher sie die Waffen ergreiffen und unter Commando des Graven von Inchequin und Heinrich Boyle sich zu Wehr setzen wolten/ im fall ihre Widerwärtige die bißherige Drohungen bewerckstelligen würden.

Inzwischen setzte der entthronte König Jacob mit etlich Frantzösischen

Schif-

Schiffen 50. Tonnen-Pulver/ samt verschiedenen Frantzösischen Trouppen und Gelden ans Land / deme der Grav von Tyrconell bey Kilkenny entgegen kommen/ und von dem König Jacob wegen seiner bißherigen Treue den Titel eines Hertzogs / von dem König Ludwig in Franckreich aber mit einem Kästlein mit 10000. Louisen / und dem Orden des Heiligen Geist für sich und seine Nachkommen beschencket worden. Der König berieff starck nach seiner Landung das Parlament zu Dublin auf den 10. May/ und liesse ein General-Amnestie für alle Protestanten / so innerhalb viertzig Tagen wieder unter seinen Gehorsam kehren wolten/ publiciren / und befehlichte die Catholische Irren/ denen Protestirten die abgenommene Güter zu erstatten.

So verwirrt es nun in Irrland aussahe / eben ein solches Gesicht wolte es auch in Schottland gewinnen/ indem sich die Lords Glavres / Levision und andere mehr aus der Convention der Presboterianer entschlossen/ mit sechtzig

bewaffneten Dienern/ nach Sterlings-Castell zu gehen/ und selbiges dem mit ihnen correspondirenden König Jacob zu gut/ hinweg zu nehmen/ allein es hohlte sie ein Parthey Reuter wieder zuruck/ und brachte sie mit etlich andern verdächtigen Personen gefangen nach Edenburg. Ingleichen wolte der Hertzog von Gordon das Castell zu Edenburg nicht übergeben/ sondern ließ vielmehr bey vernommener Landung König Jacobs/ zur Freud-Bezeugung/ alles Geschütz aus dem Castell loß brennen/ und den gantzen Tag König Jacobs Wappē ausstecken und wehen. Dessen aber ohngeachtet/ ward das Schreiben von König William bey der Rechts-Convention zu Edenburg bestermassen aufgenommen/ und im Namen der Reichs-Convention beantwortet/ und die Antwort durch den Milord Roß/ Sr. Kön. Majestät nacher Londen überschickt; Hingegen aber König Jacob der II. von der Regierung und Cron abgefallen zu seyn/ erklärt/ und dieser Ursachen halben in Bedencken gezogen/ ob man auch das

an

an das Reichs-Convent von ihm abgelassene Schreiben verlesen solte? doch endlich als der Edelmann/so das Schreiben überbracht/versichert: Daß das jenige/was in dem Schreiben enthalte seyn mögte/weder die Dissolvirung noch Verhinderung der Versammlung gereichen könne/sondern selbe ein freye Versammlung seyn und verbleiben müsse/solches abgelesen; es hatte aber selbiges schlechte Würckung/welches daraus schließlich/daß sie den Uberbringer nach angehörter Verlesung in genaue Verwahrung genommen.

Das Englische Parlament ward mit König Wilhelm Freud vergnügt/und bewilliget alles nach seinem Belieben. Der Printz von Dennemarck ward naturalisirt/und Krafft eines Patents unter dem grossen Insiegel/zum Hertzog von Cumberland ernennet und ihm als einen Printzen des Geblüths der Vorsitz für allen Hertzogen dieses Reichs ertheilt. So nahete auch inzwischen die Crönung herbey/die nach geschehener Publication den 21. April fest gestellt worden;

den; und geschahe die Procession in folgender Ordnung. Erstlich giengen die Canonici, die Sänger/ Musicanten/ Richter des Reichs/ ingleichen der Burgermeister und Schöpffen der Stadt London. Auf diese kamen die Damen/ so wol Hertzoginen/ als Marggrävinen/ Grävinen/ Vice-Grävinen/ und Freyfrauen/ und auf diese die Herren ihre Gemahl in gleicher Ordnung. Nächst darauf folgten die Bischöffe/ so vier und vier in einem Glied/ hinter diesen so dann die Königin unter einem Himmel den das Frauenzimmer getragen/ und beschlosse letztens der König unter dem Gefolg aller Officiers/ die des Tages die Wacht hatten/ wie ingleichen die besoldeten Edelleute mit Partisanen die gantze Procession.

Als man in die Abbtey zu West-Münster gelanget/ wurden die bey denen Crönungen sonst gewöhnliche Ceremonien fürgenommen und nach gehaltener Predigt der König von dem Ertz-Bischoff zu Cantelberg gefragt/ ob er auch den Eyd/ gleich seine Vorfahren

ab-

abzulegen gewilliget/welches der König bejahet/aus seinem Stul auf gestandē/ niedergekniet und im Angesicht des Volcks seine Hand auf das heil. Evangelium geleget/ und den Eyd zu Beschirmung der Englischen Kirchen und Rechte/abgelegt. Nach dem Eyd folgte die Salbung und so dann die Crönung des Königs und der Königin mit der Cron des heiligen Edoart.

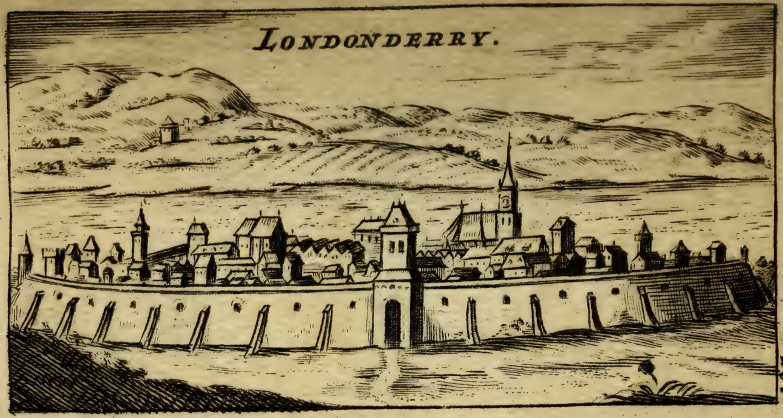
Hierauf kam die Reih an den Ertz-Bischoff von Cantelberg / dann an die Bischöffe/ Hertzogen / Marggraven uñ folglich auch die Edelleute/welche insgesamt den Eyd der Treue abgelegt / da dann nachmals dem König der Bischoff von Ely das heil. Sacrament gereichet. Den gantzen Actum endigten die häufig unter das Volck ausgeworffene Crönungs-Pfenning mit der Aufschrifft: VVILheLMVs TertIVs AngLIæ VInDeX. Der Ruckweg aus der West-Münster-Kirche ward nachdem grossen Saal genommen / allwohin der Weg mit blauen Tuch bedeckt gewesen; und allhie beschlosse dieses Königs-Fest die

un-

unvergleichliche Gastungs-Mahlzeit / wobey denen anwesenden Herren und Dames über zwey tausend mit allerhand Niedligkeiten angefüllte Schüsseln aufgetragen worden.

Die hin und wieder angesteckte Feur-Wercke / das Donnern der Stücke / Stürmung der Glocken / Freudjauchzen des Volcks / und allerhand ersinnliche Lust-Bezeugungen gaben genugsam zu erkennen / wie höchst-erwünscht diese Crönung Wilhelms des III. und der Königin Maria seye. Ja diese Freude überstieg auch die Gräntzen Engellands / wie dann in dem Haag / Amsterdam / Leyden / Harlem und andern Holländischen Städten / kostbare Feurwercke angezündet und diese Crönung gefeyret worden.

Doch ward auch London nicht ohne Mißvergnügte / und wolte auch unter etlichen Magnaten eine starcke Verrätherey wider der neu-gekrönten König herfür kommen / die man aber annoch allzuzeitig gedämpffet / und durch Gefangen-Nehmung der Fürnehmsten Glie-


LONDONDERRY.

Zeitschrift
für
Physik

Glieder / worunter auch der berühmte Ertz-Quacker William Penn befindlich noch in der Geburt ersticket.

Die Schottische Unruhe beruhigte der General-Makay / und ward endlich die Halsstarrigkeit des Hertzogs von Gardon genötigt / das bißher für König Jacob noch verthädigte Castell zu Edenburg / den Siegs-Händen König Wilhelm einzuhändigen / worüber in Engelland keine geringe Freude / den Uberbringer aber dieser Zeitung eine stattliche Verehrung entstanden. Doch wolte mit dieser unterdruckten Parthey des König Jacobs / noch nicht die Strittigkeit zwischen den Presbyterianern und Bischöfflichen / mit verschwinden / sondern fieng viel mehr an / in grössern und hellern Flammen aufzulodern / worgegen doch die ungemeine Klugheit Kön. Wilhelms woltaugliche Mittel aussann.

In Irrland war alles verirret und verwirret; die protestirende Irren bemuthigte König Wilhelms glücklicher Fortgang und Huld bey denen Engelländern und Schotten; Die Catholische

sche aber vergnügte das Anwesen König Jacobs/welcher aber sehr mißvergnügt sich bezeugte / indem die Frantzösische Hülff mit dem ehmaligen Versprechen gantz nicht einstimmen wolte. Doch rückte er endlich mit seinen Völckern für Londenderry an den See Foule/ welche er etlichmal auffodern ließ/aber keine andere Antwort als von einer verzweiffelten Gegenwehr erhielt. Hierauf bemächtigte er sich durch Verständnus mit etlichen Burgern der Stadt Kilmore/ allwo aber die Frantzosen den Accord nicht hielten. Nach Eroberung Kilmore galt es abermals Londonderry/ allein die tapffermüthige Ausfälle der Belägerten und kluge Ausführung des Comendanten/und Prädicanten Walkels / vernichtigte König Jacobs / und machte der letzte Ausfall der Burger zu Londonderry die Armee König Jacobs/ von der Stadt Feldflüchtig. Worauf König Jacob die Ruckkehr nach dem Parlament zu Dublin nahm/ allwo man eine abermalige Belägerung der Stadt Londonderry beschloß / welche aber die

An-

Ankunfft des Obrist Kirke/ den Hafen von Kilmore/ und die Wieder-Eroberung letztgedachten Orts/ biß auf die Anländung mehrer Frantzösischer Völcker verzögerte.

Inzwischen unterließ König Jacob nicht/ auch in Engel- und Schottland sich um fernern Anhang zu bewerben/ wie dann zimliche Geld-Summen in Londen angehalten wurden/ die die Jacobitisch-Gesinnte nach Irrland abfertigen wolten. In Schottland entdeckte man gleichfalls eine ungemein-grosse Conspiration/ in welcher der Grav von Hure/ Hertzog von Gordon/ und noch 29. Herren begriffen wazen/ von welchen man die meisten eingezogen. Hierauf suchte der General Makay ferner die Rebellen in den Hochlanden auf/ und führte ihn das Glück auf eine Parthey wobey sich das Haupt der Rebellen der Vicomte Dundee in selbiger Person befand/ welche er in die Flucht geschlagen/ und den Vicomte Dundee selbst getödtet; womit dannoch die Rebellen noch nicht ausgetilget worden/ indem der

Frau-

Frantzösische Obrist Canon sich mit einigen Anhang davon geflüchtet.

König Wilhelm hatte hiebey in Londen alle Gunst-Gewogenheit Engellands / und kamen hier und dar Addressen ein / worinnen man den König Wilhelm für seine Sorgfalt Danck abstattete. Die Holländische Gesandtschafft nahm umb diese Zeit seinen Einzug in Londen und ward auf das prächtigste bewillkommt und empfangen. Auch segnete der Himmel die Princessin von Dennemarck mit einen jungen Printzen / welcher in der Tauff den Namen Wilhelm erhielt.

Damit aber Franckreich dem bedrängten König Jacob in etwas Lufft machen möchte / es kündete er König Wilhelm de. Krieg an / welches aber zuvor Englischer Seite schon geschehen; jedañoch verzog sich der Frantzösche Succurs in Irrland noch immer / und ward König Jacob gezwungen / bey so sehr ermanglenden Gold und Silber aus Kupfer Geld zu müntzen / und damit seine übelvergnügte Völcker zu befriedigen.

Nach

Nach geschehener Bezahlung fertigte er einen Theil seiner Armee abermal für Londonderry/welche die Stadt zwar ungemein ängstigten/und obschon die Belägerten unglaubliche Hunger ausstehē musten/ wolten sie doch nichts von einiger Ubergab wissen/sondern erwarteten den General-Major Kirk ihrē zugebrachten Succurs/ worauf sie einen abermaligen Ausfall wagten / und die Belägerer die Belägerung aufzuhebē nöthigtē.

Wiewol nun diese abermalige Aufhebung König Jacob sehr bestürtzte; war doch solches nicht zuvergleichen / mit denjenigen Schrecken / den er über der Landung des Hertzogs von Schomberg in der Grafschafft Doron empfunden/zumalen selbiger so gleich nach seiner Ankunfft des vesten Platzes Carikfergus sich bemeisterte/und seine Trouppen mit denen Völckern des General-Major Kirks/der sich inzwischen auch Colrayne bemächtigt / vereinbarte ; Weßhalben dann der König Jacob / um eilige Hülff nach Franckreich abschickte allein es wolte kein Volck-Hülff erfolgen.

Hin-

John Carter Brown Library

Hingegen wurden von Ihr. Königl. Majest. in Dennemarck an König Wilhelm 7000. Mann überlassen / die Rebellen aber hingegen in Schottland abermals von den General Makay / aufs Haupt geschlagen / welches auch den Nach-Trouppen des König Jacobs begegnete / als von welchen / durch tapffere Anführung des Hertzogs von Schomberg 3000. Mann ins Gras beissen musten. Hin und wider lieffen verschiedene Scharmützel für / biß endlich König Jacob seine Trouppen in die Winter-Quartier verlegte / welchem der Hertzog von Schomberg Folge leistete / und bey Untersuchung befand / daß er in den Feldzug nur in allen 2000. Mann verlohren und biß 1900. Krancke bekommen.

Dieser Verlust aber ward durch die Anländung der Dännischen Völcker reichlich ersetzt / als welche in 56. Schiffen zu Hüll einlauffen / und bestunden in 6000. guter Fußvölcker / und 1500. Mann schön montirter Reuterey / auf welche man grosse Hoffnung setzte / sie würden nach genossener Ruhe die Win-

ter-

ter Quartier dieses Jahr ihre Faust tapfermüthigst sehen lassen.

Es war aber die Ruhe der Winter-Quartier in Irrland sehr unruhig / in dem beyderseits Partheyen mit öfftern streiferischen Besuchungẽ einander begrüsten. Der Anfang des 1690. Jahrs führte die Irren für Rury / woselbst eine Besatzung von König Wilhelm lag / welche die Irländer unversehens überfielen / und erstlich einigen Vortheil erhielten / aber so bald selbige sich in Ordnung gestellt / musten die räuberischen Irren mit ziemlichen Verlust die Ruckkehr nehmen / welches auch einer Irrischen Parthey von der Inniskillinischen Besatzung begegnete.

Inzwischen machte man aus Franckreich denen Irrländern Hoffnung zu einen grossen Succurs der unter dem Graf von Lauzun bey an-

brechenden Frühling absegeln solte; dahingegen König Wilhelm auch an möglichster Anstalt nichts ermangeln ließ.

In Schottland hatten die Rebellen noch die Insel Mul in Händen/ welcher sich zu bemächtigen der General Makay mit 5000. Mann absegelte; wie dann auch hin und her in dem Königreich das Beginnen einig Jacobitisch-gesinnte sich äusserte / und deßhalben der Sire Stranghan und die verwittibte Gräfin von Arrol zusamt einig andern gefangen genommen ward. Diese entdeckte Conspiration gab Anlaß zu Erforschung einer noch gefährlichern / so unter dem Lord Loveland sich gegen König Wilhelm angesponnen / und worinnen mehr als 400. Personen verwickelt gewesen / die man gröſten Theils zusamt ihren Haubt dem Lord Loveland

in

in gefängliche Hafft gebracht / und dadurch ihren Beginnen vorgebogen / welches König Jacob in grossen Unmuth gesetzet.

Dieser entthronte König machte alle Anstalt den Hertzog von Schomberg widerstehen können / allein alles sein Vorhaben ward zu Wasser. Sein natürlicher Sohn der Hertzog von Berwick gerieth bey Cavan mit dem Wilhelmischen Obrist Wolseley in Gefecht / wobey ihm das Pferd unter dem Leibe erschossen / eine Wund aber an dem Schenckel zugefüget worden. Die Vestung Charlemont sahe sich in Gefahr von Obrist Cambon überrumpelt zu werden / welcher dann auch die Stücke allda verbrannt / und dadurch der Irrischen Guarnison des Auslauffen verwehrt. König Jacob / welchen allbereit von der Treu seiner Irrlän-

der zuschwachen begunnte/zwang die gesamte Irrländer/absonderlich/ die so mit der Religion König Wilhelm gewogen/einen neuen starcken Eyd ihm zu leisten/hingegen aber König Wilhelm abzuschwören; worzu ihm die Zeitung veranlasste/so er von seinen Anhang erhielt/wie das nemlich König Wilhelm gewillet in selbsteigener hoher Person nach Irrland abzusegeln/und dadurch den Krieg ein Loch zu machen; wie dann auch in der That erfolgt.

Ehbevor aber noch König Wilhelm aus Engelland abreißte/langte der so lang versprochene Secours aus Franckreich in Irrland an/bestehend aus 4. Regimentern von 1600. Mañ unter dem Graf von Lauzun/12. Feld-Stücken/4. Mörseln/und 100. Centner Pulver. Der Vorrath von Lebens-Mitteln war gleichfalls

schlecht/

schlecht / so daß sich König Jacobs wegen dieses Secours wenig zu erfreuen hatte; obgleich seine Armee sich auf die 40000. starck befand; dahingegen die Wilhelmische Armee nicht viel über die Helfft starck war. Jedannoch bote der Hertzog von Schomberg den Irrländern überall das Haubt/und fiengen die Englische Schiffe bereits an den König Jacob auf die Rhede für Dublin zu trutzen.

Den Anfang der Campagne machte der Hertzog von Schomberg mit Eroberung Kallisandra durch den Obrist Wolseley/ welche die Vestung Charlemont allwo Teagne O Regan Comendant war/ folgte/ wodurch Kön. Wilhelm in Besitz der gantzen Provinz Ulster gesetzt ward. Nebst Charlemont kam auch das vortheilhaffte Schloß Ballingharry in König Wilhelms Hände und prophezeyte

dieser glückliche Anfang den bereits herannähren den König Wilhelm einen siegreichen Fortgang seiner Waffen.

So bald höchstgedachter König in diesen verwirrten Königreich an das Land getretten/ ward er von seinen ihm getreuen Unterthanen zu Belfort und Londenderry auf das freudigste empfangen. Des folgendt Tags darauf muste sogleich seine Armee aufbrechen/uñ obschon König Jacob alle Pässe besetzen / und seine Armee über den Bogne Fluß passiren ließ / folgte ihm doch König Wilhelm auf den Fuß nach. Die auf Seite des Bogne Flusses von König Jacob gepflantzte Stücke hielten zwar die Übersetzung der Köngl. Wilhelmischen Armee in etwas auf / und hätte Se. Maj. König Wilhelm eine tödliche

liche Verwundung unter den recognosciren bekommen sollen / wann sein Glück nicht für ihn gewacht / und verhindert hätte / daß eine Stuck-Kugel ein Theil von Ober-Rock / Camisohl und Hembd weggenommen an der Haut aber nichts / ohn ein wenig Geschwulst / und blaue Mahlzeichen verursachet / welches doch endlich etwas Geblüth von sich gestürtzet.

Das flüchtige Gericht so alles vergrössert / hatte auch diese Königl. Verwundung bey der Armee auf des gefährlichste ausgeblasen und würde die Wilhelmische Armee in grosse Bestürtzung gerathen seyn / wann nicht / wann nicht der König / nachdem er verbunden / gleich wieder zu Pferd gesessen und seiner Armee sich gezeugt hätte. Sein unvermuthete Gegenwart brachte seinen Völ-

ckern wieder neuen Muth / welche sogleich unter Ausführung Graf Menards von Schomberg den Fluß passirten. Nach langen Widerstand setzte die gantze Armee hierüber / bey welcher Übersetzung der König durch eine Canon-Kugel ein Stück Stiefel / weggeschossen worden; gleich hinder den König aber der tapfre Commendant und Prediger von Londenderry Monsieur Walcker / und kurtz darauf auch der Hertzog von Schomberg / nach einer heldenmüthigen Gegenwehr / sein Leben eingebüßt.

Sobald König Wilhelm über den Bogne-Fluß gesetzt / setzte die Jacobitische Armee flüchtigen Fuß / wodurch 3000. Irren auf den Platz geblieben / etlich tausend / zusamt den General Lieutenant Hamilton und andern fürnehmen Officiren gefangen

gen/und 10. Canonen/ 6000. Stück Gewehr/70. biß 80. Wägen/ 6000. Pfund Sterling paaren Geld/ nebst allen Gezelten/ Bagage/ und silberen Servisen erbeutet worden. König Jacob eilte selbst mit etlich tausend Mann nach Dublin/ weil aber die Königlich-Wilhelmische Armee auch nach dieser Stadt folgte/ als schätzte er sich in Irrland nicht mehr sicher/ sondern setzte mit unglaublicher Eyl/ seine Flucht nach Waterford fort/ allwo er nebst vier Personen zu Schiffe sich begeben/und nach Frankreich abgesegelt.

Inzwischen öffnete Dublin König Wilhelm die Thor/ und nahm ihn freudigst als einen Sieger auf. Drogheda forderte man hierauf auf/ und sahe sich endlich der Gouverneur Monsieur de la Meloniere gezwungen den Ort zu übergeben. Waterbe-

ford muste gleichfalls König Wilhelm sich ergeben / den auch die Stadt Dungannon folg leistete / welchen Beyspiel auch Youghall / Tallagh / Castell Lunghel und ander Oerter mehr beystimmten. Gantz Irrland würde nicht ermangelt haben König Wilhelm sich zu unterwerffen / so nicht der Graf Lauzun und Tyrconell die zusammgeklaubte Trouppen wieder gesammelt / und mit Hoffnung eines unumgänglichen Frantzösischen Secours unterstützet hätte.

Weil aber die Irren sich meistentheils aus Limerik verliefen / und dieser Ort zum Anländen einer Frantzösischen Hülff vortheilhafft schien / als fasste der König Wilhelm den Entschluß Limerik zubelägern. Die Königl. Armee langte würcklich dafür an / die Aufforderung geschahe / es wolte aber der darinn-liegende

Fran-

Frantzösische Commendant zu keiner Ubergab sich verstehen. König ließ alle umliegende Castell wegnehmen/ und verhoffte durch sothan Einschliessung Limerik zu bezwingen. Es wurde hierauf dieser hartnäckichte Ort bombardiret/ so gar die Contrescarp bestürmt/ und aller möglichster Fleiß zur Eroberung angewendet / allein weil durch das eingefallene Regen-Wetter der Soldat erkranckte/ hielt König Wilhelm für rathsamer die Belägerung aufzuheben/ da er noch zuvor das Fort Kilmolacks sich bemächtigt / um dadurch alle Correspondentz zwischen Kork und Limerik abzuschneiden.

Hierauf gieng der Hertzog von Würtenberg mit einen Theil der Völcker für Korck/ welches nach etlichtägigen Widerstand / wobey Königlich-Wilhelmischer Seite der

Hertzog von Graffton ein natürlicher Sohn König Carl des II. geblieben / sich ergeben. Der General Gravenmoer aber hatte inzwischen eine feindliche Parthey unter den Obrist Scheldon aufgesucht / und davon auf die 800. niedergehauen. Nach Eroberung Korck galt es Kingsale / allwo sich erstlich das alte / folglich auch daß neue Fort ergeben; mit welchen erbeuteten Vortheilen sich dann die Wilhelmische Armee diesen Feldzug vergnügt / und die Winter-Quartier bezogen.

Inzwischen war König Wilhelm unter allen ersinnlichsten Freud- und Triumphbezeugungen zu London empfangen worden / da dann das Parlement ihm bey erster Sitzung grosse Summen Gelds zugestanden / und alle ersinnliche Anstalt zu völliger Eroberung des Königreich Irrlands

ge-

gemacht worden. Zu gleicher Zeit erhielt man auch aus West-Indien / wie daß die Englische Waffen der Insel St. Christoffle und St. Bartholomee sich bemächtigt / und denen Frantzosen wieder entrissen hätten.

Die glücklichen Progressen in Irrland / machten / das die Schottischen Rebellen allgemach zum Kreutz krochen / wie dann John Steward sein festes Castell auf der Insel Stalkera / so bißhero denen Rebellen zum Auffenthalt gedient / dem Grafen von Argile unter gewissen Bedingnüssen eingeräumt. Welchen Exempel auch die Insel Mule gefolgt / so daß sich der Obrist Buchan und Canon den Grafen von Dumfermling gezwungen gesehen / weil sie nun von allen Anhang entblößt / nach Franckreich überzugehen / und daselbst König Jacob zu dienen.

Weiln die Königliche Wilhelmische Armee in die Winter-Quartier in Irrland gegangen / als begaben sich auch die unter den Grafen von Lauzun und Tyrconel stehende Irren und Frantzosen aus den Feld. Der Graf von Lauzum verfügte sich hierauf nebst den Graf Tyrconell nach Franckreich / deren dieser zu Brest bey seiner Gemahlin / geblieben; jener aber nach Versailles an den Königl. Hof sich verfügt.

Inzwischen nun beyde Armeen in dem Winter-Quartieren in Irrland ruheten / ruheten doch die Verräther in Engelland nicht / wie dann der Lord Preston benebst John Astoron und einig anderen gefahrliche Verräthereyen schmiedeten / so aber auf ihren Kopff ausfielen / und sie der Gefangenschafft / folglich den Tod lieferten. König Wil-

helm

helm hatte inzwischen Engelland verlassen/ und nach dem Haag in Holland sich verfügt/ um der dasig angestellten hohen Conferentz beyzuwohnen.

Der Anfang des 1691. Jahrs/ brachte den Grafen von Tyrconell mit einer guten Anzahl Mannschafft/ Lebens-Mitteln/ Munition zu samt 200000. Pfund Geld/ und 3000. Packen Kleidern für die nackte Irren/ wieder aus Franckreich nach Galloway. Seine Ankunfft macht die Irrländer wieder frech/ so daß sie sich nicht entblödeten/ hier und dar die Königl. in den Winter-Quartieren zu beunruhigen. Allein diese Unruhe brachte ihm den gröstẽ Schaden/ indem die Wilhelmische Trouppen anfiengen behertzt um sich zu greiffen/und hier und dar etwas wegzufischen.

Der

Der Colonell Brewer/nahme denen Rebellen/ Lanestouwugh weg / welches den Königlichen Völckern den freyen Eintrit in die Provintz Connagth öffnete. Colonell Foulkes erobert das Eyland Allen/General Kirk schlug die sogenannte Irrische Raperies oder Baeditz / und nahm ihnen ihro Raub-Nester Killok / Fullimore und Regham weg.

Der Herr General Ginckel / welchen König Wilhelm das Commando in Irrland aufgetragen hatte/machte zu gleicher Zeit auch eine Proclamation kund / krafft welcher alle Irren so zu König Wilhelm tretten würden / Freyheit und den Genuß ihrer Güter haben solten/ wodurch dann viel 1000. Irren den Eyd der Treue König Wilhelm ablegten; und die Jacobitische Parthey sich täglich mehr und mehrers

rers verminderte/ welches dann die in Irrland stehende Frantzosen veranlasste auf das angelegenlichste um Secours bey König Ludwig anzuhalten/ der ihnen dann auch in Monat April einige Hülffe unter Monſ. de St. Ruth so die Armee als General Lieutenant commandiren sollte/ zugefertigt.

Sobald Herr General Ginkel von diesen Frantzösischen Secours benachrichtigt / musterte er seine Armee bey Mullinghar / zog von dannen auf Baleymore / und nachdem selbiger Platz sich ergeben für Athlone/ welches man mit stürmender Hand erobert. Worauf die völlige Armee gegen das feindliche Läger angerück/solches hertzhafft angegriffen/ etlich 1000 Mann niedergehauen/ wobey auch selbst der General St. Ruth durch eine Stück-

Kugel

Kugel tod geblieben/ und alle Pagage / Zelt / 12. Standarten / 32. Fahnen / 1. paar Paucken / alles Geschütz/ nebst den Silber/ Servis des General St. Ruth erobert; wobey auch Engischer Seits der General Holzapfel/Colonell Herbert/ der Dähnische Obrist Mongatsch / nebst vielen andern Officirern geblieben / der Printz von Hessen-Darmstadt aber/ nebst den Mylord Jovris Hamilton und Colonell Carle verwundet worden.

Nach diesen blutigen Treffen gieng die Armee gegen Galloway/bemächtigte sich unterwegs der feindlichen Magazin / und ließ darauf Herr General Ginckel die Stadt Galloway auffordern / welche Anfangs sich widersetzte / endlich aber zur Ubergab gezwungen ward. Die umligende kleine Plätze/ wurden hierauf

rauf durch einige von Gen. Ginckel abgeordnete Partheyen / zum Gehorsam gebracht / unter welchen dann die Stadt Slego der Haupt-Platz war. Die Haupt-Armee setzte aber den March auf Limerick fort. Ehe noch Herr General Ginckel vor Limerik anlangte / lief zuverlässige Nachricht ein / daß der Graf von Tyrconell / und mit ihm die gröste Halsstarrigkeit der Irländer verblichen / welches dann gedachten Herrn General Ginkel an glücklicher Verrichtung nicht zweiffeln ließ. Ward demnach Limerik förmlich belägert / und weil der Commendant gantz von keiner Ubergab hören wolte / zu Wasser und Land eingeschlossen. Die zwischen zweyen Städten liegende Brükke ward hierauf ruinirt / die vor der Stadt liegende Schantzen / erobert / das

veste

feste Castell Cannel unter Anführung des Fürsten von Hessen-Darmstadt überwältigt/ und die drey unterhalb der Stadt an dem Fluß Schannon liegende Castell weggenommen weil aber der General Sarsfield sich häfftig verstärckt/ und ein Entsatz zu wagen sich verlauten ließ/ als eilte Herr General Ginkel mit seiner Armee auf ihn loß/ grieffe die Irrländische Völcker tapffermüthigst an / und jagte gedachten Sarsfield flüchtig biß an die Stadt Limerik / in welche Sarsfield noch vor Ankunfft des General Ginkels hinein zuwischen verhoffte. Allein höchstgedachter General schnitte ihm den Weg ab / und verfolgte ihn dergestalt / daß der Commendant in Limerik/ damit die Königl. Wilhelmische Völcker nicht zugleich mithin eindringen möchten /

die

die Thor verschliessen / und denen Irren zuruffen müßten / sich in die Graben zu retiriren; bey welchen Gefecht die Irren über 700. Mann eingebüßt.

Diese feindliche Niederlag bemuthigte die Belägerer ein Sturm auf Limerik zu wagen / den aber die Belägerte nicht abwarten wollten / sondern die Chamcade zu schlagen anfiengen. Der Accord der Stadt Limerik würkte ein Accord wegen übergab des gantzen Königreich Irrlands aus. Die Vorschläge waren Anfangs Irrischer Seits sehr unbillig / nachdem aber General Ginkel ihm einen entwurff auf was Weiß er mit ihnen zu schliessen gewillet / eingereicht / kam die Sache endlich zum Schluß / und das Königreich Irrland völlig in Gehorsam König Wilhelms. Ob man nun Frantzö-

sischer

fischer Seits verhoffte / es würden viel Irrländer sich nach Franckreich mit überschiffen lassen / musten sie doch mit Schmertzen sehen / wie das alles gröſten Theils König Wilhelm sich submittirte / und man so viel Schiffe als man Anfangs zur Uberfarth bestellt nicht benöthigt wäre. Hierauf wurden die Englische Trouppen in die Winter-Quartier / die Irrländer aber an die Küsten damit sie zum Transport fertig seyn möchten verlegt / und gewann auf solche Weiß / der Krieg in Groß-Britannien / und der Anhang König Jacobs ein

E N D E.

John Carter Brown Library

F4121
1787